

Das UFO-Phänomen im Lichte bibliophysikalischer Betrachtungen



Einleitung

In meiner Jugendzeit kamen die ersten Bücher eines gewissen Erich von Däniken auf den Ladentisch. Es war von "Lehrmeistern aus dem Kosmos" die Rede, welche in prähistorischen Zeiten der Menschheit ihren Besuch abgestattet und sie auf eine höhere Entwicklungsstufe geführt hätten. Im Unterschied zu meinem Stiefbruder interessierte ich mich nicht dafür. Stattdessen las ich lieber Bücher über Radio- und Fernsehtechnik.

Später hörte ich von UFOs und anderen wundersamen Geschichten. Auch das sprach mich nur mässig an. Mein Interesse für eine uns überlegene Technologie wurde eigentlich erst beim Lesen der Perry Rhodan Hefte geweckt, die an jedem Kiosk zu kaufen waren. Später befasste ich mich als Autodidakt eingehend mit Physik und Mathematik. Beruflich war ich in der Instandhaltung elektrischer Anlagen und Maschinen tätig.

Irgendwann begannen mich auch grenzwissenschaftliche Phänomene zu interessieren. Diese Neigung entwickelte sich parallel zum Bibelstudium, das ich als bekennender Christ bis heute betreibe. Es steht ausser Frage, dass der Mensch nicht allein im Universum ist. Allerdings handelt es sich bei den Fremden nicht um "kleine graue Männlein", sondern um uns mental und technologisch überlegene nichtmenschliche Entitäten.

So kam ich auf Umwegen erneut mit dem UFO-Phänomen in Berührung, an welchem mich ausser der Herkunft der unbekannteren Flugobjekte vor allem die dahinter stehende Physik und Technik beschäftigte. Weil ich mit den Erfindungen von Nikola Tesla und den Entdeckungen des Psychiaters Wilhelm Reich einigermaßen vertraut bin, lag es auf der Hand, dass UFOs möglicherweise mit einem "Orgon-Antrieb" fliegen. Als *Orgon* bezeichnete Reich eine primordiale und überall im Kosmos vorhandene Energie. Es ist legitim, diese Energie mit der aus der Quantenphysik bekannten Nullpunktenergie oder den Torsionsfeldern russischer Forscher in Verbindung zu bringen.

Letztlich geht es um Vakuumphysik, d.h. um die gezielte Manipulation eines universalen Skalarfeldes. Angeregt durch das EPOLA-Modell von Prof. Menahem Simhony kam ich zum Schluss, dass das Dirac'sche Quantenvakuum einer Modifizierung bedurfte. Nach meinem Dafürhalten besteht das physikalische Vakuum aus einem See masseloser Teilchen, konkret aus Elektronen und Positronen, die sich durch Annihilation in pseudoskalare Teilchen verwandelt haben. Durch Anregung des Vakuums mit Gammaquanten in der Umgebung schwerer Atomkerne ist es möglich, ein Elektron-Positron-Paar quasi aus dem Nichts zu erschaffen. Dieser – in der Physik als Paarerzeugung bekannte – Prozess wurde schon in vielen Versuchen beobachtet. Weil dieser See virtueller Teilchen voller Dynamik ist, treten gebundene Elektron-Positron-Paare kurzzeitig in Erscheinung, um sogleich zu entschwinden. Aus diesem Phänomen resultiert eine gemittelte Energie, die möglicherweise die Ursache der dunklen Materie ist.

Ziel der UFO-Forschung sollte es sein, einen neuartigen Feldantrieb zu entwickeln, den der verstorbene Physiker Burkhard Heim bereits in den 1950er Jahren skizziert hatte – ohne allerdings den experimentellen Nachweis dafür erbringen zu können.

1 Grundlegende Betrachtungen

Eines kann schon hier gesagt werden: Die vorliegende Thematik ist äusserst komplex und vielschichtig und lässt sich nicht auf eine einzige Ursache zurückführen. Vielmehr handelt es sich um eine Überlagerung menschlicher und nichtmenschlicher Aktivitäten, die sich besonders in den letzten Tagen dieses Äons bemerkbar machen.

Der Apostel Paulus schrieb in Thes 2,7 (nach Luther):

Denn es regt sich bereits das Geheimnis der Bosheit...

Wir sind der Meinung, dass das UFO-Phänomen ein Teil dieses Geheimnisses ist. Noch wird die Bosheit zurückgehalten durch die Gemeinde (welche ist Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit). Ist diese ersteinmal nicht länger auf der Erde anwesend, wird sich die Gesetzlosigkeit ungehemmt entfalten. Es wird dann sein wie in den Zeiten Noahs, als die Menschen ohne Unterlass sündigten und taten, was dem Herrn missfiel. Auch kam es vor der grossen Flut zu einer widergöttlichen Vermischung von Menschen und nichtmenschlichen Entitäten. Die Geschichte wiederholt sich somit auf einer höheren Ebene, nur dass das Ende erheblich massiver sein wird. Wenn der Herr durch Seine Wiederkunft nicht persönlich eingriff, würde das Menschengeschlecht untergehen und die Erde zerstört werden. Soweit wird es glücklicherweise nicht kommen.

Die Rolle des investigativen Journalisten beim UFO-Phänomen ist eine zwiespältige. Eine offene Diskussion fehlt noch immer weitgehend. Um sich nicht dem Vorwurf der Phantasterei auszusetzen, sprechen einige Autoren daher lieber von UAPs.¹

1.1 Flugobjekte im Altertum

Aussergewöhnliche Erscheinungen am irdischen Himmel lassen sich bis ins Altertum zurück verfolgen. Immer wieder gab es seltsame Erscheinungen, die nicht meteorologischen und optischen Effekten zugeschrieben werden konnten. Die sog. "UFO-Stimuli" schliessen wir von unseren Betrachtungen aus und befassen uns nur mit dem Rest der eigentlichen Manifestationen unbekannter Flugobjekte im irdischen Luftraum.

Auf das sog. Entführungsproblem können wir im Rahmen dieses Aufsatzes nur am Rande eintreten. Für den daran interessierten Leser ist dies kein Unglück, denn es gibt genügend Literatur zu diesem Thema, bspw. von Jakobs und Mack.² Im deutschen Sprachraum hat sich Lammer et al. intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt.³

¹ UFO = *Unidentified flying object*; soviel wie "unbekannter Flugkörper". Von Investigatoren wird mitunter das Kürzel UAP = *Unidentified aerospace phenomena* verwendet, um sich so vom umgangssprachlich verbräuteten Begriff der "fliegenden Teller" (Flying saucers) abzugrenzen. Unter Luftaufklärern ist gelegentlich von UCT (Uncorelated target) die Rede.

² David M. Jacobs: *UFOs and Abductions* (University Press of Kansas).

John E. Mack: *Abduction. Human Encounters With Aliens* (Scribner).

³ H. Lammer, M. Lammer: *Verdeckte Operationen. Militärische Verwicklungen in UFO-Entführungen* (Heyne).

H. Lammer, O. Sidla: *UFO Geheimhaltung, Eine wissenschaftliche Bilanz* (Donauland).

1.1.1 Vimanas

In den Veden und im Mahabharata – einem indischen Heldenepos – ist von *Vimanas* die Rede, das waren Flugapparate, in denen sich Götter und menschliche Helden durch den Himmel bewegten. Eine wichtige Bedeutung für den Antriebsmechanismus besass offenbar das zu den Metallen zählende Quecksilber; ob es sich dabei um das uns bekannte chemische Element oder um ein Synonym für eine exotische Materie handelte, wissen wir nicht.

Vier gewaltige Quecksilber-Behälter müssen der inneren Struktur eingegliedert werden. Sobald sie durch das kontrollierte Feuer der Eisen-Gefässe aufgeheizt worden sind, wird das Vimana mittels des Quecksilbers die Kraft des Donners besitzen und alsbald eine Perle am Himmel werden.⁴

Quecksilber wird in der Raumfahrt für Ionenantriebe – die eine schwere Stützmasse benötigen – verwendet. Die Möglichkeit besteht durchaus, dass es auch nach der grossen Flut zu Kontakten zwischen nichtmenschlichen Entitäten (Göttern) und Menschen gekommen ist, was sich nicht zuletzt für Hochtechnologien als nutzbringend erwiesen haben könnte. Im Laufe der Zeit ging dieses – vermutlich nur den oberen Kasten bekannte – Geheimwissen verloren. Mose bspw. – als ein in sämtliche Wissensbereiche der Ägypter eingeweihter Mann – kannte vermutlich die Inhalte solcher Geheimnisse. Um der überragenden Erkenntnis des Christus willen gab er seine Privilegien aber preis und hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er Ihn (Hebr 11,24-27). Aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen war er in besonderem Maße befähigt, den Bau der "Stiftshütte" zu überwachen und diese nach dem Modell erbauen zu lassen, das ihm auf dem Berge gezeigt worden war.

1.1.2 Fliegende Schilde

Johannes von Butlar schreibt in einem seiner Bücher über den Fall von Tyros im Jahre 332-26 v. Chr:

Ein anonymen Verfasser der Geschichte Alexander des Großen berichtet davon, wie bei der Belagerung von Tyros wundersame fliegende Schilde über dem mazedonischen Lager erschienen. Die fünf Objekte formierten sich in V-Form, mit dem größten Schild an der Spitze. Die anderen waren halb so groß. Sie kreisten über den Mauern. Aus dem größten der Schilde kam ein Blitz, der diese zum Einsturz brachte, und der Weg der Belagerer frei war. Sie kreisten über der Stadt, bis sie vollständig eingenommen war und verschwanden dann im Himmel. Die Objekte begleiteten Alexander bei seinen Feldzügen und stoppten ihn erst, als er in Indien den Beas-Fluß überschreiten wollte.

Waren es zu Zeiten Alexander des Grossen und im ausklingenden Altertum "fliegende Schilde" und "Speere am Himmel" gewesen, welche die Menschen sporadisch in Unruhe versetzten, so erblickte man im Mittelalter "Gnome", "Zwerge", "Waldgeister" und dgl., die den Beobachtenden nach kurzem Spuk ratlos und meist verängstigt zurückliessen.

1.1.3 Ufonauten

Aufschlussreich unter vielen Beispielen ist ein Fresko aus dem 14. Jahrhundert in einer koso-varischen Klosterkirche (Abb. 1-1a), das dem Auge des unbefangenen Betrachters ausser einer

⁴ Alain Kérzio: Die UFOs identifiziert! (Verlag Anton A. Schmid).

Kreuzigungsszene zwei "Raumkapseln" mitsamt den Piloten zeigt. Wissenschaftler wie der russische Philologe Wjatscheslaw Saizew sprechen von "Sendboten aus dem Kosmos".



Abb. 1-1a

Fresko im Kloster Desani in Metohija (Kosovo)



Abb. 1-1b

Sind das Ufonauten?

Das Fresko erweckt den Anschein, als ob der Künstler gewisse bei der Kreuzigung Christi in Erscheinung tretende übernatürliche Ereignisse herauskristallisieren wollte. Dass beim Tod und der Auferstehung Jesu auch Engel – und somit nichtmenschliche Entitäten – anwesend waren, ist dem kundigen Bibelleser aus den Evangelien bekannt. Kirchenhistoriker und Archäologen machen aus obigen sakralen Darstellungen Sonne und Mond. Die berechnete Frage, weshalb denn die angebliche Sonne (Abb. 1-1b) im Westen aufgehe, vermögen sie allerdings nicht zu beantworten.

1.2 Die zunehmende Verdichtung aussergewöhnlicher Ereignisse

Seit über hundert Jahren ist eine Massierung des UFO-Phänomens zu verzeichnen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam es über dem nordamerikanischen Kontinent zu einer Invasion von im Luftraum sich bewegenden Objekten, die Luftschiffen glichen. Aufgrund der zahlreichen Beschreibungen kann es sich nicht um Heissluftballone (die es bereits gab) gehandelt

haben, sondern vielmehr um längliche, dem späteren Zeppelin vergleichbare Objekte, die sich gemächlich am Himmel fortbewegten.

Im 20. Jahrhunderts kam es zu einer Häufung von Sichtungen, deren Dichte seit dem Zweiten Weltkrieg sporadisch anstieg. Im Herbst 1944 erschienen den über Nazi-Deutschland hinweg fliegenden Bomberstaffeln die als *Foo-Fighter*⁵ bezeichneten Objekte. Die Alliierten hielten diese kuriosen Feuerbälle zunächst für eine deutsche Geheimentwicklung. Gewisse Indizien dafür sind in der Tat vorhanden.

Nicht lange nach dem zweiten Weltkrieges tauchten über den skandinavischen Ländern urplötzlich "Geisterschiffe" (Ghost rockets) auf, deren Herkunft nie geklärt wurde. Einige dachten an erbeutete V2-Flugkörper, die von den Sowjets zu Testzwecken abgeschossen wurden. Später folgten die eigentlichen Flugscheiben (Flying saucers) – in den Anfängen diskusförmige oder lentikulare (linsenförmige) Flugkörper, später kamen verschiedenste Formen hinzu.

Beobachtet gemäss MUFON-CES⁶ werden sphärische Objekte (Kugeln, Bälle, Halbkugeln und Kalotten), ovale und eiförmige Objekte, zigarrenförmige Objekte (Zylinder, Spindeln), Scheiben mit und ohne Dom, saturnförmige Objekte, zuweilen auch ungewöhnliche Formen mit wechselnden Konturen sowie ausfahrbare Lichtfinger (Solid lights). Seit den 1980er Jahren zeigen sich vermehrt auch Dreiecke und grossflächige ausgedehnte Objekte.

Gerade diese Formenvielfalt ist eines der noch immer ungelösten Rätsel, die das UFO-Phänomen umgeben. Rodrigo Bravo Garrido, ein Offizier der chilenischen Luftwaffe, äusserte sich dazu mit den Worten:

Mir wurde klar, dass UFOs aufgrund ihrer grossen Vielfalt an Formen, Strukturen, Farben und Bewegungsarten womöglich einem grösseren Phänomen zuzurechnen sind, als wir bisher ahnen.⁷

Die unbekanntenen Flugkörper bewegen sich einzeln oder im Formationsflug und vollziehen ohne erkennbaren Grund abrupte Kurswechsel und Wendemanöver, die kein konventionelles Flugzeug zu leisten imstande ist. Manchmal scheinen sie am Ort zu schweben (wobei bei den scheibenförmigen Objekten oft eine wippende Bewegung erkennbar ist). Bei Annäherung militärischer Abfangjäger entweichen die unbekanntenen Objekte mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit (ohne einen Überschallknall zu erzeugen) oder wurden unsichtbar. Auf Radarschirmen leuchteten anstelle einzelner Blips nur noch Striche auf. In vielen Fällen zeigte das Radar aber nichts Ungewöhnliches an. Der Eindruck drängt sich auf, dass UFOs nach Belieben in einen Tarnmodus wechseln können, wodurch sie für das Radar nicht länger existieren.

Auch in Europa, Russland und Südamerika kam es in den Nachkriegsjahren zu zahlreichen Sichtungen unidentifizierbarer fliegender Objekte. In den USA nahm das UFO-Phänomen in den 1950er Jahren geradezu hysterische Züge an. Überall am Himmel sahen die Menschen plötzlich unbekannte Flugobjekte ihre Bahn ziehen. Als Folge dessen wurde von der US-Luftwaffe "Project Bluebook" ins Leben gerufen.

⁵ Der Anglizismus soll durch den Comic "Smokey Stover" angeregt worden sein, in dem desöfteren der Spruch vorkam: «Where there is foo, there's fire».

⁶ MUFON-CES = Mutual UFO Network - Central European Society (Europäischer Ableger des UFO-Netzwerkes).

⁷ Leslie Kean: UFOs – Generäle, Piloten und Regierungsvertreter brechen ihr Schweigen (Kopp Verlag).

Seit den 1960er Jahren kam es nicht allein zu Sichtungen, sondern auch zu Nahbegegnungen und grotesken Entführungen. Vielfach wurden medizinische Experimente und Eingriffe an den Entführten vorgenommen. Zumindest ging dies aus intensiven Befragen der Opfer solcher Vorfälle hervor.

Bekannt ist die Nahbegegnung von Betty und Barney Hill im Jahre 1961 mit einem UFO. Unter Hypnose freigesetzte Erinnerungen ergaben, dass beide von den Insassen des fremden Flugobjektes entführt und medizinisch untersucht wurden. Selbst nach Jahren wich das Ehepaar nicht von seiner Kernaussage ab.⁸

Ob es sich um tatsächliche Vorgänge handelt oder ob den angeblich Entführten "falsche Erinnerungen" eingepflanzt wurden, ist schwer zu sagen. Seit MKULTRA (einem umfangreichen Forschungsprogramm der CIA über Möglichkeiten der Bewusstseinskontrolle) ist bekannt, dass sich dem menschlichen Gedächtnis beinahe beliebig Erinnerungen an Dinge einprägen lassen, die der Betreffende gar nicht erlebt hat. Ein besonders erschütternder Bericht über angewandte Mindcontrol stammt von Cathy O'Brien.⁹

Einer der rätselhaftesten Fälle ist die Entführung von Travis Walton im November 1975. Walton arbeitete damals als Forstarbeiter im Apache-Sitgreaves National Forest in Arizona und blieb nach seiner Entführung tagelang verschwunden, so dass seine Begleiter zunächst eines Verbrechens verdächtigt wurden.¹⁰ Auch die Kameraden hatten das leuchtende Objekt im Wald gesehen, auf das Walton zugegangen war. Der Vorfall ist somit gut bezeugt.

Das UFO-Phänomen, welches bis heute andauert, wurde von den verantwortlichen Behörden wiederholt bis zur Bedeutungslosigkeit relativiert. Vermutlich deswegen, um der Zivilbevölkerung nicht das Unvermögen eingestehen zu müssen, dass unbekannte Mächte nach Belieben in den Luftraum einer Nation eindringen können. Insbesondere in den USA war diese Verweigerungshaltung bis vor Kurzem extrem ausgeprägt. Piloten unterschlagen solche Begegnungen, um ihre berufliche Laufbahn nicht zu beeinträchtigen. Etwas sickert trotzdem durch.

Inzwischen scheint allerdings ein Gesinnungswandel eingesetzt zu haben. Die New York Times berichtete 2017 über ein 22 Mio. \$ teures Forschungsprogramm des Pentagons (Advanced Aerospace Threat Identification Program) und stützte sich dabei auf die Aussagen des beteiligten Ex-Militärs Luis Elizondo. Besonders bekannt wurde das "Tic-Tac-UFO-Video", auf welchem ein weißes Objekt von ovaler Form mit einer Länge von 10 bis 15 Metern zu sehen ist, das von zwei Navy F/A-18 Jets gejagt wurde und diese Flugzeuge spielend ausmanövrierte.¹¹

Auch ist es kein Geheimnis, dass NORAD¹² desöfteren "Uncorelated targets" detektiert, darunter sog. Fastwalker (Schnellläufer), die sich mit hoher Geschwindigkeit im irdischen Luftraum

⁸ Stanton T. Friedman, Kathleen Marden: Captured! the Betty and Barney Hill UFO Experience (Career Press).

⁹ M. Phillips, C. O'Brien: Trance Formation of America (Reality Marketing).

¹⁰ Travis Walton: Feuer am Himmel (Kopp Verlag).

¹¹ <https://www.heise.de/tp/features/Das-UFO-Forschungsprogramm-des-Pentagon-4359828.html>

¹² NORAD = North American Aerospace Defense Command (Nordamerikanisches Luftraum-Verteidigungskommando); eine gemeinsame von den USA und Kanada betriebene Koordinierungseinrichtung in den Cheyenne Mountains in Colorado, die den erdnahen Raume überwachen und vor Angriffen mit Interkontinentalraketen (ICBM) warnen soll.

bewegen. Interessant dabei ist, dass vielfach Flüge von der Erde weg – also in den Weltraum – stattfinden. Bisher konnten diese Objekte keiner irdischen Organisation zugeordnet werden.

Leider ist das UFO-Phänomen in Deutschland nach wie vor ein Tabu und gewissermassen mit einem Denkverbot belegt. Das deutsche Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL hat sich wiederholt in abwertender Manier über diese Thematik geäussert. Ungeachtet dessen gelangen zwischendurch auch in Deutschland glaubwürdige Berichte über ungewöhnlicher Aktivitäten am Himmel an die Öffentlichkeit.

Ein Augenzeuge eines eindrucklichen Vorganges erblickte zusammen mit seinen Eltern drei hellweisse Kugeln, die aufs Auto zuflogen, als sie sich auf der Autobahn in der Nähe von Frankfurt befanden. Der Hauptzeuge, welcher heute als Hochschullehrer tätig ist, schrieb vierzig Jahre nach dem Vorfall (Hervorhebung durch den Schreibenden):

Nach meine privaten Forschungen bin ich mir sicher, gibt es etwas neben unserer Realität. **Etwas anderes, was uns beobachtet, sich aber seiner Erforschung entzieht.** [...] Das Resümee meiner jetzt jahrelangen Gedanken dazu ist, man kommt mit naturwissenschaftlichen, physikalischen, mathematischen Instrumenten, Modellen und Methoden und Überlegungen nicht weiter. Die Hintergründe sind mit unserem Verständnispotential nicht aufklärbar.¹³

Richtig ist, dass der natürliche Mensch mit seiner Weisheit das UFO-Phänomen nicht wirklich verstehen kann. Selbst wenn er sich aufrichtig um das Verständnis solcher Dinge bemüht, besteht Gefahr, sukzessive in paranormale Verstrickungen zu geraten. Nur der gereifte Christ, der sich vom Geist Gottes leiten lässt, durchschaut das Phänomen in seiner ganzen Tiefe. Es gibt aber nur wenige Christen, die sich mit dieser Thematik befassen.

Anm.: Die primäre Ursache eines von höchster Stelle verordneten Stillschweigens könnte auch damit begründet werden, dass eine relativ kleine, aber enorm einflussreiche Gruppe verschwiegener Personen vertiefte Kenntnisse über hochgeheime Projekte besitzt, die selbst gegenüber hochrangigen Behördenvertretern und Militärkadern verschleiert werden. Eine solche Institution wäre z.B. "Majestic 12" – eine verschworene Interessengemeinschaft hochrangiger Wissenschaftler, Militärs und sonstiger Geheimnisträger, welche im Hintergrund für die Regierung tätig sind. Ob diese geheimnisvolle Gruppe tatsächlich existiert, ist bis heute Gegenstand kontroverser Debatten.

Wenn man bedenkt, dass selbst ein einflussreicher Senator wie Barry Goldwater keinen Zugang zu sensiblen Bereichen auf der Wright-Patterson Air Force Base erhielt oder sogar US-Präsidenten wie Carter und Clinton bei ihren Nachforschungen über UFOs auf grossen Widerstand stiessen, erscheint die Existenz einer elitären und ausserhalb der eigentlichen Regierung operierenden Machtgruppe nicht unwahrscheinlich zu sein. Während die einen von der Existenz eines solchen Gremiums überzeugt sind, betrachten es andere als geschickte Desinformation involvierter US-Geheimdienste. Als möglicher Urheber der Desinformation gilt die CIA.¹⁴

Augenzeugen erblickten nicht nur unbekannte Flugapparate am Erdhimmel, sondern auch unbekannte Objekte, die aus dem Meer aufstiegen. Im Kontext ist von USOs¹⁵ die Rede. In der

¹³ Illobrand von Ludwiger: Rätselhafte Lichter und Objekte am Himmel (IGAAP-Bericht Nr. 1, Seiten 30-31).

¹⁴ CIA = Central Intelligence Agency. Auslandnachrichtendienst der USA mit grossen Befugnissen. Seit der Gründung im Jahre 1947 (als Nachfolger des *Office of Strategic Services*) waren Agenten dieses Dienstes in zahlreiche geheime Operationen und Verschwörungen verwickelt.

¹⁵ USO = Unidentified submarine (submerged) object.

Nähe von Guantanamo Bay wurden wiederholt Objekte gesichtet, die lautlos dem Wasser entwichen. Bisher konnte nicht geklärt werden, wem diese Objekte gehören und welchem Zweck sie dienen. Bekannt ist lediglich, dass die US Navy auf den Bahamas ein Forschungszentrum betreibt. AUTE¹⁶ – so die Bezeichnung dieses abgeschirmten Laborkomplexes – dient angeblich der Unterwasserforschung. Demzufolge könnte es sich um eine technologische Entsprechung zu "Dreamland" (bekannt als Area 51) handeln. Mit dem Unterschied, dass in Nevada neuartige Flugzeugtypen getestet wurden, bei AUTE¹⁶ aber submarine Waffensysteme und Unterwasserfahrzeuge. Es ist daher kaum überraschend, dass es in dieser Region zu häufigen UFO-Sichtungen kommt. Erinnerung sei an das Bermuda-Dreieck, wo in den vergangenen Jahrzehnten etliche Flugzeuge und Schiffe spurlos verschwanden.

Selbst das Erdinnere scheint nicht frei zu sein von seltsamen Dingen. Erwähnenswert ist ein als "Taos-hum" bekanntgewordenes akustisches Phänomen, das von einigen Bewohnern des Städtchens Taos in New Mexico als äusserst belästigender Brummtönen wahrgenommen wurde. Die Ursache dieser Störung wurde nie gefunden. Sceptiker taten das Ganze als Gehörhalluzination überempfindlicher Personen ab. Überhaupt ereignen sich im "Geisterland" seit Jahrzehnten äusserst beunruhigende Dinge.

Dass dem Menschen auch aus der Tiefe ernstzunehmende Gefahren drohen, geht deutlich aus Off 9,1 f. hervor, wo der Seher eine Armee bössartiger Geschöpfe aus dem Abyssos (dem Abgrund) auftauchen sieht, die unter dem Kommando eines Königs mit dem Namen Apollyon stehen.

Im Innern der Archuleta Mesa bei Dulce soll sich ein hochgeheimer Gebäudekomplex befinden, der mehrere Stockwerke umfasse und der Züchtung hybrider Lebensformen diene. Die Bewohner dieser Gegend haben wiederholt Lichter und scheibenförmige Objekte über der Mesa beobachtet. Der State Police Officer Gabe Valdez berichtete von unbekanntem Flugmaschinen, welche häufig in der Gegend von Dulce erblickt würden. Nach William F. Hamilton, der seine Informationen von einem Sicherheitsoffizier erhalten hat, umfasst das Bio-Engineering parapsychologische und genetische Experimente mit dem Ziel, eine nichtirdische Lebensform in einen menschlichen Körper zu implementieren. So abenteuerlich diese Aussage auch klingt, es gibt es handfeste Hinweise wie bspw. Lüftungsschächte, die darauf hindeuten, dass sich in der Mesa technische Einrichtungen befinden. Das bedeutet natürlich noch nicht, dass im Berg makabre Aktivitäten stattfinden müssen. Es könnte sich einfach um eine geheime Anlage der Regierung resp. des Militärs handeln, deren Existenz durch Desinformation vernebelt wird.

Besonders surreal gestaltete sich ein als "Akte Bennewitz" bekanntgewordenes Geschehen. Wiederholt tauchten über der Kirtland Air Force Base unbekannte Flugkörper auf. Paul F. Bennewitz (1927-2003), ein auf Elektronikequipment spezialisierter Geschäftsmann, gelangte aufgrund seiner nächtlichen Beobachtungen zur Überzeugung, dass sich ein Alien-Stützpunkt in der Archuleta Mesa befindet. Derselben Ansicht war auch der bekannte Pilot und Unternehmer John Lear aus Las Vegas. Dies geht aus einem Schreiben Lears an den UFO-Forscher

¹⁶ AUTE¹⁶ = Atlantic Undersea Test and Evaluation Center.

Timothy Good hervor. Bennewitz trieb sein als "Projekt Beta" bezeichnetes Forschungsvorhaben mit geradezu fanatischem Eifer voran. Im November 1980 versuchte er die Verantwortlichen der Kirtland AFB davon zu überzeugen, dass die Fremden negative und dämonische Entitäten seien, die beabsichtigten, die Erde und ihre Bewohner zu versklaven. Irgendwann nahm die Geschichte geradezu irrationale Züge an. Richard C. Doty, ein Special Agent des *Air Force Office of Special Investigations* (AFOSI) nahm Verbindung zum Sachbuchautor William L. Moore auf und vertraute diesem an, dass seitens verschiedener US-Behörden eine Desinformationskampagne gegen Bennewitz im Gange sei mit dem Ziel, diesen zu diskreditieren und auf diese Weise unschädlich zu machen. Zudem bat Doty den überraschten Moore um dessen Mithilfe, Bennewitz auszuspionieren und mit falschen Informationen zu beliefern. Moore betrieb seinerseits ein doppeltes Spiel, indem er sich durch seine Handlangerdienste Informationen aus erster Hand über ansonsten nur schwer zu beschaffende Geheimdienstaktivitäten erhoffte. Dieses sich über mehrere Jahre hinziehende Verwirrspiel führte schliesslich zum erhofften Erfolg. Bennewitz, der das teuflische Prozedere nicht durchschaute und Moore gegenüber bis zum Schluss ahnungslos blieb, geriet zunehmend in einen Zustand geistiger Zerrütung und fühlte sich unablässig von dämonischen Gestalten verfolgt.¹⁷

Der Enthüllungsautor Andreas von Réty schrieb darüber:

Überall im Haus versteckte Bennewitz Schusswaffen und Messer, sicherte die Türen mit zusätzlichen Schlössern. Er glaubte, ausserirdische Wesen würden des Nachts durch die Wände eindringen und ihn mit furchtbaren Chemikalien ausschalten, bewusstlos machen...¹⁸

Offensichtlich war Bennewitz bei seinen Recherchen auf ein Wespennest getreten. Anders lässt sich dieser massive Vernichtungsfeldzug nicht erklären.

1.3 Religiöse und okkulte Phänomene

Im Kontext sind es diesmal sog. Marienerscheinungen (Guadalupe, Fatima, La Salette) und Besuche sog. Ultraterrestrier resp. Engel. Über Letztere – die uns im dritten Teil dieser Abhandlung noch eingehend beschäftigen werden – lässt uns die Bibel nicht im Unklaren.

Nebst diesen vorwiegend visuellen Wahrnehmungen gab es geradezu beängstigende Vorfälle von Tierverstümmelungen (Cattle mutilations), die besonders zahlreich im Südwesten der USA stattfanden. Wer die Tiere tötete und zu welchem Zweck, ist bis heute ein ungelöstes Rätsel, das auch das FBI nicht zu lösen vermochte.

Auch ausgesprochen okkulte Phänomene sind zu verzeichnen. Auf der Gorman-Ranch, ca. 240 Kilometer nordöstlich von Salt Lake City, kam es zu beunruhigenden Manifestationen unheimlicher Geschöpfe. Ein grosser Wolf, auf den Tom Gorman aus unterschiedlichen Feuerwaffen schoss, trottete ohne ersichtliche Verletzungen davon, um sich schliesslich in Luft aufzulösen. Ab und zu waren unheimliche Gestalten (Bigfoot's) zu erblicken, die davon liefen. An manchen

¹⁷ Greg Bishop: Project Beta. The Story of Paul Bennewitz, National Security, and the Creation of a Modern UFO Myth (Gallery Books).

¹⁸ Andreas von Réty : Das Alien Imperium (Langen Müller).

Tagen schwebten blau leuchtende medizinballgrosse Kugeln über das Land. Beängstigend waren auch Stimmen, die scheinbar aus der Luft kamen und sich in einer den Gormans unbekannt Sprache verständigten. Auffallend war der höhnische Grundton. Das sind längst nicht alle Ereignisse. Letztlich sah sich Gorman gezwungen, die Ranch an Robert T. Bigelow zu verkaufen. Wissenschaftler des von Bigelow 1995 gegründeten NIDS¹⁹ untersuchten das Phänomen über einen längeren Zeitraum ohne sich ein endgültiges Urteil bilden zu können.

Einer der Beteiligten äusserte sich mit den Worten:

Was die Aktivitäten auf der Utah-Ranch veranstaltet, ist eine Art von Bewusstsein, das immer wieder etwas Neues, Verschiedenes, Nicht-Wiederholtes hervorbringt. Es richtet sich gegen Menschen und deren Ausrüstungen. Wir richteten die Ranch als Testgebiet für die Anwendung der wissenschaftlichen Methode ein. Doch Wissenschaft scheint der Lösung dieser Art von Problem nicht zugänglich zu sein.²⁰

Anm.: Berücksichtigt man den Umstand, dass im Dark Canyon – einem in der Nähe der Ranch befindlichen kleinen Tal – einst indianische Schamanen ihr okkultes Werk ausübten, ist eine plausible Erklärung für diese paranormalen Phänomene naheliegend. Es sind Auswirkungen zauberischer und schwarzmagischer Handlungen. Offensichtlich sind einige der involvierten Geister noch immer an den Ort ihrer Untaten gebunden. Der Canyon – und mit ihm die Gorman-Ranch – bildet einen Hotspot im Raumzeit-Kontinuum, der es den Geistern der Bosheit ermöglicht, massiv in die stoffliche Welt einzugreifen. Für einen rational denkenden Wissenschaftler sind solche Aussagen nichts als Unsinn. Als bibeltreue Christen – zu denen sich der Schreibende bekanntlich zählt – wissen wir aber um solche Umtriebe in genügender Weise Bescheid. Der in Seelsorge und Lehre begnadete Pfarrer Louis Vogel hat sich in einem leider vergriffenen Büchlein (Die göttliche Wafferrüstung) eingehend mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Auch in einigen Büchern des gläubigen Theologen Kurt Koch finden sich zahlreiche Beispiele dämonischer Machenschaften aus aller Welt. Im Glauben noch ungefestigte Christen sollten sich aber nicht mit solchen Aspekten befassen, zu gross ist die Gefahr negativer Beeinflussung.

Zu weiteren Kontroversen Anlass gab ferner die Mothman-Prophezeiung, die eingehend von John A. Keel erforscht wurde. Die erste Beobachtung eines geflügelten und an einen Dämon erinnernden Wesens ereignete sich im November 1966 in Point Pleasant (West Virginia). Auf einer Erzählung der Irokesen beruhend, wurde die Erscheinung eines derartigen Geschöpfes als Vorbote kommenden Unheils gedeutet. Als dreizehn Monate später die Silver Bridge einstürzte, die Point Pleasant und Kanauga verbindet, erreichte die Hysterie ihren Kulminationspunkt.²¹

Unheimlich mutet auch das plötzliche Auftauchen der "Men in black" in den fünfzigern Jahren und danach an, welche unangekündigt Zeugen eines UFO-Vorfalles zu Hause aufsuchten und zum Stillschweigen verpflichteten. Meist fuhren sie in einem schwarzen Cadillac oder Lincoln vor und sprachen seltsam abgehackt wie Gangster in einem B-Movie. Es ist nicht bekannt, ob es Bundesagenten oder schlichtweg Gespenster waren. Gemeinsames Erscheinungsbild dieser Phantome war ihr seltsames Aussehen und der Umstand, dass sie sich zuweilen unnatürlich

¹⁹ NIDS = National Institute of Discovery Science.

²⁰ Colm A. Kelleher, George Knapp: Hunt for the Skinwalker. Science Confronts the Unexplained at a Remote Ranch in Utah (Paraview Pocket Books).

²¹ John A. Keel: The mothman prophecies. Tödliche Visionen (Heyne).

(wie mechanisch) bewegten.

Nach Michael Hesemann könnte es sich um Personen mit ausgeprägten schauspielerischen Fähigkeiten gehandelt haben, die im Auftrage eines Geheimdienstes oder einer militärischen Spezialeinheit tätig waren.

Tatsächlich rekrutierte man verurteilte Safeknacker und Einbrecher, Heiratsschwindler, Autoknacker und Schnellsprecher, Imitatoren und Verkleidungskünstler, exzentrische Genies und Taschenspieler für diese Einheit, notfalls sogar direkt aus dem Gefängnis. Militärische Disziplin war hier sekundär, wichtig war, dass man Leute hatte, die wussten, wie man an eine Information herankommt, wie man jemanden effektiv zum Schweigen bringt, oder wie man ihn das glauben macht, was man ihn glauben lassen will. [...] Bald war die Hochstaplereinheit der 1127ten Field Activities Group in all diesen besonderen Fähigkeiten Experte und wurde in vielerlei Bereichen eingesetzt...²²

Anm.: Die der US-Airforce entstammende 1127te Field Activities Group ging laut Hesemann aus der 1953 gegründeten 4602ten Air Intelligence Service Squadron (AISS) mit Sitz in Fort Belvoir (Virginia) hervor, deren Aufgabe die Erforschung von UFOs beinhaltete. In den folgenden Jahren wechselte sie mehrmals ihren Namen. Im Juli 1957 wurde sie zur 1006ten AISS, im April 1960 zur 1127ten Field Activities Group. Später zur 7602ten Field Activities Group und schliesslich zur 696ten resp. 512ten Luft-Nachrichtendienst-Gruppe, die im Jahre 1989 noch immer in Fort Belvoir stationiert war. Diesen Airforce-Spezialkräften unterstand das Projekt "Moon Dust", das der Bergung und dem Abtransport fremder "Weltraumvehikel" diente. Die "Moon Dust" Akten unterstanden der höchsten Geheimhaltungsstufe. Mit der Operation "Blue Fly" entstand ein mobiles Einsatzteam für die Bergung fremder Technologien. Diese aus Sachverständigen bestehenden Teams waren kurzfristig im gesamten Einflussbereich der USA – also weltweit – einsetzbar. Blue Fly war höchstwahrscheinlich in die Bergung des Kecksburg-UFOs involviert, welches zur weiteren Untersuchung in die Wright-Patterson Luftwaffenbasis in Dayton (Ohio) gebracht wurde. Mit der Zeit kamen ausser der Kernaufgabe weitere Aufgaben dazu, darunter HUMINT, worunter die "Nachrichtenbeschaffung von menschlichen Quellen durch verdeckte Methoden" verstanden wurde. Dies also könnte der Beginn der "Men in black" gewesen sein.

1.4 Ätiologie des UFO-Phänomens

Jacques Vallée (*1939) – ein französischer Astrophysiker und Informatikspezialist – ist der Ansicht, dass es sich beim UFO-Phänomen um ein zutiefst irdisches Phänomen handelt, dessen Ursprung folglich nicht im Weltall und auf Exoplaneten zu suchen ist. Gewissermassen gehe es um eine "interdimensionale Intelligenz", die ihr Erscheinungsbild dem vorherrschenden kulturellen und gesellschaftlichen Status anzupassen wisse.

Nach Vallée offenbart sich die unbekanntete Intelligenz durch:

- Anomalie (AN)
- Vorbeiflug (FB)
- Flugmanöver (MA)
- Nahbegegnung (CE)

J. Allen Hynek (1910-1986) – Astronom und einstiger Mitarbeiter am *Project Bluebook* –

²² Michael Hesemann: Geheimsache U.F.O. (Bechtermünz).

spricht bei Nahbegegnung²³ (Close encounter) von 3 Kategorien:

a) Nahbegegnung der ersten Art (CE-1): Unidentifiziertes Flugobjekt wird aus weniger als 500 Metern Entfernung beobachtet.

b) Nahbegegnung der zweiten Art (CE-2): Unidentifiziertes Flugobjekt erzeugt physikalische Wechselwirkungen mit der Umgebung (z. B. Verbrennungen, Abdrücke im Boden, Störungen elektrischer Geräte, extrem starke Magnetfelder).

c) Nahbegegnung der dritten Art (CE-3): Neben gelandeten fremdartigen Flugobjekten werden Insassen beobachtet, die keinen Versuch unternehmen, sich zu verständigen und sich durch die Anwesenheit der Zeugen eher gestört zu fühlen scheinen.

Später kam eine weitere Kategorie hinzu:

d) Nahbegegnung der vierten Art (CE-4): Zeugen sagen, dass sie von UFO-Insassen entführt und medizinisch untersucht worden sind.

In einem seiner Bücher schrieb Vallée desweiteren:

Ist es vernünftig, zwischen religiösen Erscheinungen, dem Elfenglauben, den Berichten über zwergenähnliche Wesen mit übernatürlichen Kräften, den Luftschiffen, die im letzten Jahrhundert in den Vereinigten Staaten die Runde machten, und den heutigen Geschichten über Ufo-Landungen Parallelen zu ziehen? Ich bin der eindeutigen Meinung, dass dies zulässig ist, und zwar aus folgendem Grund: Die Mechanismen, die die verschiedenen Überzeugungen weckten, sind dieselben. [...] Um es offen zu sagen: Das Ufo-Phänomen lässt keinesfalls auf einen außerirdischen Ursprung schließen. Vielmehr scheint es sich um interdimensionale Vorgänge zu handeln, um die Manipulation physikalischer Realitäten, außerhalb unseres Raum-Zeit-Kontinuums.²⁴

In einem anderen Buch schrieb Vallée:

Das UFO-Phänomen existiert. Es war mit uns während unserer ganzen Geschichte. Es ist physischer Natur und bleibt für die Begriffe zeitgenössischer Wissenschaft unerklärbar. Es repräsentiert eine Bewusstseinsstufe, die wir noch nicht erkannt haben und der es möglich ist, Dimensionen über Raum und Zeit, wie wir sie kennen, zu manipulieren.²⁵

In einem weiteren Buch desselben Autors ist zu lesen (Hervorhebung durch den Schreibenden):

Das UFO-Phänomen repräsentiert die Erscheinungsform einer Realität, die unser gegenwärtiges Verständnis von Physik übersteigt ... Die UFOs sind physikalische Erscheinungen, die von ihrer psychischen und symbolischen Realität her nicht verstanden werden können. Was wir in Wirklichkeit sehen, ist keine Invasion Außerirdischer. **Es ist ein Kontrollsystem, das auf Menschen ausgerichtet ist und Menschen benutzt.**²⁶

Wir sind der Meinung, dass Vallée der Ursache zumindest eines Teiles der Sichtungen ziemlich nahe gekommen ist – ohne allerdings die geistliche Dimension des Phänomens völlig zu erfassen, die sich allein dem bibeltreuen Leser zu erschliessen vermag. Aufgrund des modernen

²³ J. Allen Hynek: UFO-Begegnungen der ersten, zweiten und dritten Art (Goldmann).

²⁴ Jacques Vallée: Dimensionen (Zweitausendeins).

²⁵ Ebenda: Forbidden Science (Documatica Research).

²⁶ Ebenda: Messengers of Deception (Daily Grail Publishing).

Postulats des gnostischen Zweifels kann Vallée den innersten Kern des UFO-Phänomens nicht erkennen. Nebst dem von Vallée angesprochenen Aspekt eines "Kontrollsystems" gibt es eine menschliche Komponente, worauf andernorts noch genauer einzugehen ist.

In ähnlicher Weise argumentiert Joh. Fiebag (1956-1999), auf den die *Mimikry-Hypothese* zurück geht.

Und genau das ist es: Anpassung. Diese fremde, außerirdische Intelligenz passt sich uns an: unserem Verständnis, unseren Vorstellungen, unseren Phantasien, Ängsten und Hoffnungen. Und in kaum einem anderen Aspekt wird dies so deutlich wie im Phänomen der Marienerscheinungen. [...] Etwas ist da, etwas ist um uns. Etwas nimmt Einfluss auf uns. Es wird dort konkret, wo wir es nicht erwarten. Es lauert in den Wäldern und über einsamen Landstraßen, in den Wolken genauso wie in den Zimmern unserer eigenen Häuser. Die fremde Intelligenz, die dahinter steht, muss uns um vieles voraus sein, vielleicht um Jahrmillionen. Sie scheint es gelernt zu haben, in die Realität selbst einzugreifen. [...] Den genau das sind sie: Formwandler. Sie sind nicht das, was sie für uns zu sein scheinen. Ihr Mimikry-Verhalten verdeckt, was sich dahinter verbirgt. Und wer oder was verbirgt sich dahinter? Welche Antworten wir auch immer finden mögen, welche Erklärungen sich auch immer anbieten – sie sind vermutlich falsch. Dieses gesamte Szenario stellt sich, je tiefer wir versuchen, in es einzudringen, umso komplizierter und verwirrender dar. Aber eines ist sicher: irgend etwas passiert, irgendetwas geschieht. Es geschah in fernster Vergangenheit und geschieht hier und heute, es geschieht mitten unter uns. [...] Ich bin sicher: irgendetwas geschieht um uns. Jene Intelligenz, die hinter dem UFO-Phänomen steht, bereitet etwas vor. In allen Mythen, in allen Religionen haben die Götter versprochen zurückzukehren. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass genau dieses Ereignis auf uns zukommt.²⁷

In Summe haben die UFO-Forscher unterschiedliche Hypothesen entwickelt, um eine Begründung für das Phänomen zu finden, nämlich:

- Cryptoterrestrial hypothesis
- Extraterrestrial hypothesis
- Plasma-Hypothese
- Zeitreise Hypothese
- Mimikry-Hypothese
- Interdimensionale Hypothese

Eines sollte dem Leser somit bewusst geworden sein: Wenn wir vom UFO-Phänomen sprechen, so handelt es sich um ein äusserst komplexes Geschehen, das Stimuli wie Nebensonnen, Sonnenreflexe auf tiefhängenden Wolken, von der Sonne angestrahlte Eiskristalle, atmosphärische Inversionen (Luftspiegelungen), Nordlichter, Meteore, Sternschnuppen, Halos, Kugelblitze etc. – als physikalisch erklärbare Naturereignisse – ausschliesst.

Auch konventionelle technische Begründungen – bspw. Wetterballone, Spionageflugzeuge, erdnahe Satelitten oder Laserstrahlen – kommen dafür nicht in Frage. Selbstverständlich sind viele der angeblichen UFO-Sichtungen auf Aspekte obiger Art zurückzuführen. Oft handelt es sich bei den Beobachtern um unbesonnene oder unkundige Personen, die sich leicht täuschen lassen.

²⁷ Johann Fiebag: Die Mimikry-Hypothese (Ancient Skies, 1990).

Uns selbst geht es folglich um den unerklärlichen Rest von 5 bis 10 %, welcher sich einer rationalen Erklärung entzieht. Im Verlaufe dieser Abhandlung wird sich zeigen, dass unterschiedliche Akteure das Geschehen prägen, darunter Exponenten mit irdischer Geheimtechnologie als auch nichtmenschliche Entitäten mit einem uns deutlich überlegenen Physikverständnis.

2 UFOs in der Moderne

2.1 UFOs vor dem ersten Weltkrieg

Es ist schlichtweg unmöglich, das UFO-Phänomen im Rahmen eines einzigen Artikels umfassend zu behandeln. Aus der Fülle des vorliegenden Materials werden deshalb einige typische Beispiele herausgegriffen. Wer sich vertieft mit der UFO-Historie befassen möchte, sei auf die Sachbücher von Jacques Vallée, von denen einige ins Deutsche übersetzt wurden, oder auf Bücher und Schriften des Diplom-Physikers Illobrand von Ludwiger verwiesen.

2.1.1 Kugeln am Himmel

a) Am 14. April 1561 erblickten Einwohner von Nürnberg merkwürdige Kugeln am Morgenhimmel. Der Buchdrucker Hans Glaser – selbst ein Augenzeuge des Ereignisses – beschrieb es mit den Worten:

Es waren Kugeln von blutroter, bläulicher und eisenschwarzer Farbe oder Ringscheiben in grosser Anzahl in der Nähe der Sonne...

b) Ein ähnliches Phänomen zeigte sich am 7. August 1566 über Basel, wo schwarze Kugeln vor dem Tagesgestirn erschienen (Abb. 2-1). Diesem Ereignis ging einige Tage zuvor eine seltsame Veränderung der Sonne voraus, "als ob sie gleichsam Blut weinte".²⁸

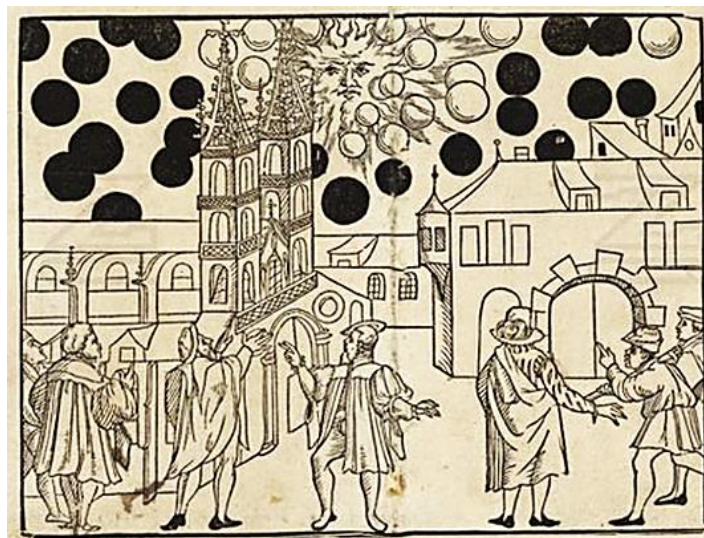


Abb. 2-1

Holzchnitt der Basler Himmelskugeln²⁹

²⁸ Hans Rudolf Zeller: Ausserirdische über Basel (Spalenter Verlag).

²⁹ Gedruckt wurde das Flugblatt mit Holzschnitt von Samuel Apiarius.

Der Theologe Samuel Coccius, verfasste daraufhin ein Flugblatt, dem ein Holzschnitt von Hans Hug Kluber beigelegt war, und beschrieb seine Beobachtungen mit den Worten (Wiedergabe in heutigem Deutsch):

Weiter sind auf den 7. August bei Sonnenaufgang und ein wenig vorher viele schwarze Kugeln in der Luft gesehen worden, welche vor der Sonne mit grosser Schnelle und Geschwindigkeit gefahren [sind]. [Sie sind] auch aufeinander zugeflogen wie solche, die gegeneinander Krieg führen. Einige von ihnen sind rot und feurig geworden und schliesslich verzerrt und erloschen...³⁰

Auch in den darauf folgenden Zeiten erschienen kugelförmige Objekte am Himmel, welche die Augenzeugen oft erschreckten und als Vorboten kommenden Unheils gedeutet wurden.

c) Im Jahre 1697 flog ein kugelförmiges Objekt über Hamburg und weitere norddeutsche Orte hinweg, das die Menschen in Erstaunen versetzte.

d) Am 7. Juni 1790 ereignete sich bei Aleçon in Frankreich ein äusserst merkwürdiger Vorfall, der auch die örtliche Polizeibehörde beschäftigte. Eine grosse feurige Kugel stieg mit ruckartigen Bewegung vom Himmel herab. Beim Landeanflug streifte das Objekt einen Hügel und riss Gräser aus. Nach der Landung begann das die Kugel umgebende trockene Gras lichterloh zu brennen. Von den besorgten Dorfbewohner – darunter viele Bauern – bemerkten einige die Kugel erst, als sie herbeieilten, um das Feuer zu löschen. Plötzlich öffnete sich eine Tür und ein fremdartig gekleideter Mann entstieg dem Objekt. Während die Anwesenden völlig überrascht wirkten, rannte der Mann in den nahen Wald und blieb verschwunden. Kurz darauf explodierte die Kugel und zerfiel zu Staub. Der mit dem Fall beauftragte Beamte, Inspektor Liabeuf, erstattete darüber einen schriftlichen Bericht.

2.1.2 Erste Sichtungswellen in den USA

Laut Zeitungsberichten wurden von 1896 bis 1897 in neunzehn Bundesstaaten der USA von zehntausenden von Menschen merkwürdige Objekte am Himmel gesichtet. In den Zeitungen war von "Phantom-Luftschiffen" die Rede. Begonnen hatte diese Entwicklung im September 1896 mit "seltsamen Lichtern am Himmel" über dem nördlichen Teil von Kalifornien. In den nachfolgenden Wochen kamen Meldungen aus ganz Kalifornien, dem Bundesstaat Washington und Kanada hinzu. In der Nacht vom 22. November erblickten Beobachter aus verschiedenen Orten zwischen Chico und Pasadena einen unbekanntes zigarrenförmigen Flugkörper (Abb. 2-2a). Im April 1897 wurde ein unbekanntes Luftschiff über Chicago gesichtet (Abb. 2-2b). Die öffentliche Meinung darüber blieb gespalten. Während die einen überzeugt waren, reale Luftschiffe gesehen zu haben, die sich auf einem Probeflug befanden, sprachen andere von Betrug und Massenhysterie.

Skeptiker gingen von Wahrnehmungstäuschungen aufgrund übermässigen Alkoholkonsums der Nachtbummler aus. Einige wiesen auf Meteorströme hin. Bekanntlich erscheinen jeweils im November die Leoniden (vom Kometen Temple-Tuttle stammende Bruchteile), die als Sternschnuppen in der Atmosphäre verglühen. Andere brachten die Planeten Venus und Mars ins Spiel, die während der beiden Sichtungswellen vergrössert am Himmel zu erblicken waren.

³⁰ Hans Rudolf Zeller: Ausserirdische über Basel (Spalendor Verlag).

Im Frühjahr 1897 war die Venus auch am Tag sichtbar, um ihre maximale Grösse am 23. März zu erreichen, was zeitlich mit dem Beginn der zweiten Sichtungswelle zusammenfiel.

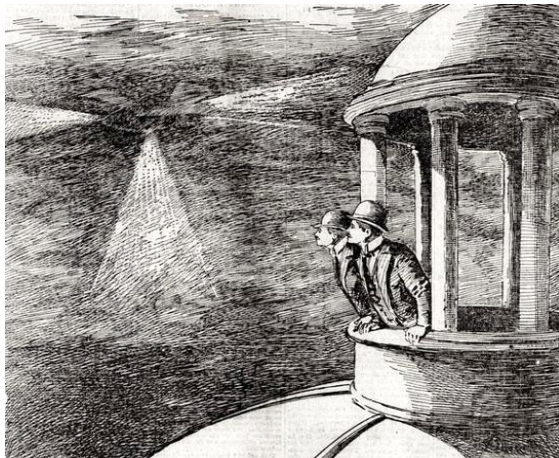


Abb. 2-2a

Phantomluftschiff über Sacramento (1896)³¹

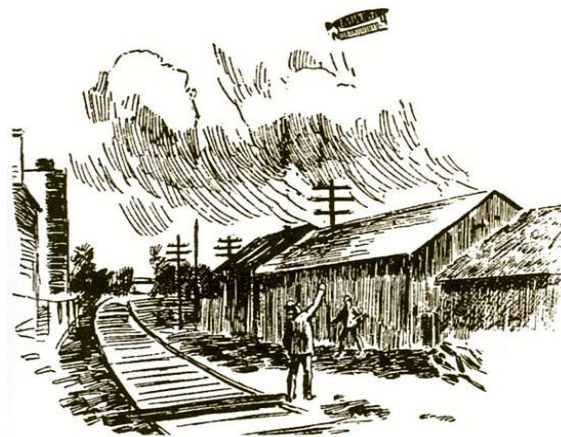


Abb. 2-2b

Phantomluftschiff über Chicago (1897)³²

Im Rückblick ist es äusserst schwierig, das Phänomen richtig einzuordnen. Obwohl damals bereits erste Flüge mit Luftschiffen stattfanden, sind bezüglich der in Frage kommenden Jahre keine ausgedehnten Testflüge über dem Westen und Mittelwesten der USA bekannt.

2.2 UFOs während des Zweiten Weltkriegs

2.2.1 Battle of Los Angeles

Am 25. Februar 1942 beherrschten Schlagzeilen von einer Luftschlacht über Los Angeles (The Great Los Angeles Air Raid) die Tageszeitungen. In der vorangehenden Nacht waren die Bewohner der "Stadt der Engel" durch Sirenengeheul und Gefechtslärm aus dem Schlaf gerissen worden.

Drei Monate zuvor hatten die Japaner Pearl Harbor mit voller Zerstörungskraft angegriffen. An der Westküste der USA war deshalb höchste Alarmbereitschaft angesagt, zumal erst am Vortag ein japanisches U-Boot das Ellwood-Ölfeld in Kalifornien beschossen hatte. Der Geheimdienst der US-Navy warnte eindringlich vor weiteren Attacken in den kommenden Stunden.

Was war geschehen? – Am Abend des 24. Februar meldeten aufgeschreckte Einwohner leuchtende Punkte am Himmel, so dass Fliegeralarm ausgelöst wurde. Um 2 Uhr 15 ortete das Radar ein unbekanntes Objekt über dem Pazifik. Etwa eine Stunde später eröffnete die Luftabwehr das Feuer. Der Beschuss dauerte eine volle Stunde. Beobachter berichteten Widersprüchliches. Die Wahrnehmungen reichten von vereinzelt Flugzeugen bis zu hunderten, die sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten bewegten (Abb. 2-3). Am Morgen erst folgte Entwarnung.

³¹ Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Phantom-Luftschiff-Welle_1896%E2%80%931897

³² Ebd.



Abb. 2-3

Battle of Los Angeles³³

US-Secretary of the Navy, William F. Knox, sprach von einem "falschen Alarm". Das Kriegsministerium erklärte später, es hätten sich "ein bis fünf Flugzeuge über L.A." aufgehalten. Absicht der Japaner sei gewesen, die Luftabwehr zu testen und die Zivilbevölkerung zu demoralisieren. Die japanische Regierung dementierte unverzüglich. Schliesslich wurde einem abgetriebenen Wetterballon die Schuld gegeben. Lediglich ein paar vereinzelt UFO-Forscher waren der Ansicht, es könnte sich um einen Angriff extraterrestrischer Intelligenzen gehandelt haben.

2.2.2 Foo-Fighter

Im Zweiten Weltkrieges traten als *Foo-Fighter* oder "Kraut-Feuerbälle" bezeichnete UFOs in Erscheinung. Alliierte Bomberstaffeln, die des Nachts das Dritte Reich überflogen, bemerkten zu ihrem Erstaunen sphärisch geformte Leuchtkörper, die den Flugzeugen eine Weile folgten, um dann so plötzlich – wie sie gekommen waren – zu verschwinden. Auch tagsüber wurden kugelförmige Flugobjekte beobachtet, welche die anfliegenden Bomber eine zeitlang begleiteten und dann abdrehten. Eine eindruckliche Demonstration fliegender Feuerbälle erfolgte im November 1944, als eine aus drei Personen bestehende Crew der *415th Night Fighter Squadron* den Rhein bei Strassburg überflog. Die Besatzung erblickte acht oder zehn orange leuchtende Kugeln am Himmel, die zunächst für besonders helle Sterne gehalten wurden. Kurz darauf überflogen die Feuerbälle das Flugzeug mit einer geradezu unglaublichen Geschwindigkeit.

Anfänglich dachten die Alliierten an eine deutsche Geheimwaffe. Später zog man auch andere Möglichkeiten in Betracht. Das Phänomen beschränkte sich nämlich nicht allein auf Deutschland. Auch im Korea-Krieg gab es Sichtungen ähnlicher Flugkörper. Einige Autoren sind trotzdem der Ansicht, dass die Foo-Fighter eine reichsdeutsche Erfindung waren.

Johannes Jürgenson z.B. schreibt darüber:

Eine ganz spezielle Rolle spielten die unterirdischen Anlagen (35 Stollen) der FIAT-Werke am Gardasee. Hier sollen die Sonderprojekte "Kugelblitz" und "Feuerball" gebaut worden sein. Dabei

³³ Bildquelle: Pressefoto Los Angeles Times.

handelt es sich offenbar um die berüchtigten "Foo-Fighter", die ab 1943 den alliierten Bomberverbänden immer wieder zu schaffen machten...³⁴

Bei Eichhorn ist zu lesen:

Es wurde ursprünglich "Feurball" genannt und wurde zuerst an einer aeronautischen Einrichtung in Wiener Neustadt, mit Hilfe der Flugfunk Forschungsanstalt von Oberpfaffenhofen (FFO) errichtet. Nach geheimen deutschen Unterlagen, die jetzt in US Besitz sind, war das Gerät eine flache, kreisförmige Flugmaschine, angetrieben durch einen speziellen Turbomotor, der von den Deutschen während Endes des Krieges benutzt wurde. Das Grundprinzip des "Feurball" wurde später an einer viel größeren Maschine angewendet, die "Kugelblitz" oder Kugelblitzkämpfer genannt wurde. Diese Flugmaschine war eine revolutionäre Art Überschallflugzeug, und wurde erfolgreich über den unterirdischen Komplex von Kahla, in Thüringen, im Februar 1945 geleitet. Die Arbeit an einem Anti-Radar-Feurball wurde in einem Luftwaffenexperimentierzentrum nahe Oberammergau durchgeführt. Dort und in den aeronautischen Einrichtungen wurden die ersten Feuerbälle hergestellt.³⁵

Obwohl die Angaben der genannten Autoren voneinander abweichen, geht es im Kern um denselben Gegenstand. Ein weiterer Autor, Kai Breidenbach³⁶, schreibt unter Berufung auf Renato Vesco³⁷, dass viele der Meldungen über Foo-Fighter eine reale Grundlage besaßen. So soll sich in Oberammergau in Bayern ein Forschungszentrum der Luftwaffe befunden haben, das die Wirkung gepulster Wellen aus Klystron-Röhren auf elektrische Schaltkreise erforschte. Auch sei die Flugforschungsanstalt in Oberpfaffenhofen am Foo-Fighter-Projekt beteiligt gewesen.

Sollte sich die These einer reichsdeutschen Entwicklung als zutreffend erweisen, könnte es sich um ferngesteuerte Objekte (Telemeterscheiben) gehandelt haben, mit dem Zweck, die Elektronik der alliierten Nachtflieger durch elektromagnetische Wellen zu stören. Als HF-Oszillatoren in Frage kommen Klystrons, also Laufzeitröhren, die auch in den ersten Radaranlagen verwendet wurden. Führend in der Entwicklung solcher Röhren war u.a. die deutsche Reichspost. Die hochfrequente Strahlungsemission würde die beobachteten Lichteffekte erklären.

In der einschlägigen Literatur tauchen unterschiedliche Objekte auf, die mit den Foo-Fighter assoziiert werden.

a) Zum einen die aufgrund ihrer Formgebung so genannte "fliegende Schildkröte", die angeblich von der SS in Wiener Neustadt und in Kummersdorf entwickelt wurde.

b) Zum anderen die von Viktor Schaubergler konzipierte *Repulsine*. Aus zuverlässiger Quelle ist überliefert, dass der Flugkreisel bei einem 1942 in der Firma Kertl durchgeführten Testlauf in die Höhe stieg und das Dach einer Werkhalle beschädigte. Ob die Repulsine jemals im kontrollierten Flug eingesetzt wurde, ist nicht bekannt, möglich wäre es schon.

³⁴ Johannes Jürgenson: Das Gegenteil ist wahr, Bd. 2 (Argo).

³⁵ http://www.kheichhorn.de/html/body_foo_fighter_.html

Als Primärquelle wird das Buch "Schach der Erde" genannt. Es handelt sich um ein in zwei Bänden mit dem Titel "Geheime UFO Sache" herausgegebenes und der Verschwörungsliteratur zuzurechnendes Werk von Bernd von Wittenburg aus dem Ewert Verlag.

³⁶ Kai Breidenbach: Die Zeit ist reif (Wagner).

³⁷ Renato Vesco, David Hatcher Childress: Man-Made UFOs (Adventures Unlimited Press).

2.3 UFOs nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem zweiten Weltkrieg nahmen die UFO-Sichtungen global zu. Berichte aus aller Welt zeugen davon. Selbst aus der Schweiz sind Geschehnisse dieser Art zu vermelden – wie einem jüngst erschienenen Buch von Luc Bürgin entnommen werden kann.³⁸ Die Öffentlichkeit erfuhr allerdings nichts davon, denn die Schweizer Luftwaffe verordnete eisernes Stillschweigen. Trotzdem kam später zumindest ein Teil der Geschehnisse ans Licht.

2.3.1 Flying Saucer's beim Mt. Rainier

Mit der Sichtung unbekannter Flugkörper beim Mount Rainier im US-Bundesstaat Washington durch den Geschäftsmann und Privatpiloten Kenneth Arnold am 27. Juni 1947 begann das moderne UFO-Zeitalter. Arnold befand sich auf dem Heimflug, flog dabei jedoch einen Umweg, um nach einer vermissten C-46 Ausschau zu halten, als er etwas aufblitzen sah. Bei genauerem Hinschauen erkannte er mehrere Flugobjekte, die sich so bewegten "wie Untertassen auf dem Wasser hüpfen". Eines habe eine sichelförmige Form gehabt, die anderen dagegen seien "flach wie eine Pfanne" gewesen. Seltsam war die wellenförmige Bewegung der Flugscheiben, bemerkenswert ihre hohe Geschwindigkeit, die weit über der eines damals bekannten Flugzeuges lag.

In einem Radio-Interview mit CBS äusserte sich Arnold mit den Worten:

... when I described how they flew, I said that they flew like they take a saucer and throw it across the water. Most of the newspapers misunderstood and misquoted that too. They said that I said that they were saucer-like; I said that they flew in a saucer-like fashion.³⁹

Die "fliegenden Untertassen" (Flying saucers) waren geboren! Obwohl es schon früher Sichtungen unbekannter Flugkörper gegeben hatte, sorgten die Zeitungen für die landesweite Verbreitung dieser Sensation. Was aber hatte Arnold wirklich gesehen? Verharmloser sind der Meinung, dass es sich dabei bloss um ein paar Pelikane gehandelt habe.

Das sichelförmige Objekt glich aus heutiger Beurteilung einem Nurflügler (Abb. 2-4a) – wie solche erstmals von den Brüdern Horten in Deutschland gebaut wurden, währenddem die Begleitobjekte eine eher diskusförmige Gestalt (Abb. 2-4b) besaßen. Die Gebr. Horten, welche während des zweiten Weltkrieges die ersten flugtauglichen Nurflügler entwickelten, befanden sich zu diesem Zeitpunkt (1947) noch in Deutschland. Zwar hatte sich Walter Horten beim US-Flugzeughersteller Northrop (!) beworben, welcher an Nurflüglern äusserst interessiert war; doch zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit kam es nicht. Reimar Horten wanderte 1948 nach Argentinien aus, um sich dort dem Flugzeugbau zu widmen.⁴⁰

Zum Nachdenken regen die Worte von Generalleutnant Nathan Twining an, seinerzeit Vorsteher des "Air Material Command" der U.S. Army Air Force (Vorläufer der USAF). In einem als geheim eingestuftem Memorandum vom 23. September 1947, das Ende der 1970er Jahre für

³⁸ Luc Bürgin: Geheimdossier UFOs – Die Akten der Schweizer Luftwaffe (Kopp).

³⁹ Kenneth Arnold im Radio Interview mit Edward R. Murrow (CBS, 07.04.1950).

⁴⁰ Reimar Horten, Peter F. Selinger: NURFLÜGEL - Die Geschichte der Horten-Flugzeuge 1933-1960 (H. Weisshaupt Verlag)

die Öffentlichkeit freigegeben wurde, ist im Postscriptum zu lesen:

Es ist durchaus möglich, mit dem derzeitigen Wissensstand, auf dem sich unser Land befindet – eine ausgiebige und umfassende Forschung vorausgesetzt –, ein bemanntes Flugzeug zu entwickeln, das der allgemeinen Beschreibung des oben erwähnten Objektes [gemeint ist ein fremder Flugkörper] entspricht...⁴¹



Abb. 2-4a

Nurflügler der Gebr. Horten von 1945



Abb. 2-4b

Künstlerische Darstellung eines scheibenförmigen Flugobjektes

Die Horten H IX (auch als Ho 229 oder Go 229 bekannt) diente nach dem Krieg als Muster zum Bau der amerikanischen XB-35, der YB-49 und schliesslich dem B-2 Tarnkappenbomber (Abb. 2-5a) von Northrop. Über 50 Jahre nach der Sichtung durch Kenneth Arnold werden intelligente Kampfdrohnen (Abb. 2-5b) entwickelt, deren Grundform auf dem Horten-Nurflügler beruht.



Abb. 2-5a

B-2 Spirit bei dem Erstflug⁴²



Abb. 2-5b

Unbemannte Kampfdrohne von Dassault

In den nach Arnolds Begegnung mit unbekanntem Flugobjekten folgenden Tagen und Monaten erblickten viele Menschen im Südwesten der USA ähnliche Objekte am Himmel. Handelte es sich bei diesen Sichtungen etwa um Testflüge irdischer Flugscheiben auf amerikanischem Bo-

⁴¹ Nick Cook, Die Jagd nach Zero Point (Mosquito).

⁴² Bildquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Northrop_B-2

den, die von den im Rahmen der *Operation Overcast*⁴³ in die USA gebrachten deutschen Flugzeugkonstrukteuren – unter ihnen Alexander Lippisch – vorangetrieben wurden? Diese Möglichkeit besteht durchaus. Im Rahmen von "Project Silverbug" bspw. wurden unter dem Patronat der US-Airforce diverse Flugscheiben entwickelt und auch testgeflogen. Möglicherweise kam es dabei auch zu Abstürzen, die zur Vertuschung den "Ausserirdischen" zugeschoben wurden.

Anm.: Im Verlaufe der Übernahme deutscher Wissenschaftler durch die USA gelangten eingefleischte Nazis in einflussreiche Positionen in der amerikanischen Flugzeugindustrie. Pikantestes Beispiel ist die Übernahme der deutschen Raketeningenieure aus Peenemünde (ohne die den USA die Eroberung des Mondes nicht so rasch geglückt wäre). Selbst die 1947 gegründete CIA wurde mit Angehörigen der umstrittenen "Organisation Gehlen" besetzt. Der Aufbau eines "Vierten Reiches" durch Infiltration des Militärisch-Industriellen Komplexes in den USA zählt möglicherweise zu den raffiniertesten Schachzügen einer nachkriegszeitlichen Geheimpolitik. Vieles deutet darauf hin, dass dieser Plan sukzessive umgesetzt wurde.⁴⁴

2.3.2 Feuerbälle über dem Südwesten der USA

In den Jahren 1948 bis 1949 kam es zu zahlreichen Sichtungen grüner Feuerbälle in der Gegend von Albuquerque (New Mexico). Viele der Feuerbälle zogen auf einer horizontalen Bahn dahin, was untypisch für Meteore ist. Beunruhigend war das Auftauchen solcher Bälle über sensiblen Einrichtungen wie Los Alamos (wo die amerikanische Atombombe gebaut worden war).

Aufgrund des grossen Aufsehens wurde der Astronom Lincoln LaPaz, Leiter des Meteoriten-Instituts der *University of New Mexico*, mit der Untersuchung des Phänomens beauftragt. Zunächst ging auch LaPaz von bekannten Erscheinungen aus; doch bald erkannte er den andersartigen Charakter dieser Objekte und sprach von "anormalen Leuchterscheinungen". Im Mai 1950 übergab LaPaz eine vertrauliche Akte an den kommandierenden Offizier des *Office of Special Investigation*, Lt.Col. Doyle Rees. LaPaz war nicht länger der Auffassung dass es sich um Meteore oder Meteoriten handelte.

Im Spätsommer 1949 wurde mit *Project Twinkle* durch das *Cambridge Research Laboratory* eine gezielte Feldforschung ins Leben gerufen. Mit drei Cinetheodolit-Stationen in White Sands (New Mexico) sollten die Flugbahnen der grünen Feuerbälle erfasst werden; doch das Vorhaben verlief im Sande.

Ausser atmosphärischen Anomalien wurden auch militärische Experimente erörtert. Bereits vor dem LaPaz-Report hatte sich der Atmosphärenphysiker Dr. Joseph Kaplan, Professor an der *University of California* und Mitglied der *National Academy of Sciences*, mit den Worten geäussert:

Ehrlich gesagt kenne ich keine US-Experimente, die als Ergebnis die Erscheinung dieser unkonventionellen Objekte verantworten könnten.

Obwohl die USAF die Feuerbälle zunächst als gewöhnliche Leuchtkugeln abgetan hatte, wurden später auch sowjetische Raketen in Betracht gezogen, die möglicherweise von Basen aus

⁴³ Operation Overcast, wurde später in *Operation Paperclip* umbenannt.

⁴⁴ Jim Mars: Der Aufstieg des Vierten Reiches (Kopp).

dem südlichen Ural starteten; aber auch diese Hypothese erwies sich als unzutreffend.

In ähnlicher abwertender Weise wie Kaplan äusserte sich auch Edward Teller, Miterfinder der Wasserstoffbombe, der die Feuerbälle für natürliche Erscheinungen hielt. Letztlich blieb die wahre Natur der unbekanntenen Objekte den Augen der Wissenschaftler verborgen.

2.3.3 Der Roswell-Incident

Im Juli 1947 stürzte zwischen Roswell und Corona in New Mexico ein unbekanntes Flugobjekt ab. Vermutlich wurde das elektronische Steuerungssystem der Flugmaschine durch ein in jener Nacht tobendes Gewitter gestört, so dass es zum Absturz kam. Der Crash hinterliess eine etwa einen Kilometer lange und 100 Meter breite Spur. Der Physiker und UFO-Forscher Stanton T. Friedman erwähnt einen zweiten Absturz bei Corona (etwa 100 km von Roswell entfernt).⁴⁵ Auch von einem Absturz bei San Augustin, etwa 200 km westlich von Roswell, ist die Rede.

Am 2. Juli 1947 entdeckte William "Mac" Brazel – damals Pächter der Foster-Ranch – bei der Inspektion der Zäune und Windräder auf einer Schafweide zahlreiche Trümmerteile. Brazel sammelte einige der Teile ein und nahm sie mit auf die Ranch. Als Brazel kurz darauf seltsame Geschichten über UFO's hörte, die in der Gegend gesichtet wurden, informierte er den Sheriff von Chaves-County, den er am 6. Juli – einem Sonntag – mit einigen der Fundstücke konfrontierte. Sheriff Wilcox benachrichtigte daraufhin das Militär auf dem nahe gelegenen Roswell Army Air Field (inzwischen Walker Field), wo sich auch die 509. Bomberstaffel befand. Damit begann eine Kette von Ereignissen, die noch immer Gesprächsstoff liefert. Vieles davon ist kitschiger Lokalkolorit, einiges aber doch merkwürdig.

Am 8. Juli informierte Lt. Walter Haut auf Anweisung des befehlshabenden Offiziers der Air Base, Col. William Blanchard, die Presse. In der Verlautbarung wurde der Absturz einer "fliegenden Unterasse" in der Nähe von Roswell erwähnt. Am gleichen Tag wurde diese brisante Mitteilung von Brigadegeneral Roger Ramey, Kommandant der 8th Air Force auf dem Armeeflugplatz in Fort Worth (Texas), negiert, um durch die harmlosere Version eines abgestürzten Wetterballons ersetzt zu werden. Erstaunlich ist, dass sich die Journalisten mit dieser vagen Erklärung zufrieden gaben. Aufgrund der ersichtlichen Erregung, die der Roswell-Incident bei den Militärs bewirkte, scheint es sich nicht nur um einen vom Weg abgekommenen Wetterballon gehandelt zu haben. Gegenüber dem "National Enquirer" erklärte der Nachrichtenoffizier Jesse Marcel, der in Begleitung von Captain Sheridan Cavitt vom CIC⁴⁶ unmittelbar nach Bekanntwerden des Vorfalls als Ermittler vor Ort gewesen war, die echten Trümmer seien "nicht von dieser Erde" gewesen.

Jahrzehnte später sickerten aufgrund einer FOIA⁴⁷-Anfrage neue Informationen durch. Nun war von einer Ballonsonde des Mogul-Projektes die Rede, das der Detektion sowjetischer Atomtest's diente und zu dieser Zeit geheim war. Aus einer fliegenden Untertasse war ein

⁴⁵ Stanton T. Friedman und Don Berliner, Der UFO-Absturz bei Corona (Kopp).

⁴⁶ CIC = Counter Intelligence Corps, ein militärischer Nachrichtendienst der US-Army und Vorläufer der *Defense Intelligence Agency*.

⁴⁷ FOIA = Freedom of Information Act.

Wetterballon und aus diesem ein Aufklärungsballon geworden! In der Tat eine erstaunliche Geschichte. Was aber ist davon zu halten? Unbestritten ist, dass im Sommer des Jahres 1947 in der Nähe von Roswell ein materielles Objekt vom Himmel fiel. Die Möglichkeit besteht zudem, dass es zu mehreren Abstürzen von unbekanntem Flugkörpern gekommen ist.

Unter den zahlreichen Trümmerteilen aus dem Roswell-Incident fanden sich folienartige Stücke, die Stanniol (Zinnfolie) glichen, aber mit einer Büroschere nicht zerschnitten werden konnten. Könnte es sich dabei um eine Aluminiumlegierung gehandelt haben? Bekanntlich setzt die Industrie auch heute noch Aluminium aufgrund seines geringen Gewichtes zum Bau von Flugzeugen ein. Saran (sehr dünne Aluminiumfolie), welches Lt. Vallée bereits im Handel war, scheidet aus, weil es sich – im Unterschied zu den gefundenen Stücken – mühelos mit einer Schere zerschneiden lässt. Es könnte sich aber um ausgewalzte Bleche aus *Dural*⁴⁸ gehandelt haben. Aber auch Dural kommt letztlich nicht in Frage, weil die aufgefundenen Folienteile sich nach dem Verbiegen sofort in ihre ursprüngliche Form zurückstreckten. Aufgrund dieser Eigenschaft ist eher an "Memory-Metall" zu denken.

Anm.: Die erste "Legierung mit Gedächtnis" wurde 1932 von Arne Ollander hergestellt und bestand aus Gold und Cadmium. Weil Cadmium ziemlich giftig ist und Gold sehr teuer, kam es nicht zu einer Anwendung. Erst 1962 (nach anderen Quellen 1958) wurde von William Buehler im US Naval Ordnance Laboratory eine Legierungen aus Nickel und Titan (bekannt als Nitinol) entwickelt, die einen ausgeprägten Memory-Effekt zeigte. Der Effekt wurde zufällig bei der Verarbeitung eines Blechs entdeckt, als sich dieses in seine ursprüngliche Form zurückstreckte.

Ausser diesen folienartigen Stücken fanden sich biegsame und mit seltsamen Zeichen (Glyphen) beschriftete Stäbe – leicht wie Balsaholz, aber aus einem unbekanntem Werkstoff –, die vermutlich zur Verplankung der Aussenhülle dienten. Es könnte sich um Stäbe aus einem strapazierbaren Kunststoff gehandelt haben. Dazu kam ein pergamentartiger und extrem widerstandsfähiger Stoff. Vielleicht Kevlar Aramid? Solche Fasern aus synthetischen Polymeren wurden aber erst 1964 bei DuPont von der Chemikerin Stephanie Kwolek entwickelt.

Ein Antrieb wurde nicht gefunden. Das ist eigentlich nicht verwunderlich, weil vermutlich nach einem Flugzeugmotor oder einem Strahltriebwerk Ausschau gehalten wurde. Somit könnten den Untersuchern die eigentliche Funktion bestimmter Komponenten – welche durch den Crash zudem einer massiven Gewalteinwirkung ausgesetzt waren – ohne Weiteres verborgen geblieben sein.

Was die angeblichen Aliens anbelangt, die nach dem Crash geborgen wurden, könnte es sich um kybernetische Organismen (Cyborgs) gehandelt haben, die zur Erkundung der Umgebung eingesetzt wurden. Auch geklonte Lebewesen sind denkbar, doch würde dies eine fortgeschrittene Gentechnologie bedingen, die kurz nach dem Zweiten Weltkrieg noch nicht existierte (es sei denn, die Cloner wären Ultraterrestrier gewesen). Vielleicht war es auch ganz anders und das UFO stammte aus der Sowjetunion (gebaut von deutschen Ingenieuren, die nach dem Zweiten Weltkrieg hinter den eisernen Vorhang verschleppt wurden) und an Bord befanden sich zu Versuchszwecken Rhesusaffen, die beim Aufprall getötet wurden. Andere

⁴⁸ Dural (od. Duraluminium), eine Aluminium-Legierung mit Anteilen von Kupfer, Magnesium, Mangan, Eisen und etwas Silizium, die trotz ihrer relativ geringen Dichte die Festigkeit von einfachem Baustahl besitzt.

sprechen von Dummys, welche von den Militärs für geheime Flugexperimente benutzt wurden.

Anm.: Stanton T. Friedmann zufolge wurden die dort gefundenen Teile nach White Sands, Kirtland oder Los Alamos gebracht.⁴⁹ Genaues ist – wie meist in solchen Dingen – nicht zu erfahren, weil die Armee das Gelände für Zivilpersonen sofort abriegelte und eine Informationssperre erliess. Für den unbefangenen Leser von Friedmanns Buch entsteht der Eindruck, als ob dieser zweite Absturz (insofern er überhaupt stattfand) die Verantwortlichen nicht besonders überraschte.

Jüngst erschien ein Buch von Carey und Schmitt, in dem die Autoren zu belegen versuchen, dass die Trümmerteile des UFO-Absturzes bei Corona bzw. Roswell mitsamt vier angeblich tot geborener Aliens nach Wright-Field (heute Wright-Patterson Air-Force-Base) in Dayton (Ohio) gebracht wurden. Von dort aus seien die ersten Reverse-Engineering Versuche in die Wege geleitet worden, die u.a. zur Entwicklung von Memory-Metall beigetragen hätten. Ob tote Aliens nach Wright-Field transportiert wurden, lässt sich nach so vielen Jahren nur noch schwerlich feststellen. Ein unumstossbarer Beweis dafür fehlt nach wie vor.⁵⁰

Es ist nicht einfach, bei dieser Fülle von unterschiedlichsten Meinungen die Wahrheit zu ergründen. Evident ist eigentlich nur, dass sich die Absturzstelle in einem Umfeld von militärisch sensiblen Anlagen befand. Südlich von Rosewell befindet sich das Raketentestgelände von White Sands, wo sich damals die deutschen Raketeningenieure aufhielten, bevor sie nach Huntsville, Alabama, umgesiedelt wurden. Heutzutage werden in der Sandwüste Drohnen und andere fortschrittliche Flugvehikel getestet. Es könnte sich folglich um einen missglückten Test eines Flugaggregates aus reichsdeutscher Produktion gehandelt haben. Dafür spräche auch, dass sich der Flugkörper auf einer in nordwestlicher Richtung verlaufenden Flugbahn befand. Im Osten grenzt das Städtchen Alamogordo mit der Holloman Airforce Base an die White Sands Missile Range. Im Nordwesten der einstigen Absturzstelle befinden sich die Sandia Labs (wo Atombomben in Flugzeuge eingebaut wurden) und die Kirtland Airforce Base, zu welcher eine Reihe von Facilities gehören, in denen in den 1990er Jahren Hochenergieexperimente durchgeführt wurden. In Summe liefert diese Ansammlung von sicherheitskritischen Einrichtungen genügend Anreize für eine fremde Macht, um Nachforschungen vor Ort durchzuführen. Dies würde auch die erhöhte UFO-Aktivität in diesem Gebiet erklären.

Anm.: Auf einen möglicherweise wichtigen Aspekt soll noch hingewiesen werden. In der Umgebung von Roswell hatte in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg der Raketenpionier und Physiker Robert H. Goddard (1882-1945) – den die Presse gerne als "Moon Man" titulierte – Flugversuche mit Flüssigtreibstoffraketen durchgeführt. Bereits 1914 hatte Goddard zwei Patente erhalten.⁵¹ In einer 1920 publizierten Abhandlung hatte Goddard geschrieben, dass Raketen dazu genutzt werden konnten, um Nutzlasten auf den Mond zu befördern.⁵² Dass von Menschenhand erbaute Objekte jemals den Mond erreichen würden, galt damals als absurd.

Von Goddard ausgehend gibt es eine lose Verbindung zu John "Jack" Whiteside Parsons (1914-1952), einem Autodidakten und Okkultisten, welcher sich mit Raketenantrieben und pyrotechni-

⁴⁹ Stanton T. Friedmann, Don Berliner: Der UFO-Absturz bei Corona (Kopp).

⁵⁰ Thomas J. Carey, Donald R. Schmitt: Im Innern der wahren Area 51 (Kopp).

⁵¹ Rocket Apparatus (US 1,103,503; US 1,102,653).

⁵² Robert H. Goddard: Methods for Reaching Extreme Altitudes (Smithsonian Institut, 1920).

schen Substanzen befasste und nach dem zweiten Weltkrieg eine führende Position am *Jet Propulsion Lab* in Pasadena einnahm. Führende Kraft am Aufbau des JPL war Theodore von Kármán, ein Pionier der Aerodynamikforschung. Später baute das JPL Feststoffraketen für die NASA, die beim Space Shuttle Programm Verwendung fanden. Das JPL arbeitet auch für das Verteidigungsministerium der Vereinigten Staaten und für das "Department of Energy" und diente auch als Berater von Produzenten für Sciene-Fiction Filme.

Parsons ging äusserst sorglos mit den von ihm benutzten chemischen Stoffen um und lagerte diese auch offen in seinem Haus. Er kam bei einer Explosion in seinem Labor ums Leben. In seiner Freizeit befasste sich Parsons ausgiebig mit okkulten Dingen. Ein Jahr vor dem Roswell-Incident hatten Parsons und seine Ehefrau Marjorie Cameron – zusammen mit L. Ron Hubbard (1911-1986), dem späteren Begründer von Scientology – ein mehrtägiges sexualmagisches Experiment durchgeführt, in dessen Verlauf es zu physischen Manifestationen nichtmenschlicher Entitäten gekommen war. Ziel dieses Experimentes war, ein sog. "Mondkind" zu erzeugen, aus welchem dann der Antichrist hervorgehen sollte.⁵³ Hypothetisch gesehen könnte durch dieses als "Babalon Working" bezeichnete Experiment ein dimensionsübergreifender Transferkanal entstanden sein, durch den sich transzendente Mächte in der stofflichen Welt zu etablieren vermochten. Das Roswell-Ereignis von 1947 wäre somit eine verzögerte Reaktion auf das "Babalon Working" gewesen!

2.3.4 Die Kecksburger Eichel

An einem späten Nachmittag im Dezember 1965 erblickten einige Einwohner von Kecksburg (Pennsylvanien) ein flammendes Objekt, das in südöstlicher Richtung über den Abendhimmel zog und in einen nahen Wald stürzte.



Abb. 2-6a

Angebliches Kecksburger-UFO



Abb. 2-6b

Replik der Kecksburger Eichel⁵⁴

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 27.10.2003 war zu lesen:

Es habe ausgesehen, als sei das feurige Flugobjekt mit einer Fernbedienung gesteuert gewesen. Am Abend habe dann im Wald ein großes kupferfarbenes Ding gelegen, halb ins Erdreich eingegraben und geformt wie eine überdimensionale Eichel, fast so groß wie ein Auto. Und dann sei Militär gekommen, etwa ein Dutzend Männer, die das Gelände abgesperrt, einen neugierigen Bürger mit

⁵³ John Carter, Raumfahrt, Sex und Rituale.

⁵⁴ Bildquelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Kecksburg_UFO_incident

der Waffe bedroht und das Feuerwehrhaus von Kecksburg als Kommandozentrale benutzt hätten.⁵⁵ Auch bei diesem UFO-Absturz befasste sich alsbald das Militär – möglicherweise unter Leitung eines "Blue Fly Teams" – mit dem Abtransport der gefundenen Teile (Abb. 2-6a), nachdem das Gelände umgehend für unbefugte Personen gesperrt wurde. Zunächst wurde das geheimnisvolle Objekt zur Lockborne Air Force Base bei Columbus (Ohio) transportiert. Später erfolgte vermutlich die Verlagerung nach Wright-Field.

Dieser Tag muss bei den Einwohnern des Städtchens Kecksburg einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Eine glockenförmige Nachbildung des Objektes (Abb. 2-6b) – angefertigt für die TV-Serie "Unsolved Mysteries" – erinnert Besucher noch immer an den einstigen Vorfall. Die NASA vertrat später die These, dass es sich beim abgestürzten Objekt um einen russischen Satelliten gehandelt habe.

Einige Autoren haben die "Kecksburger Eichel" mit der "Kammler-Glocke" (Abb. 2-7a) in Verbindung gebracht, die als eines der geheimsten Technologieprojekte im Dritten Reich gilt. Ein Forschungsteam des sog. Kammler-Stabes in den Skoda-Werken in Pilsen soll sich mit Hochtechnologie – möglicherweise auch mit der Entwicklung eines neuartigen Raumantriebes – befasst haben. In etwa vergleichbar mit einem vom Physiker Burkhard Heim nach dem Krieg entworfenen Feldantrieb (Abb. 2-7b), über den deutsche Zeitschriften in den 1950er Jahren berichteten.



Abb. 2-7a

Künstlerische Darstellung der Kammler-Glocke⁵⁶

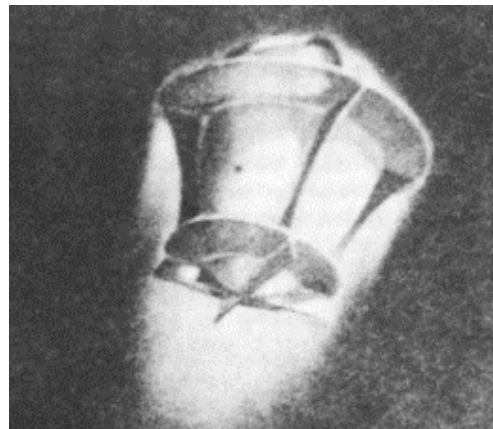


Abb. 2-7b

Heimscher Kontrabator⁵⁷

Anm.: Der deutsche Physiker Burkhard Heim (1925-2001) ging davon aus, dass sich elektromagnetische Wellen dazu verwenden lassen, um einen "kontrabarischen Effekt" zu erzeugen. Photonen würden gewissermassen in Gravitonen umgewandelt. Ein Flugkörper wie der *Kontrabator* würde daher sein eigenes Schwerfeld mit sich führen, wodurch sich auch die für konventionelle Flugzeuge unmöglichen und abrupten Richtungsänderungen erklären liessen. Leider gelang Heim die technische Umsetzung seiner wegweisenden Idee aufgrund der beschränkt vorhandenen finanziellen Mittel nur teilweise. Zu einem eigentlichen Durchbruch kam es nicht.

⁵⁵ Katja Gelinsky: Da lag ein großes kupferfarbenes Ding im Wald (FAZ 2003).

⁵⁶ Discovery Channel.

⁵⁷ Bildquelle: Zeitschrift „Stern“ (1957).

Weil die "Glocke" gegen Kriegsende zeitgleich mit dem SS-Obergruppenführer Hans Kammler auf rätselhafte Weise verschwand, sind stichhaltige Belege über eine spätere Verwendung kaum noch zu erbringen. Bis heute ist nicht bekannt, welchem Zweck die "Glocke" eigentlich diene. Es wurden verschiedenste Möglichkeiten in Betracht gezogen, darunter ein Fusionsreaktor, ein Plasmaantrieb, ein Torsionsfeldgenerator und auch eine Zeitmaschine.

Anm.: Laut Igor Witkowski, einem polnischen Militärjournalisten, bestand die "Glocke" aus zwei gegensinnig rotierenden Zylindern, die von einem Keramikmantel umgeben waren. Die benötigte Energie wurde mit einem Kabel aus einem in der Nähe befindlichen Kraftwerk geliefert. Zwischen den Zylindern befand sich Quecksilber. Angetrieben wurden die "Glocke" von einer zentralen Welle, in deren Innern sich ein Behälter mit einer gallertartigen Substanz mit der Bezeichnung "IRR Xerum 252" befand. Diese Substanz soll aus schweren Isotopen – darunter Thorium- und Berylliumoxid – zusammengesetzt gewesen sein. Möglicherweise handelte es sich dabei um "Red mercury", welches Samuel Cohen – dem Erfinder der Neutronenbombe – zufolge bei einem bestimmten Typ von sowjetischen Kernwaffen verwendet wird.⁵⁸

Wohin aber wurde die "Glocke" kurz vor Kriegsende gebracht? Etwa nach Kanada, in die USA oder in ein deutsches Sperrgebiet in Südamerika? Wir wissen es leider nicht.

2.3.5 Der Malmstrom Zwischenfall

Die verfügbaren Informationen stützen sich zur Hauptsache auf die Aussagen von Oberst a.D. Robert Salas, der von 1964 bis 1971 bei der US-Luftwaffe diente. Im März 1967 befand sich Salas auf dem Luftwaffenstützpunkt Malmstrom in Montana und war für die Raketenstarts von Minuteman-Raketen zuständig.

Am frühen Morgen des 24. März 1967 bekam ich einen Anruf von einem meiner Wachleute oben - wir hatten sechs Luftsicherheitsbeamten dort oben, soweit ich mich erinnere. Ich befand mich 18 m unter der Erde in einem Bunker [des Oscar-Flight-Stützpunktes] und überwachte die 10 Minuteman-Raketen mit Atomsprenköpfen. An diesem Morgen rief man mich an, weil seltsame Lichter am Himmel zu sehen waren. Ich maß dem Anruf keine Bedeutung bei. Nach diesem ersten Anruf wurde ich erneut angerufen. Diesmal klang der Wachmann unruhiger. Er hatte offensichtlich große Angst. Er sagte, da sei ein rot glühendes Objekt, das vor dem Eingangstor schwebte. Es hätte eine ovale Form. Alle Sicherheitsbeamten ständen mit gezogenen Waffen da draußen. Direkt nach dem Anruf weckte ich meinen Kommandanten Oberst Fred Meiwald, der gerade Pause machte, und berichtete ihm über den Anruf. Während ich mit ihm am Telefon sprach, fuhr eine Waffe nach der anderen herunter. Sie wechselten in den 'außer Betrieb'-Modus und konnten nicht mehr gestartet werden. [...] Als wir den Gefechtsstand unterrichteten, teilte man uns mit, dass sich ein sehr ähnliches Ereignis über dem Echo-Flight-Stützpunkt ereignet hätte. Sie hätten alle 10 ihrer Raketen unter sehr ähnlichen Umständen verloren.⁵⁹

Dass mehrere Nuklearraketen innert kurzer Zeit ausfielen, gab Anlass zu grosser Besorgnis. Als Contracting Partner für die Wartung des Minuteman-Raketensystems wurde Boeing mit einer Untersuchung des Vorfalls unter der Leitung von Bob Kaminski beauftragt. Die Untersuchung erstreckte sich über mehrere Monate ohne nennenswerte Erkenntnisse zu liefern. Kaminski

⁵⁸ Igor Witkowski: Die Wahrheit über die Wunderwaffe, Bd. 3 (Mosquito).

⁵⁹ <http://www.das-ufo-phaenomen.de/drei-klassische-f%C3%A4lle/ufos-%C3%BCber-raketensilos/>

schrieb später ein Buch (*Lying Wonders*) darüber.

In einer Stellungnahme an Robert Salas und den UFO-Forscher Jim Klotz schrieb Kaminski:

Schon von Beginn der Untersuchung an war klar, dass es keinen ersichtlichen Grund gab, der den Vorfall hätte erklären können. Es gab keine auffälligen Fehlfunktionen oder konstruktionsbedingten Parameter, die zum Abschalten der zehn Raketen hätten führen können. Es stellte sich heraus, dass der Vorfall ein extrem unwahrscheinliches und nicht vorhersehbares Ereignis war. Der Einsatz eines Notstromsystems sowie redundanter Schaltkreise machte einen derartigen Vorfall eigentlich unmöglich, sobald die Anlage hochgefahren und vernetzt mit anderen LCFs und LFs war.⁶⁰

Im September 2012 und im Juli und August 2013 gab es erneut UFO-Sichtungen über der Malmstrom-Raketenbasis mit mehreren unabhängigen Zeugen. Einheimische berichteten von erhöhten militärischen Aktivitäten. Offenbar ging hier etwas Unheimliches vor, das sich dem menschlichen Zugriff und Verständnis weitgehend entzog.

2.4 Luftkämpfe zwischen Flugzeugen und UFOs

Luftkämpfe zwischen Militärmaschinen und unbekanntem Flugobjekten werden in der einschlägigen Literatur als "Dogfights" bezeichnet. Es gibt bezeugte Fälle, in denen die Luftwaffe in derartige Auseinandersetzungen verwickelt war. Ein paar typische Beispiele sollen kurz betrachtet werden.

2.4.1 Der Fall Mantell

Ein Luftzwischenfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich zu Beginn des Jahres 1948. Verwickelt in diesen Vorfall war Captain Thomas F. Mantell von der *Kentucky Air National Guard*, ein erfahrener Jagdflieger mit tausenden von Flugstunden, der seinen Wagemut mit dem Leben bezahlte. Mantell gehörte zur Godman Air Base bei Fort Knox, wo das Gold des *United States Department of the Treasury* gelagert wird (weitaus mehr vom gelben Metall soll sich übrigens in der Federal Reserve Bank von New York befinden).

Am 7. Januar des genannten Jahres wurde von zivilen und militärischen Beobachtern ein unbekanntes und leuchtendes Flugobjekt gesichtet. In der Folge stiegen drei Mustang F-51 auf, um das Objekt abzufangen. Mantell näherte sich dem UFO auf 7'000 Meter Höhe, wo er Schwierigkeiten mit seiner Maschine bekam, die anschliessend in der Luft explodierte.

Als Begründung dieses Unfalls gaben die Verantwortlichen bekannt, Mantell sei versehentlich auf die Venus zugeflogen und habe ohne Sauerstoffmaske das Bewusstsein verloren. Eine überaus lächerliche Aussage. Eine nicht weniger dummliche Version lautete, er sei einem Ballon zu nahe gekommen und dabei abgestürzt. Offenbar wusste keiner der am Boden verbliebenen Beobachter, was wirklich geschehen war.

⁶⁰ LCF = Launch Control Facility (Abschusskontrollleinrichtung)
LF = Launch Facility (Raketensilos)

2.4.2 Der Gorman-Dogfight

Im selben Jahr (1948) ereignete sich ein weiterer Zwischenfall über Fargo, North Dakota, in den der erfahrene Jagdflieger George F. Gorman involviert war.

Gorman nahm an einem von der *North Dakota Air National Guard* geplanten Überlandflug teil. Zusammen mit weiteren Fliegern erreichte er den Luftraum über Fargo um etwa 20:30 Uhr. Obwohl seine Begleiter anschliessend zum Flugplatz zurückkehrten, blieb Gorman noch einige Zeit in der Luft. Es herrschten gute Sichtverhältnisse. Nachdem der Pilot um 21 Uhr über eine Piper Cub hinweggeflogen war, erblickte er am westlichen Himmel ein pulsierendes Licht. Eine Rückfrage beim Tower erbrachte, dass sich ausser seiner F-51 Mustang und der erwähnten Piper keine weiteren Flugzeuge im Luftraum über Fargo befanden. Sämtliche Versuche, sich dem "Ball aus Licht" zu nähern, blieben erfolglos. Das seltsame Objekt führte wiederholt vertikale Steigflüge aus, um sich auf diese Weise einer Annäherung zu entziehen. Um 21:29 Uhr brach Gorman die Verfolgung ab und flog nach Fargo zurück.

Handelte es sich um einen ferngesteuerten Flugkörper? Möglicherweise um einen in den USA weiterentwickelten Foo-Fighter? Wir wissen es nicht.

2.4.3 Der Teheran-Zwischenfall

In der Nacht des 18. September 1976 wurde über Teheran ein mysteriöses Licht gesichtet. Um 0:30 Uhr stieg eine Phantom F-4 auf, um das Objekt aus der Nähe zu observieren. Bei der Annäherung fiel die Bordelektronik aus, so dass sich der Pilot zur Umkehr entschloss. Auf dem Rückflug funktionierten die Instrumente wieder.

Anschliessend startete ein zweiter Jäger mit Major Parwis Dschafari und einem Navigator an Bord. Gemeinsam erblickten sie in der Ferne das in verschiedenen Farben pulsierende Ziel. Beim Anflug veränderte das Objekt sporadisch seine Position, indem es grosse Distanzen einfach übersprang. Wie bereits zuvor fiel bei Annäherung die Elektronik aus. Dschafari sah, wie sich eine kleine Lichtkugel vom "Mutterschiff" ablöste und auf ihn zuflog. Zunächst hielt er das kleine Licht für eine Rakete. Ein Versuch, das sich näher kommende Objekt mit einer bordeigenen Rakete abzuschiessen, scheiterte am Ausfall der Waffensysteme. Schliesslich beschloss der Oberst frustriert, zum Flughafen in Mehrabad umzukehren. Auf dem Rückweg umkreiste das kleine Licht den Kampfjet noch einige Zeit. Erst, als es sich entfernte, funktionierte die Elektronik wieder einwandfrei. Kurz darauf wurde beobachtet, wie ein leuchtendes Objekt ausserhalb Teherans zu Boden ging. Eine Untersuchung der betreffenden Landestelle erbrachte keine neuen Erkenntnisse.

Laut Dschafari wurde dieser Vorfall der *Defens Intelligence Agency*⁶¹ mitgeteilt und Agenten der DIA sollen beim anschliessenden Debriefing anwesend gewesen sein. In der Tat existiert ein diesbezügliches Dokument, das aufgrund des *Freedom of Information Act* freigegeben wurde. Wie schon oft bei anderen Fällen wurde auch dieser Vorfall von einigen ins Lächerliche

⁶¹ Die DIA ist ein militärischer Nachrichtendienst der USA, welcher die von den Nachrichtendiensten der Teilstreitkräfte eingebrachten Informationen sammelt und analysiert.

gezogen. Der bekannte UFO-Skeptiker Philip J. Klass⁶² bspw. behauptete, dass das Licht – welches die Militärpiloten gesehen hätten – der Saturn gewesen sei.

2.5 Fliehende Sterne

Die erste Hälfte der 1950er Jahre stand im Zeichen einer Häufung von Sichtungen unbekannter Flugobjekte, die der Volksmund mit dem trefflichen Ausdruck "Flying Saucers" belegte. Unter der Leitung von Edward J. Ruppelt rief die Airforce im Jahr 1951 eine breit angelegte Untersuchung des UFO-Phänomens mit der Bezeichnung *Project Blue Book* ins Leben gerufen. Als wissenschaftlicher Berater stand Ruppelt der Astronom J. Allen Hynek zur Seite.

Anm.: *Project Blue Book* war eine Fortsetzung der Vorgängerprojekte *Project Sign* (1947) und *Project Grudge* (1949). Anfänglich stand die ausserirdische Hypothese im Vordergrund, doch bald wurde alles ins Lächerliche gezogen und UFO-Beobachter als inkompetent bezeichnet. Die Öffentlichkeit wurde dabei gezielt mit Falschmeldungen überhäuft. Schliesslich sollte mit *Project Blue Book*, das erst 1969 beendet wurde, eine systematische Untersuchung eingeleitet werden. 1954 erschien der *Special Report No. 14*, der Berichte und Tabellen zu rund 3'200 Sichtungen enthielt. Bedeutsam in Ruppelts Bericht war u.a. der Umstand, dass es bei einigen Sichtungen zu einer Steigerung der Hintergrundstrahlung gekommen war.

Im November 1953 gelangte ein von Donald E. Keyhoe geschriebenes Buch über unbekannte Flugobjekte (*The Flying Saucers are Real*) in die Hände des Privatforschers und Psychiaters Wilhelm Reich, welcher sich aufgrund seiner ORGON-Theorie mit dem UFO-Phänomen zu befassen begann.

Anm.: Als ORGON bezeichnete der aus dem damals österreichischen Galizien stammende und später in die USA emigrierte Psychiater Wilhelm Reich (1897-1957) eine primordiale Energieform, die er mit der Lebensenergie in biologischen Organismen identifizierte. Im Verlaufe seiner Untersuchungen konstruierte er einen Orgon-Akkumulator, um diese nach seiner Meinung überall im Universum vorkommende Energie lokal zu verdichten und näher zu erforschen. Ein Physiker würde stattdessen von einem kosmologischen Skalarfeld sprechen. Später baute Reich einen *Cloudbuster*, mit dem ihm einige aufsehenerregende Wettermanipulationen gelangen. Schliesslich wurde er auch auf das UFO-Phänomen aufmerksam und begann mit der Beobachtung des irdischen Nachthimmels. Weil sich Reich in eine unglücklich verlaufende Auseinandersetzung mit der FDA⁶³ verstricken liess und schliesslich wegen Missachtung eines Gerichtsbeschlusses eine zweijährige Haftstrafe in einem Bundesgefängnis antreten musste, fanden seine Forschungen ein unrühmliches Ende. Noch im Gefängnis entwickelte er eine interessante Gravitationstheorie, deren Manuskript aber verschollen ist. Überraschend verstarb Reich noch während der Verbüßung seiner Freiheitsstrafe an einem Herzversagen, obwohl er sich eigenen Worten zufolge "stark wie ein Ochse" fühlte.⁶⁴

Sukzessive gelangte Reich zur Überzeugung, "dass es in der Tat Besucher aus dem Weltraum seien, die sich gezielt der Orgon-Energie bedienen". Der von vielen missverstandenen For-

⁶² Philip Klass ist Mitbegründer des *Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal* (inzwischen in *Committee for Skeptical Inquiry* umbenannt). Als Debunker paranormaler Phänomene ist es seine Aufgabe, für sämtliche ausserordentliche Erscheinungen eine rationale Begründung zu finden. Selbst dann, wenn es sich offensichtlich ganz anders verhält und glaubwürdige Zeugen vorhanden sind.

⁶³ FDA = Food and Drug Administration

⁶⁴ David Boadella: Wilhelm Reich (Fischer Taschenbuch Verlag).

scher aus Rangle, Maine, war inzwischen davon überzeugt, dass es sich bei den unbekanntem Flugobjekten um Raumschiffe handelte, die mit Orgon-Energie angetrieben wurden. In der geheimniskrämerischen Manier seiner letzten Lebensjahre bezeichnete er diese Objekte als "Ea" (von "Energy Alpha") und die Besatzung als "Core-Menschen" (von "Cosmic Orgon Energy"). Zunächst war Reich noch der Ansicht gewesen, dass die Visitors in wohlwollender Absicht gekommen seien. Doch allmählich wandelte sich seine Einstellung in ihr Gegenteil und er nahm nun an, dass die Core-Menschen die eigentlichen Verursacher der schweren Dürreperioden waren, die damals die Vereinigten Staaten heimsuchten.

In diesem Fall sollten wir uns nicht täuschen lassen: Der Krieg zwischen der Erde und einer aus dem All aufmarschierenden Armee, die mit uns unbekanntem Waffen kämpft, ist schon im Gang und muss unverzüglich pariert werden...⁶⁵

1954 sandte Reich eine Mitteilung an das "Air Technical Intelligence Center" über ein angeblich von ihm beobachtetes UFO, worauf ihm ein vorgedruckter Fragebogen zugestellt wurde. Das Pentagon befürchtete geheime Überflüge sowjetischer Aufklärer (denkbarerweise auf der Grundlage reichsdeutscher Beutetechnologie) und war an gründlichen Untersuchungen interessiert. Später änderten die Verantwortlichen ihre Strategie und begann damit, das UFO-Phänomen zunehmend herunterzuspielen und lächerlich zu machen. Ein Grund dafür war sicherlich die nicht unberechtigte Angst vor einer Massenpsychose und damit einhergehender Gesetzlosigkeit unter der Bevölkerung. Ein anderer Grund könnte gewesen sein, dass den Militärs inzwischen bewusst geworden war, dass es sich um eigene "schwarze Projekte" handelte.

Aus vereinzelt und unvollständigen Beobachtungen leitete Reich weitreichende Schlussfolgerungen ab, die ihn schliesslich dazu bewogen, seinen für die Entschärfung von Wirbelstürmen gebauten *Cloudbuster* in eine Raumkanone (Space Gun) umzubauen.

...dass es nämlich, statt mit Kugeln auf die Feinde zu schießen, auch sehr wohl vorstellbar ist, ihnen die Lebensenergie aus dem Leib zu saugen mit Maschinen, die in Übereinstimmung mit dem organischen Potential der kosmischen Energie funktionieren.⁶⁶

Reich verblieb nicht in einer passiven Haltung und begann das aus seiner Sicht bedrohliche Szenarium auf seine eigene Art und Weise zu bekämpfen. Der erste und Reich zufolge erfolgreiche Raumkanonen-Einsatz fand am 12. Mai 1954 statt.

Unschwer wurde an diesem schicksalsschweren Tag der Kontakt zu einem, wie sich erwies, bis dato unbekanntem Ufo-Typus hergestellt. Ich hatte wochenlang gezögert, meine Wolkenbrecher-Rohre auf einen "Stern" zu richten, als ob ich gewusst hätte, dass einige der am Himmel glitzernden Lichtpunkte keine Planeten oder Sterne, sondern Raumschiffe waren. [...] Als ich den "Stern" im Westen viermal hintereinander verblassen sah, stürzte, was vom alten Universums des Wissens nach der Entdeckung der Orgonenergie noch übrig geblieben war, endgültig und unrettbar zusammen... [...] Drei andere Personen hatten es ebenfalls gesehen. Nur eine Schlussfolgerung war möglich: das Ding, von dem wir Energie abgezogen hatten, war kein Stern. Es war etwas anderes – ein Ufo...⁶⁷

⁶⁵ Ebenda

⁶⁶ Ebenda

⁶⁷ Ebenda

Es kam zum wiederholten Einsatz der Space Gun. Nach Reichs Überzeugung entzog der den UFOs auf diese Weise die Energie. Der massive Schrecken, den diese Erkenntnis bei ihm und seinen engsten Mitarbeitern auslöste, war dermassen gross, dass bis zum Oktober desselben Jahres keine weiteren Versuche dieser Art unternommen wurden. Doch bereits am 10. Oktober will Reich erneut "Sterne zum Verblassen" gebracht und veranlasst haben, sich "wie flüchtend in verschiedene Richtungen" fortzubewegen.

Wenn wir uns hier kurz der Frage zuwenden, was "Ea" eigentlich sein könnte, so sind verschiedene Antworten denkbar:

- a) Ea sind von Menschen konstruierte Spacevehikel, die sich einer der Öffentlichkeit unbekanntem Technologie bedienen.
- b) Ea wird von nichtmenschlichen Entitäten betrieben und ist seit Menschengedenken auf diesem Planeten anwesend. Es handelt sich um fremdartige Intelligenzen aus "höheren Dimensionen", die dem Menschen feindlich gesinnt sind.⁶⁸
- c) Ea ist Teil der himmlischen Schöpfungswelt. Es handelt sich bei der Besatzung der unbekanntem Flugapparate um "Boten Gottes", die auf der Erde sporadisch bestimmte Aufgaben ausüben und danach in den Überhimmel zurückkehren.

Möglich ist auch eine Kombination von b) und c).

Résumé: Als Reich Mitte der 1950er Jahre einen nichtidentifizierbaren Stern am Himmel mit seiner "Raumkanone" zum verblassen brachte, war es um ihn so gut wie geschehen. Intuitiv hatte er die davon ausgehende Bedrohung erkannt – ohne allerdings zu wissen, mit wem er sich hier in Wirklichkeit einliess. Ob Reich mit seinen Abwehrversuchen den "Ea's" zu nahe gekommen war, ist zunächst nur eine Vermutung. Doch aufgrund Reichs eigener Schilderungen liegt dieser Schluss nahe. Die Möglichkeit besteht somit, dass Reich mit dem zu einer Defensivwaffe umfunktionierten Cloudbuster ein "Orgon-Schiff" massiv in seiner Funktion gestört hatte. Von seinen Zeitgenossen wurde Reich nach Bekanntwerden dieser Dinge als paranoid bezeichnet und schliesslich mundtot gemacht. Sein bewegtes Leben endete im "United States Penitentiary" von Lewisburg.

⁶⁸ Paulus bezeichnet diese Entitäten als "geistliche Mächte der Bosheit" und als "Kosmokratores".

3 Die physikalische Seite des UFO-Phänomens

3.1 Anomalien der Raumzeit

Um das plötzliche Erscheinen unbekannter Flugobjekte rational zu begründen, wurden Anomalien der Raumzeit vorgeschlagen. Zu den klassischen Anomalien dieser Art zählen "Wurmlöcher" und als "Einstein-Rosen-Tunnel" bezeichnete hypothetische Verbindungen zwischen weit auseinanderliegenden Zonen in der Raumzeit. Durch lokale Verwerfungen im Kontinuum soll es zu Manifestationen von räumlich und zeitlich ansonsten getrennter Vorgänge kommen. So lautet zumindest die Meinung einzelner Exponenten der Allgemeinen Relativitätstheorie.

Das UFO-Phänomen entspräche aus dieser Perspektive gezielten Versuchen von Intelligenzen aus anderen Sternensystemen, möglicherweise sogar Besuchern aus der Zukunft, Einflussnahme auf unsere Welt zu nehmen. Nichtsdestotrotz wären es reale Ereignisse mit technisch fortgeschrittenen Maschinen, die von einer uns überlegenen Lebensform kontrolliert würden.

3.2 Viele-Welten-Interpretation

Eine alternative Erklärung des UFO-Phänomens basiert auf der "Many-worlds interpretation" der Quantenmechanik von Hugh Everett, einem theoretischen Physiker und Mitarbeiter an militärischen Geheimprojekten der höchsten Sicherheitsstufe.

Anm.: Everetts ursprüngliche Dissertation *The Theory of the Universal Wave Function* (1956) wurde vom wissenschaftlichen Establishment abgewiesen. Erst eine zweite und von John Wheeler angeregte Arbeit *On the Foundations of Quantum Mechanics* (1957) erbrachte Everett die erhoffte Promotion. Zunehmende Anerkennung gewann die "Many-worlds interpretation" aber erst mit *Quantum mechanics and reality* von Bruce deWitt, einem Artikel, der 1970 in "Physics Today" veröffentlicht wurde.

Standard in physikalischen Kreisen war lange Zeit die "Kopenhagener Deutung" von Niels Bohr, zu deren mathematischer Ausarbeitung John von Neumann entscheidende Beiträge lieferte.⁶⁹ Von der Bohrschen Linie etwas abweichend vertrat Werner Heisenberg eine Interpretation der Quantenmechanik mit einer Mischung aus realistischen und subjektivistischen Elementen. Eine neuere Interpretation der Quantenmechanik basiert auf der "Dekohärenz-Theorie", zu deren bedeutendsten Verfechtern die Physiker David Deutsch und Dieter Zeh zählen. Von Zeh stammte der Vorschlag, die Umgebung der Messvorrichtung resp. des Beobachters in der quantenmechanischen Beschreibung des Messprozesses zu berücksichtigen. Grössere Beachtung fand die Dekohärenz-Theorie erst seit den 1980er Jahren. Ausser den bereits genannten Interpretationen der Quantenmechanik existieren weitere Spielarten, die hier aber nicht erörtert werden sollen.

Die "Viele-Welten-Interpretation" – inspiriert durch die Kritik am Heisenbergschen Postulat des "Kollapses der Wellenfunktion" – besagt im Kern, dass fortlaufend neue Zweige quantenphysikalischer Wirklichkeiten geschaffen werden. Volkstümlich ausgedrückt entstehen auf diese Weise eine Unzahl von Parallelwelten, die in keiner kausalen Verbindung zueinander stehen. UFOs wären aus dieser Sicht abgespaltene Zweige aus einem alternativen Kosmos, die

⁶⁹ John von Neumann: Mathematische Grundlagen der Quantenmechanik (Springer).

"aus Versehen" in unsere Welt eingedrungen sind.

Anm.: Der Schreibende ist der Überzeugung, dass es nur eine einzige physikalische Realität geben kann. Die in den Parallelwelten entstehenden Zweige sind daher als virtuelle Zustände zu betrachten. Sie sind nicht real, werden aber benötigt, um aus der Vielzahl möglicher Welten die wahrscheinlichste zu erzeugen. Diese zielgerichtete Entwicklung der Welt wird nach der Heimschen Theorie durch einen *Weltselektor* bewirkt und aus für uns unwahrnehmbaren Transdimensionen gesteuert.

3.3 Multiversen

Von anderen UFO-Forschern wurden zur Erklärung der Phänomene sog. *Multiversen* ins Spiel gebracht – wie solche auch von den Theoretikern der Stringtheorie postuliert werden. Brian Greene beschreibt verschiedene Modelle von Multiversen.⁷⁰ Einige der beobachteten UFOs könnten demnach aus einem anderen Universum kommen.

- a) Aus der Inflationstheorie folgt, dass die kosmische Inflation ein gigantisches Netzwerk von Blasenuniversen erzeugt. In einem dieser Universen befinden wir uns.
- b) Gemäss der Branwelt-Hypothese befindet sich unser Universum auf einer dreidimensionalen Bran, welche von anderen Branen (d.h. Universen) umgeben ist.
- c) Dem holografischen Prinzip zufolge werden die Zustände in unserem Universum an dessen Rändern gespiegelt, so dass sich gleichwertige Paralleluniversen bilden.

Leider gibt es bis zur Stunde keine Möglichkeit, um Multiversen zu verifizieren. Es handelt sich grösstenteils um mathematisch oder philosophisch verbrämte Spekulationen theoretischer Physiker und Kosmologen.

3.4 Heimsche Theorie eines multidimensionalens Universums

Erheblich wahrscheinlicher als Multiversen ist ein multidimensionales Universum – wie es in der Heimschen Theorie in Form eines sechsdimensionalen Welttensoriums zu finden ist. Dass zur Beschreibung eines solchen Kosmos eine modifizierte Feldtheorie – und damit eine "neue Physik" erforderlich ist – liegt auf der Hand.

Jacques Vallée bspw. schrieb:

In einer solchen Physik könnten die UFOs von der Erde stammen, ohne notwendigerweise menschliche Erfindungen zu sein, oder sie könnten von einer anderen Galaxis kommen, ohne notwendigerweise Raumschiffe zu sein.⁷¹

Der Diplom-Physiker Burkhard Heim hat in den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine den Makro- und Mikrokosmos umfassende Strukturtheorie ausgearbeitet. Aufgrund seiner durch einen Spengstoffunfall verursachten körperlichen Behinderung konnte Heim nur zu Hause arbeiten. Erschwerend für die Verbreitung der Heimschen Theorie erwies sich, dass Heim seine Gedanken nur ungern in englischer Sprache abfasste und für

⁷⁰ Brian Greene: Die verborgene Wirklichkeit (Pantheon).

⁷¹ Jacques Vallée: Dimensionen (Zweitausendeins).

seine Publikationen statt eines renommierten Wissenschaftsverlages den nahezu unbekanntem Resch-Verlag in Innsbruck aussuchte. Aus genannten und weiteren Gründen stiess die Heimsche Theorie bei Physikern auf nur geringe Akzeptanz. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Ausser interessierten Laien gibt es nur vereinzelt Wissenschaftler, die sich näher mit dem Heimschen Gedankengut befassen. Einer dieser Physiker ist Illobrand von Ludwig, der wegweisende Gedanken zum UFO-Phänomen beisteuerte.

Anm.: Anfänglich ging Heim von einem sechsdimensionalen Kosmos aus. Später, als der Wiener Patentingenieur Walter Dröscher hinzukam, wurde das Tensorium auf zwölf Dimensionen erweitert.⁷² Noch mehr Dimensionen sind aufgrund eines Bildungsgesetzes nicht möglich.

Die physikalische Welt (griech. Kosmos) lässt sich nach Heim durch sechs Weltkoordinaten beschreiben, deren raumzeitliche Ausprägungen ($x_1 \dots x_4$) auch in der Standardphysik bekannt sind. Die zusätzlichen Transdimensionen eines als Strukturraum angelegten Überraumes werden als *Entelechie* (x_5) und *Äon* (x_6) bezeichnet. Die Entelechie steuert über "Wertevorräte" den Organisationsgrad der unbelebten und belebten Natur. Die äonische Strukturkomponente sorgt für eine zielgerichtete Entwicklung der Welt. Richtungsumkehrungen des Zeitflusses werden durch die äonische Koordinate verhindert. Möglich wären lokale Anomalien, die aber keinen signifikanten Einfluss auf den Gesamtverlauf ausüben. Realisiert werden die im Strukturraum vorbereiteten Ideenkomplexe im physikalischen Raumzeitkontinuum, welches auf den Strukturraum zurückwirkt. So entsteht eine wechselseitige Dynamik, die bspw. eine Veränderung des Schicksalsentwurfes im Leben eines Menschen in gewissen Grenzen zulässt.

Der von Dröscher eingeführte Hyperraum umfasst sechs weitere Dimensionen von nichtphysikalischer Natur und setzt sich aus einem Informationsraum (x_7, x_8) und einem als G_4 ($x_9 \dots x_{12}$) bezeichneten nichtphysikalischen Raum zusammen. Was im G_4 abläuft, lässt sich lediglich erahnen. Möglicherweise sind dort die "Blaupausen der Schöpfung" abgelegt.

3.5 Heimscher Logikkalkül

Heim hat sich nicht nur mit der physikalischen Beschreibung der Welt intensiv auseinandergesetzt, sondern darüber hinaus einen anspruchsvollen Logikkalkül entwickelt, den er als *Syntrometrie* bezeichnete. Darunter ist eine assoziative mehrwertige Logik zu verstehen, welche in einer noch nicht veröffentlichten Abhandlung (Syntrometrische Maximentelezentrik) niedergelegt wurde. Das Manuskript von über 300 Schreibmaschinenseiten befand sich nach Heims Tod zunächst in den Händen seiner Frau, welche seine Diktionen bekanntlich aufschrieb. Inzwischen – nachdem auch Heims Frau verstorben ist – konnten die Blätter aufbereitet und auf einer Website den daran interessierten Lesern zur Verfügung gestellt werden.⁷³

3.5.1 Syntrometrie

Basis der syntrometrischen Logikstruktur ist der *Metrophor*, dessen Bedeutung mit "Träger des Maßes" wiedergegeben werden kann. Auf dem Metrophor aufbauend entstehen sog. *Syntrizen*, die in ihrer Gesamtheit einen *Metroplex* (Abb. 3-1) bilden. Mehrere Metroplexe erzeu-

⁷² Walter Dröscher, Burkhard Heim: Strukturen der physikalischen Welt und ihrer nichtmateriellen Seite (Resch).

⁷³ <http://heim-theory.com/>

gen eine "Metroplex-Totalität", die wiederum Grundlage komplexerer Systeme ist.

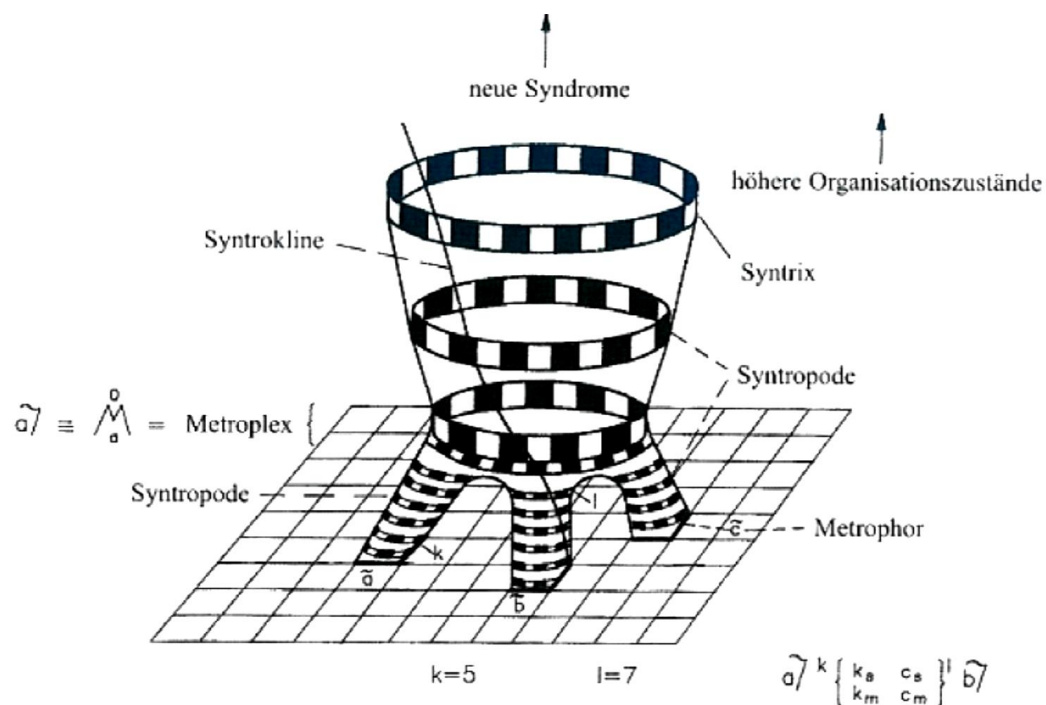


Abb. 3-1

Metroplex mit ausgebildeten Syntropoden⁷⁴

Metroplexe stehen – metaphorisch betrachtet – auf den als *Syntropoden* bezeichneten Beinen. Mittels sog. "Syntropodenbrücken" soll es von Ludwiger zufolge zu dimensionsübergreifenden Geschehnissen kommen. Diese Brücken entstehen zwischen ähnlichen Strukturen im S_2 und greifen bis in den R_4 hinein. Die Crux dabei ist, dass auf diese Weise selbst grosse Distanzen (z.B. von einer Galaxie zur anderen) quasi in Nullzeit überbrückt werden können.

3.5.2 Die Projektor-Hypothese

In einigen seiner Büchern hat der Astrophysiker Illobrand von Ludwiger – Heim-Intimus der ersten Stunde – verschiedene Aspekte der Heimschen Strukturtheorie mit dessen Logikkalkül (Syntrometrie) verbunden, um so eine sachlich begründete und mögliche Erklärung des UFO-Phänomens zu liefern.⁷⁵ Aus dem Gedankengut von Ludwiger stammt die in diversen Artikeln und Vorträgen erwähnte *Projektor-Hypothese*, die als Kombination aus Heimscher Strukturtheorie und Heimschem Logikkalkül betrachtet werden kann. Darauf soll anschliessend näher eingegangen werden. Wir sind uns dabei völlig bewusst, dass die teilweise an Magie grenzenden Aspekte bei reduktionistisch veranlagten Wissenschaftlern auf Unverständnis stossen müssen. Was in ihren Augen nicht sein kann, darf eben auch nicht sein. Ungeachtet dessen soll für den interessierten Leser eine Zusammenfassung der relevanten Punkte extrahiert werden.

⁷⁴ Die Grafik stammt von Illobrand von Ludwiger und wurde – nebst weiteren Grafiken zur Syntrometrie - nach Heims Angaben angefertigt.

⁷⁵ Illobrand von Ludwiger: Der Stand der UFO-Forschung (Zweitausendeins); Das neue Weltbild des Physikers Burkhard Heim (Komplett-Media).

könnte. Das plötzliche Auftauchen metallisch wirkender UFOs deutet darauf hin. Ob es am Zielort zur Ausbildung stofflicher Gegenstände kommen kann, wird durch einen Assimilationsfaktor bedingt. Bei genügender Assimilationsstärke kommt ein Weltselektor zum Zuge, der die Wahrscheinlichkeitsamplitude quantenphysikalischer Zustände steuert und damit auch stoffliche Prozesse auslöst. Mittels der Projektor-Hypothese ist nicht nur das Erscheinen unbekannter Flugobjekte am Erdhimmel, sondern auch die Teleportation von massiven Gegenständen physikalisch erklärbar. Handfeste Nachweise für derartige Vorgänge, die man früher ins Reich der Magie abschob und die moderne Wissenschaftler gerne belächeln, gibt es dutzende.⁷⁶

3.6 Ein vierdimensionaler Raum

3.6.1 Unterschiedliche Kosmologien

In der Newtonschen Physik ist der Raum dreidimensional. Als vierte Dimension kommt seit Einstein und Minkowski die Zeit hinzu, so dass von einem vierdimensionalen Kontinuum die Rede ist. Dabei muss dem Leser bewusst sein, dass der begehbare Raum, in dem wir leben, noch immer dreidimensional ist. Über die Einstein-Friedmann-Kosmologie hinausgehend hat Theodor Kaluza (1885-1954) ein Universum mit fünf Dimensionen entworfen, von denen deren vier räumlicher Natur sind. Seine Absicht dabei war, die Gravitation mit der Elektrodynamik zu vereinheitlichen.

Einstein selbst äusserte sich anerkennend gegenüber Kaluzas neuartigem Ansatz.

Ob sich Kaluzas Idee bewähren wird, kann man noch nicht sagen, Genialität wird man ihr zuerkennen müssen.⁷⁷

Einige Jahre später hat Oskar Klein (1894-1977) die vierte Raumdimension aus bestimmten Gründen kompaktifiziert, d.h. zu einer Grösse im Bereich der Planckschen Länge umgewandelt, so dass weiterhin nur drei räumliche Dimensionen beobachtbar sind. Im Zuge der Superstringtheorie(n) kam Jahrzehnte später der spekulative Gedanke auf, dass es kompaktifizierte Dimensionen von beobachtbarer Grössenordnung geben könnte. Ein Teil der Experimente des Large-Hadron-Collider (LHC) am CERN befasste sich mit der Aufspürung solcher Grössen, die als Extra-Large-Dimension's bezeichnet wurden. Leider fanden die Detektoren keine signifikanten Hinweise auf solche Dimensionen, so dass sich dieser Gedanke als Träumerei theoretischer Physiker erwies.

Einen anderen Weg beschritten die Astrophysiker um Jean-Pierre Luminet vom "Observatoire de Paris" zusammen mit dem Mathematiker Jeffrey R. Weeks.⁷⁸ Anhand der WMAP-Messungen⁷⁹ entwickelte die Gruppe das kosmologische Modell eines *Poincaré-Dodekaeders*, um damit das Fehlen von Korrelationen für große Winkelabstände in den CMB-Daten⁸⁰ zu erklären.

⁷⁶ Illobrand von Ludwiger: Unsere 6 dimensionale Welt. Wissenschaftsverständnis von Magie, Mystik und Alchemie (Komplett-Media).

⁷⁷ Daniela Wuensch: Der Erfinder der 5. Dimension (Temessos).

⁷⁸ <http://arxiv.org/pdf/astro-ph/0310253v1.pdf>

⁷⁹ WMAP = Wilkinson Microwave Anisotropy Probe (eine 2001 gestartete US-Raumsonde).

⁸⁰ CMB = Cosmic Microwave Background (kosmologische Hintergrundstrahlung im Mikrowellenbereich).

Ein gewöhnlicher Dodekaeder besteht aus zwölf regelmässigen Fünfecken und gleicht damit einem Fussball. Im Unterschied dazu besteht ein Poincaré-Dodekader aus 120 Dodekaderzellen,



Abb. 3-3

Blick in einen Poincaré-Raum⁸¹

die zusammen einen vierdimensionalen Raum aufspannen. Dieser nach dem Mathematiker Henri Poincaré (1854-1912) benannte Raum besitzt merkwürdige Eigenschaften. Verliesse man ihn über seine Ränder, so käme man auf der entgegengesetzten Seite wieder hinein. Eine weitere Eigenschaft könnte mit derjenigen eines Spiegelkabinetts verglichen werden. Bekanntlich täuscht ein Spiegelkabinett einen erheblich tieferen Raum vor, als dies tatsächlich der Fall ist. In adäquater Weise würde ein irdischer Beobachter über die tatsächliche Grösse des Universums aufgrund optischer Effekte getäuscht werden. Weil das Sternenlicht an den Begrenzungsflächen der Dodekaederzellen vielfach reflektiert würde,

sähe ein Astronom ein Universum mit unzähligen Galaxien. In Wirklichkeit wäre dieses Universum aber viel kleiner. Das Hubble-Deep-Field bspw. könnte aufgrund eines solchen Effektes entstanden sein.

3.6.2 Beltramische Flächenwesen

a) 1884 veröffentlichte Edwin A. Abbot eine fiktive Geschichte mit dem Titel "Flatland", die ausser ihren erzieherischen Aspekten eine satirische Komponente besass.

Die Bewohner von Flachland sind zweidimensionale Geschöpfe, für welche eine dritte Raumdimension nicht erkennbar ist. Ein auf einer Kugeloberfläche wohnendes Flächenwesen nach Beltrami würde einen in die Oberfläche hineinstossenden Zylinder nicht als solchen erkennen. Vielmehr würde es plötzlich von einem quasi aus dem Nichts auftauchenden Kreis überrascht werden. Unter bestimmten Bedingungen könnte es sich zwar auf der Mantelfläche des Zylinders bewegen, dabei entschwände aber die vertraute Umgebung und die zusätzliche Raumdimension würde aufgrund der räumlichen Begrenztheit des Flächenwesens trotzdem nicht als solche erkennbar werden.

b) Adäquat zu den Bewohnern einer zweidimensionalen Welt, denen die dritte Dimension verborgen bleibt, könnte ein auf einer 3-Sphäre lebendes Individuum die vierte Raumdimension mit seinen Sinnen nicht wahrnehmen. Aufgrund orthogonaler Drehungen im Raum könnte es aber vermuten, dass seine Welt in einen (3+1)-Raum eingebettet ist. Mit anderen Worten könnte ein solches Lebewesen irgendwann aufgrund bestimmter Transformationseigenschaften zum Schluss gelangen, in der dreidimensionalen Sphäre eines vierdimensionalen Raumes zu leben. Das Innere der Hyperkugel bliebe dem Sphärenbewohner aber verborgen.

⁸¹ <http://www.geometrygames.org/CurvedSpaces>

3.6.3 UFOs als vierdimensionale Objekte

Wird der Lebensraum dreidimensionaler Geschöpfe von einem vierdimensionalen Körper geschnitten, so kommt es – wie bereits beim "Beltramischen Flächenwesen" ersichtlich – zu überraschenden und gelegentlich auch verwirrenden Erscheinungen. Wie aus dem Nichts erscheinen plötzlich sphärische Gebilde, die real aber Hyperkugeln sind.

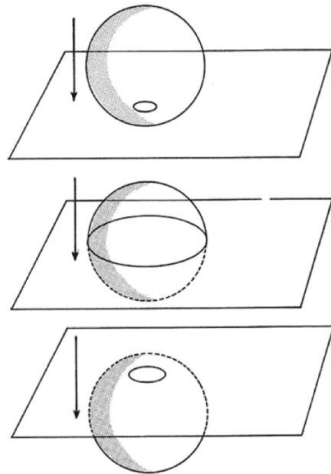


Abb. 3-4

Schnitt einer Kugel mit einer Fläche⁸²

Am Himmel käme unvermutet ein kreisförmiges Objekt in Sicht, dessen Grösse kontinuierlich zuähme, um danach bis auf einen Punkt zusammenzuschrumpfen und aus dem Auge des Beobachters zu entschwinden. Bei komplexeren Objekten käme es zur Manifestation komplizierter Figuren – darunter zu Mehrfach-sphären – wie dies bei vielen UFO-Sichtungen in der Tat geschieht.

Aus dieser Sicht wären UFOs und ihre Piloten Besucher aus höheren Raumdimensionen, die gelegentlich unseren Lebensraum tangieren. Es müsste nicht einmal eine besondere Absicht damit verbunden sein. Der Schnitt des unbekanntes Objektes mit dem dreidimensionalen Raum und die damit einhergehenden Manifestationen kämen lediglich aufgrund der eingeschlagenen Flugbahn zustande.

Eine bewusste Absicht, sich den menschlichen Beobachtern zu offenbaren, bestünde dabei nicht. Diese Deutung könnte bei einigen UFO-Sichtungen durchaus zutreffen, aber nicht bei allen. Es gibt genügend Beispiele, die eine bewusste Interaktion mit menschlichen Probanden indizieren.

4 Die irdischen Ursachen des UFO-Phänomens

Dass in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges an Flugscheiben gearbeitet wurde, gilt inzwischen als gesichert.⁸³ Ob es bereits vor dem Krieg zu ersten Entwicklungen diskusförmiger Flugkörper gekommen ist, lässt sich nicht erhärten.

4.1 Der Vril-Kries

In zumeist rechts-esoterischen Büchern wird eine "Jenseitsflugmaschine" erwähnt, deren Konstruktionsmerkmale auf telepathischem Wege an medial begabte Frauen übermittelt wurden. Daraus seien später die Vril-Scheiben hervorgegangen. Als Antrieb sei ein von Prof. Schumann entwickelter *Levigator* eingesetzt worden, dessen zentrales Element die "Schwingglocke" gewesen sei. Unabhängig von Prof. Schumann sei unter der Leitung der Schwarzen Sonne (eines inneren Kreises der SS) die Entwicklung schwerer Flugscheiben, sog. Haunebus, vorangetrieben worden. Als Antrieb sei ein als "Thule-Tachyonator" bezeichnetes Triebwerk verwendet

⁸² Michio Kaku: Die Physik der unsichtbaren Dimensionen (Rowohlt Taschenbuch).

⁸³ Klaus-Peter Rothkugel: Das Geheimnis der deutschen Flugscheiben (VDM).

J. Andreas Epp: Die Realität der Flugscheiben (Michaels Verlag).

worden.

Beim Vrill-Kreis und deren Epigonen handelt es sich eindeutig um eine okkulte Gruppierung, die sich in Bereiche vorwagte, die einem bekennenden Christen untersagt sind. Auch die von der SS unter Leitung Himmlers betriebenen Forschungen tangieren immer wieder Themen des "völkischen Okkultismus", so dass hier äusserste Vorsicht geboten ist.

4.2 Flugscheibenkonstrukteure im Dritten Reich

4.2.1 Die Gruppe Schriever-Habermohl

Ganz anders verhält es sich mit den auf bekannter Strömungsmechanik beruhenden Flugkreisel, welche kurz vor Kriegsende als Prototypen zur Verfügung standen. Die zugrundeliegende Idee eines Flugkreisels geht auf das Jahr 1942 zurück, als Rudolf Schriever – damals Chefpilot in Eger – spielenden Kindern dabei zusah, wie sie Flügelräder mittels eines spiralförmigen Drahtes in Rotation versetzten und anschliessend in die Luft katapultierten. Zusammen mit dem Ingenieur Klaus Habermohl konnte Schriever seine Vision unter den erschwerten Bedingungen des Kriegs nur langsam verwirklichen. Im Frühjahr 1945 wurde in der Nähe von Prag erstmals eine Flugscheibe getestet. Joh. Andreas Epp, laut Selbstzeugnis ein Augenzeuge, verwies auf eigenhändig gemachte Foto's. Leider lässt die geringe Qualität der Aufnahmen nur wenig vom Objekt erkennen, so dass dieses Foto nicht aussagekräftig genug ist. Weil Einheiten der sowjetischen Armee in Richtung Prag vorstiessen, wurde die Flugscheibe zerstört. An eine serienmässige Fertigung, die möglicherweise zu einer Wende des Kriegsverlaufes geführt hätte, war deshalb nicht zu denken. Schriever floh mit den Konstruktionsplänen nach Bayern, wo sie ihm angeblich abhanden kamen. Habermohl gilt bis heute als verschollen. Vermutlich geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft.

Aufgrund der restriktiven Kontrollratsgesetze in dem von den Siegermächten besetzten Nachkriegsdeutschland konnte die Flugscheibenentwicklung nicht fortgeführt werden. Ungeachtet dessen richtete sich Schriever im Gartenhaus seiner Schwiegereltern in Bremerhaven-Lehe eine bescheidene Werkstatt ein. Am 4. August 1948 wurde dort eingebrochen; danach waren die von Schriever nachgezeichneten Pläne und das einzige Handmodell unauffindbar. Ausser der Entwendung fremden Eigentums kam es zu einzelnen Begegnungen mit Agenten fremder Mächte. Der CIC soll ein Augenmerk auf den beim Motor Pool der U.S. Army angestellten Schriever gehabt haben.

Die "Welt am Sonntag" berichtete in ihrer Ausgabe vom 26. April 1953 aufgrund eines Interviews mit Oberingenieur Georg Klein, der als Sonderbeauftragter des Reichsministeriums Speer in die Aufsicht der Flugscheiben-Projekte eingebunden gewesen war:

Die Nachrichten aus Kanada beweisen, dass es sich bei den 'Fliegenden Untertassen' nicht um Phantasieprodukte handelt. Wie hier bekannt wird, hat diese Entwicklung im Flugwesen während des letzten Krieges auch schon in Deutschland eingesetzt [...] Für den Fachmann handelt es sich hierbei keineswegs um eine ganz neue Entwicklung. Konstruktionen dieser Art wurden während des letzten Krieges zumindest auch in Deutschland bereits als Versuchsmuster entwickelt. Ich selbst war am 14. Februar 1945 in Prag Augenzeuge des ersten Starts einer bemannten Flugscheibe. [...]

In Prag wurden die bereits erprobte Scheibe und die noch im Bau befindlichen Maschinen einschließlich aller Konstruktionspläne kurz vor dem Einmarsch der Sowjets von uns zerstört. In Breslau jedoch fielen ein Versuchsmuster von Miethe sowie die engsten Mitarbeiter des Konstrukteurs in die Hände der Russen...

4.2.2 Die Gruppe Miethe-Belluzzo

Ein weiterer Flugscheibenkonstrukteur, Dr. Richard Miethe, liess einen mit 12 BMW-Turboaggregaten angetriebenen Flugkörper bauen. Im Unterschied zum Schrieverischen Flugkreisel besass der als V7 bezeichnete Diskus keinen rotierenden Schaufelkranz.

Miethe beschrieb seinen Flugapparat mit den Worten:

Das allgemeine Erscheinungsbild der V-7 ähnelt dem eines Diskus mit 42 Metern Durchmesser. An einem inneren beweglichen Metallring sind zwölf Turbinen in gleichen Abständen angeordnet. Dieser Ring dreht sich wie ein Gyroskop um das zentrale, feststehende Mittelteil, das die Druckkabine für die zwei Piloten und den Platz für den Funker und das Radar enthält. Die Bomben sind um die Treibstofftanks herum aufgehängt. Der Start der Motoren erfolgt in weniger als 16 Sekunden. Gestartet wird über eine ansteigende Startrampe mit Hilfe von Startraketen, die mit flüssigem Sauerstoff und Alkohol angetrieben werden. Die Maschine kann auch wie ein normaler Hubschrauber in der Luft stillstehen...⁸⁴

Gebaut wurde die Scheibe in der Nähe von Breslau unter Beteiligung eines italienischen Turbinenfachmannes namens Belluzzo. Als die Sowjets diese Stadt nach erbittertem Widerstand der Bevölkerung schliesslich einnahmen, entfloh Miethe mit knapper Not in den Westen. Später sahen ihn einige in Frankreich und andere in Aegypten. Danach soll er nach Kanada zum Flugzeugbauer A.V. Roe gegangen sein. Genaueres ist nicht bekannt.

4.2.3 Schauburger und die Repulsine

Viktor Schauburger (1885-1958) – vielen bekannt durch das von ihm favorisierte Implosionsprinzip – war ein österreichischer Naturphilosoph, der sich als Revierförster sein Brot verdiente. Dass Schauburger während des zweiten Weltkrieges auch an einem Fluggerät arbeitete, wissen nur wenige. Bereits 1934 war es zu einem unverbindlichen Gespräch mit Hitler über die Grundlagen von Land-, Forstwirtschaft und Wasserbau gekommen war. Schauburger lehnte jedoch eine Arbeit für das Deutsche Reich ab und geriet so in das Observationsnetz der Gestapo. Spätestens ab 1943 stand die Implosionsforschung unter direkter SS-Aufsicht, möglicherweise sogar unter dem Patronat des Kammler-Stabes in Pilsen.

Objekt der Begierde war die *Repulsine* (Abb. 4-1a) – ein wie ein umgekehrter Kreisel wirkendes und vorwiegend aus Kupfer gefertigtes Objekt, das Schauburger 1940 unter dem Namen "Repulsator" zum Patent anmeldete. Die Fertigung wurde an die Fa. Kertl in Wien vergeben. Die Arbeiten zogen sich dahin und zwischendurch arbeitete Schauburger bei Messerschmidt in Augsburg an Problemen der Motorkühlung. Eine Korrespondenz mit dem Flugzeugkonstrukteur Heinkel über Turbinenantriebe folgte. Zu einer weiteren Zusammenarbeit kam es aber nicht.

⁸⁴ Klaus-Peter Rothkugel: Das Geheimnis der Flugscheiben aus Deutschland (Rothkugel 2014).

1942 soll die inzwischen fertig gebaute Repulsine infolge des gewaltigen Auftriebes an der Werkstattdecke der Fa. Kertl zerschellt sein. Daran interessierte Leser müssen sich mit Schaubergers eigenen Aussagen zufrieden geben, denn offizielle Unterlagen darüber gibt es keine.

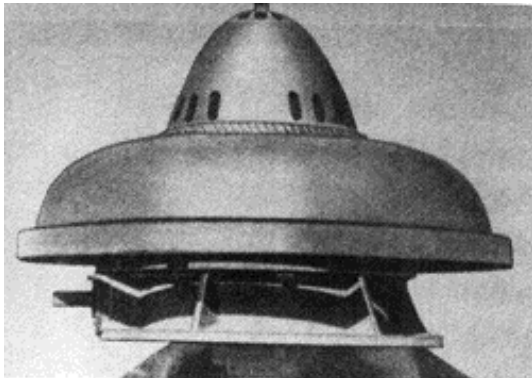


Abb. 4-1a

Originalmodell (Repulsine A)



Abb. 4-1b

Nachbauversuch der Repulsine⁸⁵

1943 wurde mit dem Bau eines weiterentwickelten Aggregates beim KZ Mauthausen begonnen. Beabsichtigt war u.a. die Entwicklung eines Antriebes für U-Boote nach dem von Schaubberger beschriebenen "Forellenprinzip". Während dieser Phase wurde der Erfinder von der SS immer stärker unter Druck gesetzt. Eine Befehlsverweigerung hätte unweigerlich Repressalien gegenüber seiner Familie sowie den eigenen Tod zur Folge gehabt. Schaubberger setzte immerhin durch, dass die aus dem KZ rekrutierten Techniker eine menschenwürdigere Behandlung erfuhren.

Nebst an den oben angeführten Orten war Schaubberger des öfteren in Gablonz unweit der Neisse-Quelle anzutreffen; aber auch in der Umgebung von Breslau (wo Miethe und Belluzzo seit 1941 an ihren Flugscheiben arbeiteten); auch in einer Waffenfabrik in Neudek in der Nähe von Karlsbad soll er sich zwischendurch aufgehalten haben. Insgesamt also inmitten Kammlers "schwarzem Reichsprotektorat" zwischen Breslau und Prag.

1945 war die nach und nach aus einer praxisnahen Vorgehensweise hervorgegangene und modifizierte Version der Repulsine endlich fertig und konnte auch als Flugaggregat eingesetzt werden. Die Generalkapitulation des deutschen Reiches im Mai desselben Jahres verhinderte aber weitere Arbeiten. Zu einem eigentlichen Flugeinsatz kam es vermutlich nicht mehr. Nach Kriegsende wurde Schaubberger durch das Counter Intelligence Corps (CIC) verhört und seine Geräte konfisziert. Schaubberger stand bis zum Frühling 1946 unter Hausarrest.

Als äusserst Verhängnisvoll für Vater und Sohn erwies sich eine 1958 in die USA erfolgte Forschungsreise, die in Wirklichkeit einer Ausspionierung und Übernahme der Schaubbergerschen Erfindungen gleichkam. Angefangen hatte es im Frühjahr, als zwei Delegierte der "Washington Iron Works" (Karl Gerchsheimer aus Texas und Norman Dodd aus New York) bei Schaubberger vorstellig wurden. Geschäftsführer eines dahinter stehenden Konsortiums war ein Robert Donner aus Colorado. Man versprach Schaubberger unbegrenzte Geldmittel und grosszügige Unterstützung, wenn er ihnen in die USA folgen würde, um dort seine zahlreichen Ideen zu

⁸⁵ Bildquelle: <https://www.implosion-ev.de/>

verwirklichen. Ein in der Tat verlockender Gedanke, näherte sich doch Schaubergers anstrengendes Leben allmählich seinem Ende zu. Anfang Mai war Schauburger endlich bereit. Sämtliche Arbeitsunterlagen und Konstruktionszeichnungen und auch einige ältere Modelle wurden verschifft. Immerhin war Schauburger vorausschauend genug, um von den relevanten Papieren Kopien anzufertigen, die noch heute vorhanden sind.

Die kommenden drei Monate sollten sich – entgegen anfänglicher Erwartungen – als Horrortrip erweisen. Mitten im Ödland von Texas, meilenweit von der nächsten Ansiedlung entfernt, wurde Schauburger angehalten, alles über das Implosionsprinzip Bekannte niederzuschreiben. Hinzugezogen wurde auch ein Physiker von den Brookhaven Laboratories. Das ungewohnte Klima und auftretende Herzprobleme machten Schauburger wiederholt zu schaffen, so dass er schliesslich darauf drängte, nach Hause zurückzukehren. Immerhin war der Sohn anwesend, so dass der Alte dem unerbittlichen Schicksal nicht schutzlos ausgeliefert war. Doch auch das änderte nichts am tragischen Verlauf. Zuletzt unterschrieb Schauburger beinahe willenlos ein Dokument, das den Amerikanern sämtliche Rechte an seinen Erfindungen sicherte. Kurz danach reiste er in die Heimat zurück, wo er wenige Tage später inmitten tiefster Verzweiflung verstarb.

4.2.4 US-Geheimtechnologie

Was die Amerikaner aus Schaubergers Implosionsprinzip gemacht haben, liegt weitgehend im Dunkeln. Das in die USA verfrachtete Material lagerte allem Anschein nach über Jahre hinweg in einer Dependence von Gerchsheimer, wo es schliesslich von dem Piloten Richard Feyerabend aufgefunden wurde. 2004 wurde das Equipment einer eingehenden Prüfung im Labor von Hal Puthoff unterzogen (ohne dass diese Sichtung verwertbare Ergebnisse erbrachte). War alles nur ein Traum? Weshalb überhaupt dieser immense Aufwand, wenn doch nichts Greifbares aus dem Implosionsprinzip hervorging? Eines ist gewiss: Als Kenneth Arnold 1947 beim Mount Rainier neun merkwürdige Flugobjekte beobachtete und im selben Jahr bei Roswell (New Mexico) ein seltsames Objekt vom Himmel stürzte, erwachte das Interesse an fliegenden Scheiben auch in den USA.

In den 1950er Jahren arbeitete das Flugzeugunternehmen A.V. Roe Canada Ltd. unter der Leitung von John Frost (1915-1979) an der Entwicklung eines für die US-Luftwaffe vorgesehenen kreisförmigen Fluggerätes mit einer im Zentrum befindlichen Turbine (Abb. 4-2a). Dabei sollte gezielt der *Coanda-Effekt* genutzt werden. In Bodennähe verhielt sich der als *Avrocar*⁸⁶ bezeichnete Prototyp (VZ-9AV) wie ein Luftkissenfahrzeug. Eigentliche Flüge konnten aufgrund des instabilen Flugverhaltens nicht durchgeführt werden, so dass das kostspielige Projekt im Dezember 1961 definitiv beendet wurde. Enttäuscht vom Verlauf wanderte John Frost später nach Neuseeland aus.

Es gab bei Avro Canada eine Reihe von Projekten für lenticulare Flugvehikel. Project Y befasste sich mit einem Nurflügler mit dem Namen "Manta" (Abb. 4-2b), Project Y-2 mit diskusförmigen Flugkörpern (Flat Vertical Take-Off Gyroplane). In den USA lief das Projekt unter der Bezeich-

⁸⁶ <http://www.avroland.ca/al-vz9.html>

nung *Silver Bug*; daraus ging Project 1794 (Weapons System 606A) hervor.⁸⁷ Sollte sich schliesslich der erhoffte Erfolg doch noch eingestellt haben?

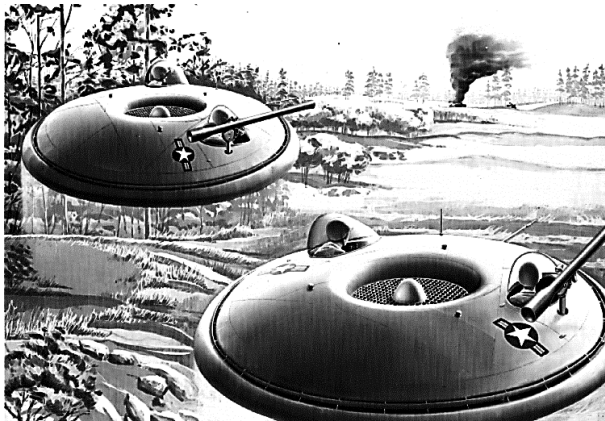


Abb. 4-2a

"Flying Jeeps" in künstlerischer Darstellung⁸⁸

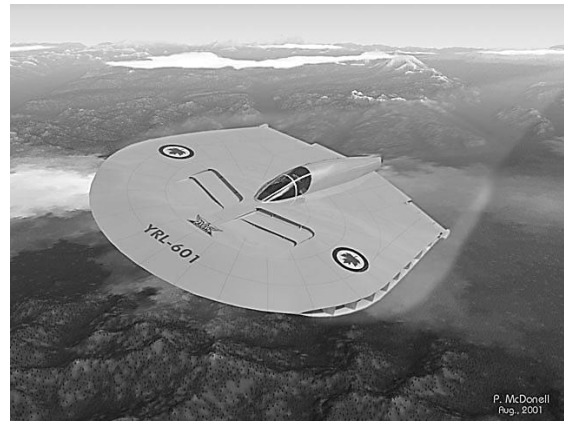


Abb. 4-2b

Künstlerische Darstellung eines "Manta"

Dass aus den unter strengster Geheimhaltung erfolgenden Forschungen nicht nur Tarnkapfenbomber wie der B2-Spirit, sondern auch die ab und zu am Nachthimmel gesichteten und während mehreren Wochen über Belgien erschienenen Dreiecke (TR-3B) hervorgingen, ist im geschichtlichen Kontext denkbar. Getestet wurden die neuartigen Flugzeugtypen in der Area 51 (Dreamland), was für UFO-Enthusiasten Beweis genug ist, dass dort Alien-Technologie nachgebaut wurde. Den Militärs konnte dies nur recht sein; denn so konnte man die des Nachts am Himmel über Nevada erscheinenden Lichter als Phantasiegebilde leichtgläubiger Mitmenschen abtun.

Anm.: Wegweisende Impulse zur Entwicklungen neuer Technologien stammten vom Erfinder T.T. Brown (1905-1985), nach dem der *Biefeld-Brown-Effekt* benannt wurde. Brown entdeckte bereits als Student, dass eine mit Hochspannung beaufschlagte Coolidge-Tube (Röntgenröhre) eine Schubkraft in Richtung der positiven Elektrode entwickelt. Weil dieses Phänomen auch im Vakuum auftritt, können Ionen-Effekte als primäre Ursache ausgeschlossen werden. Browns Konzeption einer "triarkuaten Scheibe" soll in den 1960er Jahren zur Entwicklung elektrogravitativer Antriebe geführt haben. Daraus sei schliesslich die geheime Antriebstechnologie des B2-Stealth-Fliegers hervorgegangen. In einschlägigen Kreisen ist von einem "Antigravitationsantrieb" die Rede. Paul LaViolette und Nick Cook haben in ihren Büchern überzeugend beschrieben, dass diese Technologie bereits weit fortgeschritten ist. Mit dem ultrageheimen "Skyvault-Projekt" soll sich die militärische Forschung sogar über die von Brown angeregten Experimente hinaus begeben haben. Offiziell hat es solche Projekte nie gegeben. Wie heisst es doch so schön: Wer redet, weiss nichts und wer etwas weiss, redet nicht!⁸⁹

Résumé: Im Kontext besitzt die sporadisch aufflackernde UFO-Hysterie einen äusserst realen Hintergrund, dessen nur teilweise extraterrestrischer Natur sich die wenigsten Mitmenschen bewusst sind. Nicht Aliens manövrieren diese Flugmaschinen, sondern Militärpiloten, die zu

⁸⁷ Bill Rose, Tony Buttler: Secret Projects - Flying Saucer Aircraft (Midland Publishing).

Bill Zuk: Avrocar Canada's Flying Saucer (Boston Mills Press).

⁸⁸ Bildquelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Avro_Canada_VZ-9_Avrocar

⁸⁹ Paul LaViolette, Verschlussache Antigravitationsantrieb (Kopp).

absoluter Geheimhaltung verpflichtet sind.

5 Die nichtirdischen Ursachen des UFO-Phänomens

Abschliessend soll unser Blick auf die in der Heiligen Schrift erwähnten Himmelsboten gerichtet werden, von denen es gute wie auch böartige gibt. Dazu kommen die an die Erde gebundenen Dämonen und weitere Entitäten, die lt. Off 9,2 im Abgrund (griech. Abyssos) auf ihre Stunde warten.

Anm.: Dass es nichtmenschliche und intelligente Lebensformen gibt, die sich im irdischen Luftraum bewegen, ist nicht erstaunlich. In der Bibel finden sich zahlreiche Hinweise auf extraterrestrische Intelligenzen, die sich gelegentlich auf der Erde aufhalten. Ein bevorzugtes Aufenthaltsgebiet feindlich gesinnter Mächte ist nach Paulus der irdische Luftraum. Dass diese Entitäten gelegentlich Spuren ihrer Anwesenheit hinterlassen, ist anzunehmen. Viele dieser Intelligenzen beobachten uns seit Jahrtausenden. Im Verlaufe der Jahrhunderte haben sie sich dem Vorstellungsvermögen des irdischen Beobachters kontinuierlich angepasst und sind als "fliegende Schilde", Zwerge, Elfen, Feen und schliesslich auch als Luftschiffe und sonstige Lichtphänomene in Erscheinung getreten. Jacques F. Vallée, ein französischer Astrophysiker, der sich lange Zeit mit diesem Phänomen beschäftigte, spricht von einem "Kontrollsystem". Damit hat er nicht unrecht. Doch nicht alle diese Intelligenzen sind uns feindlich gesinnt. Glücklicherweise gibt es auch ihrem Schöpfer treu ergebene und um uns Menschen besorgte kosmische Mächte. Gemeinhin werden sie in der Bibel als Engel (griech. *aggeloi*) bezeichnet, was soviel wie "Boten" bedeutet. Sacharja berichtet von "Reitern" (möglicherweise Kundschafter), die des Nachts die Erde durchstreifen. An anderen Stellen ist von den "vier Winden" die Rede – offensichtlich intelligente Wirkungsmächte, die von Zeit zu Zeit ins Weltgeschehen eingreifen. Gelegentlich betreten auch Cherubime die Erde – starke Krieger, die sonst als Wächter den Thron Gottes umgeben.

5.1 Einführung zu den nichtmenschlichen Entitäten

Nachdem wir uns mit allgemeinen Aspekten und den menschlichen Facetten des UFO-Phänomens sowie einigen in Frage kommenden physikalischen Möglichkeiten befasst haben, soll anschliessend der nichtmenschliche Teil des Phänomens näher ausgeleuchtet werden.

Zunächst: Was verstehen wir unter der vom Schreibenden desöfteren benutzten Formulierung "nichtmenschliche Entitäten" eigentlich? Nun, das aus dem Lateinischen stammende Wort *Entität* ist in der Philosophie ein Grundbegriff der *Ontologie* (der Lehre des Seienden und den Grundstrukturen der Wirklichkeit).

a) Zum einen wird damit etwas bezeichnet, das existiert, ein Seiendes eben.

b) Zum anderen wird damit auch das Wesen eines Gegenstandes (im Sinne eines für das Dasein und die Identität des Gegenstands notwendigen Elements) bezeichnet, so dass eine Sinnverwandtschaft zum klassischen Substanzbegriff besteht.

c) Wir verwenden das Wort für die in der Bibel erwähnten nichtmenschlichen Intelligenzen, die sich einer Kontaktaufnahme erfolgreich entziehen und sich dem Menschen nur zeigen, wenn sie es wollen.

5.1.1 Das Heer des Himmels

Die Schrift bzw. Bibel spricht an vielen Stellen von Engeln (ohne uns über ihren Hintergrund näher aufzuklären). Das im griechischen Grundtext stehende ἄγγελος (*ángelos*) bedeutet soviel wie "Bote". Engel sind folglich "Sendboten" oder "Gesandte", die bestimmte Aufträge ausführen. Besonders prägnant ist dieses Geschehen bei der Geburt Jesu, wo der Engel Gabriel zu Maria gesandt wurde, um sie über das bevorstehende Ereignis in Kenntnis zu setzen. Engel sind somit Überbringer göttlicher Botschaften. Als Vollstrecker des göttlichen Willens werden sie auch für Strafgerichte an den Menschen eingesetzt wie am Beispiel des "Würgengels" vor dem Auszug der Israeliten aus Ägypten ersichtlich ist.

Es gibt der Heiligen Schrift zufolge eine himmlische Ratsversammlung, zu der ausser den ausgewählten und dem Herrn treu ergebene Engeln auch negative Geister Zutritt erhalten. Als sich bspw. ein Streit zwischen dem jüdischen Südreich und dem israelitischen Nordreich anbahnte, geschah folgendes:

1Kön 22,19-22

Ich sah Jahweh auf seinem Throne sitzen, **und alles Heer des Himmels bei ihm stehen**, zu seiner Rechten und zu seiner Linken. Und Jahweh sprach: Wer will Ahab bereden, daß er hinaufziehe und zu Ramoth-Gilead falle? Und der eine sprach so, und der andere sprach so. Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor Jahweh und sprach: Ich will ihn bereden. Und Jahweh sprach zu ihm: Wodurch? Und er sprach: **Ich will ausgehen und will ein Lügengeist sein in dem Munde aller seiner Propheten.** Und er sprach: Du wirst ihn bereden und wirst es auch ausrichten; gehe aus und tue also!

In adäquater Weise wird im Buch Hiob (Hi 1,6) eine Szene aus dem "himmlischen Parlament" beschrieben.

Und es geschah eines Tages, **da kamen die Söhne Gottes**, um sich vor Jahweh zu stellen; **und auch der Satan kam in ihrer Mitte.**

Sogar der Satan, der Widerwinker, hatte Zugang in die himmlische Versammlung! Ob dies heute noch immer so ist, wissen wir nicht mit letzter Sicherheit, doch wenn der Böse in Off 12,10 als "Verkläger der Brüder" bezeichnet wird, der sich im Himmel frei bewegen kann, scheint dies der Fall zu sein. Erst wenn der siebte Bote in seine Posaune bläst, wird es zu einer grundlegenden Veränderung in den himmlischen Regionen kommen.

Off 12,7-9

Und es entstand ein Kampf in dem Himmel: **Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen.** [...] Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, **und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen.**

Noch vor der sichtbaren Widerkunft des Herrn kommt es folglich zu einer gewaltigen Schlacht in den himmlischen Örtern, die sich bis in den Planetenraum unseres Sonnensystems erstreckt, bei welcher der Böse mitsamt seinem Anhang ausgestossen und auf die Erde geworfen wird.

5.1.2 Irrtümliche Vorstellungen und deren Berichtigung

1) Leider werden Engel meist als niedliche Geschöpfe mit Flügeln dargestellt. Insbesondere im

ausufernden Katholizismus ist diese Vorstellung verbreitet. Die Bibel kennt solche pausbäckigen Barock-Engel nicht. Gewiss gibt es himmlische Wesen mit Flügeln; aber diese werden nicht als Engel bezeichnet und sind im Judentum als Seraphim und Cherubim bekannt. Während die Seraphim in unmittelbarer Nähe des Thrones Gottes anzutreffen sind, umgeben die Cherubim den Thron als Wächter. Seraphim sind feurige Wesen (hebr. *saraph* bedeutet brennen). Eine ihrer Aufgaben besteht in der unablässigen Verkündigung der Heiligkeit des Herrn (Jes. 6,2 f). Möglicherweise sind sie mit den sieben Geistern Gottes – die wie Feuerfackeln vor dem Thron brennen (Off 4,5) – identisch.

Eine ausführliche Beschreibung des göttlichen Thrones und seiner Umgebung findet sich in Heskiel 1,4-28, woraus hervorgeht, dass die Cherubim als Träger des Thrones eingesetzt werden. Diese fremdartigen Geschöpfe werden in der Schrift als "lebendige Wesen" bezeichnet und haben eine tetramorphe Gestalt mit vier Angesichtern und vier Flügeln. In Off 4,6 ff. ist von sechs Flügeln die Rede, was eher auf die Seraphim hindeutet. Möglicherweise gibt es aber unter den Cherubim unterschiedliche Ausprägungen.

In Daniel 7,10 wird angedeutet, dass der göttliche Thron mit Rädern ausgestattet ist. Diese Stelle und weitere im AT belegen, dass der Thron integraler Bestandteil eines Wagens oder sogar einer Flugmaschine sein könnte, die von Cherubim transportiert wird. Die Schrift spricht sogar offen über diesen Sachverhalt, z.B. in Psalm 18,10, wo geschrieben steht:

Er [Jahweh] fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwebte auf den Fittichen des Windes.

Cherubim waren auch anwesend, als Gott dem ersten Menschenpaar den Zugang zum paradiesischen Garten in Eden verwehrte. Eine Energiewaffe gehörte offensichtlich zur Ausrüstung der himmlischen Wächter.

Gen 3,24

Und er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die **Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes**, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren.

2) Ein anderer Irrtum in christlichen Kreisen ist die weitverbreitete Ansicht, es handle sich bei den Engeln um körperlose ätherische Wesen. Solche Ideen stammen aus der Scholastik und nicht aus der Bibel. Die Scholastiker hatten nämlich Zeit für spitzfindige Gedanken, z.B. wieviele Engel auf einer Nadelspitze Platz finden. Die Lokationsproblematik hat sich aus der Vorstellung entwickelt, dass Engel als Geister keinen Körper besitzen. Gewiss sind sie dienende Geister; daraus dürfen aber nicht die falschen Schlüsse gezogen werden.

Der Herr Jesus sagte zu den Jüngern nach seiner Auferstehung in Lk 24,29:

...denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

Dass Geister "nicht Fleisch und Bein" besitzen, bedeutet aber keineswegs, dass sie körperlos sind. Selbst die feurigen Seraphim sind nicht ohne einen Leib, sonst wären sie nicht in der Lage, ihre Füße mit den Flügeln zu bedecken. Zweifellos gibt es aber gravierende Unterschiede in Bezug auf die körperliche Beschaffenheit der Engel. Während der menschlichen Körper auf der Kohlenstoffchemie basiert und ohne beständige Erneuerung zerfällt, ist dies bei den Engel völlig anders.

Paulus spricht diesen Sachverhalt explizit an, wenn er in 1Kor 15,40 schreibt:

Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber eine andere ist die Herrlichkeit der himmlischen, eine andere die der irdischen...

Die Körper der himmlischen Boten bestehen nicht aus der gewöhnlichen Materie, sondern aus einer uns unbekanntem Substanz, einem exotischen Feinstoff gewissermassen, so dass die für uns Menschen geltenden Begrenzungen für sie kein Hindernis darstellen. Auch ist es ihnen möglich, Dinge zu verrichten, die dem Menschen verwehrt sind. Engel besitzen offensichtlich über mehr Freiheitsgrade als der Mensch. Weil sich Körper und Metabolismus der himmlischen Entitäten grundsätzlich von der Beschaffenheit irdischer Körper unterscheiden, wird sich die Suche der Astronomen nach ausserirdischen Lebensformen als vergeblich erweisen. Die Wissenschaftler erwarten menschenähnliche Lebewesen, die sich nach ihrer Vorstellung auf erdähnlichen Planeten entwickelt haben. Ausser Mikroben werden sie aber keine höheren Lebensformen finden. Schon gar keine Menschen, weil der Mensch einzigartig ist und nur auf der Erde vorkommt.

3) Hinzu gesellt sich ein weiterer Aspekt. Der Schreibende neigt zur Überzeugung, dass die nichtmenschlichen Entitäten nicht nur Körper von anderer physikalischer Beschaffenheit besitzen, sondern auch in der Lage sind, ihre Gestalt zu verändern und an ihre jeweilige Mission anzupassen. Engel sind zudem fähig, sich vor den Augen des Menschen zu verbergen, sich also unsichtbar zu machen – wie aus mehreren Stellen in der Bibel, darunter im Buch Daniel, hervorgeht. Aus erweiterter Sicht wären diese Fähigkeiten damit begründbar, dass sich die Natur der himmlischen Boten über die uns vertrauten drei Raumdimensionen erstreckt, ihre körperliche Struktur also eine vierte räumliche Komponente besässe. Solches würde allerdings einen vierdimensionalen Raum voraussetzen, in den die Erde mitsamt ihrer Bewohner eingebettet ist. Aus der Mathematik ist bekannt, dass sich im vierdimensionalen Raum ansonsten unlösbare Knoten problemlos auflösen lassen. Im Dreiraum ist solches nicht möglich, weshalb Alexander der Grosse den gordischen Knoten mit einem Schwerthieb zertrennen musste.

Eine vierdimensionale körperliche Struktur der Engel würde ausserdem erklären, wie der zu Petrus ins Gefängnis gesandte Bote verschlossene Kerkertüren öffnen konnte ohne diese zu beschädigen.

Apg 5,19-23

Ein Engel des Herrn aber öffnete während der Nacht die Türen des Gefängnisses und führte sie [die Gefangenen] hinaus... Wir fanden das Gefängnis mit aller Sorgfalt verschlossen und die Wachen an den Türen stehen; als wir aber aufgemacht hatten, fanden wir niemand darin.

Einige Zeit danach geriet Petrus nochmals in Gefangenschaft und wurde wiederum durch einen göttlichen Boten von seinen Ketten befreit.

Apg 12,7

Und siehe, **ein Engel des Herrn stand da, und ein Licht leuchtete in dem Kerker**; und er schlug Petrus an die Seite, weckte ihn und sagte: Stehe schnell auf! **Und die Ketten fielen ihm von den Händen.**

Während der Mensch sich ausschliesslich im dreidimensionalen euklidischen Raum bewegt,

sind Engel aufgrund ihrer andersartigen Natur fähig, in die vierte Dimension einzudringen, so dass verschlossene Türen und eiserne Ketten kein nennenswertes Hindernis für sie darstellen.

5.2 Die Hierarchie der nichtmenschlichen Entitäten

Im Prinzip handelt es sich bei der Schöpfung um eine bipolare, welche sich in die ontologisch relevanten Bereiche von Himmel und Erde aufgliedert. Bereits im ersten Vers der Bibel (Gen 1,1) steht geschrieben:

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Das hebräische Wort für Himmel (ha shamajim) steht im Plural. Es muss folglich mehr als nur einen Himmel geben. Das ist auch aus naturwissenschaftlicher Sicht nicht anders zu erwarten. So kennen wir den Erdhimmel mit seiner Lufthülle und den vor Strahlen aus dem Weltraum schützenden Schichten (Ozonschicht, Ionosphäre) und den Sternenhimmel.

Weitere Stellen belegen die bipolare Schöpfungswelt.

Neh 9,6

Du bist, der da ist, Jahweh, du allein; **du hast die Himmel gemacht, der Himmel Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist.** Und du machst dies alles lebendig, und das Heer des Himmels betet dich an.

Kol 1,16

Denn durch ihn [den Sohn] sind alle Dinge geschaffen worden, **die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten:** alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen.

Ein gewaltiger Ausspruch, der die heilsgeschichtlich relevanten Bereiche von Himmel und Erde vollumfänglich umschließt! Der Mensch gehört – seiner göttlichen Bestimmung zufolge – eindeutig zur Erde. Die als Engel (Boten) bezeichneten Geschöpfe dagegen haben ihren Wohnsitz in den himmlischen Örtern.

In den Schriften des Apostels Paulus finden sich etliche Angaben über die nichtirdischen Seinsformen. So spricht der Apostel von Thronen, Fürstentümern (Principitates) und Herrschaften (Dominaciones), von Obrigkeiten und Gewalten (Potentates), von Kraftwirkungen (Vitutes) und von Höhe und Tiefe, so dass von einer Vielfalt des himmlischen Schöpfungsbereiches ausgegangen werden muss.

Paulus bezeugte den Korinthern, dass er bis zum "dritten Himmel" entrückt wurde (2Kor 12,2-7). Ob dies im Leibe geschah oder ausserhalb des Leibes, vermochte er nicht zu sagen. Gewiss war er sich nur darüber, dass er bis ins Paradies entrückt wurde und dort Worte von ausserordentlicher Bedeutung vernahm, die ihm auszusprechen nicht erlaubt wurde. Damit Paulus aufgrund dieser ausserordentlichen Erfahrung nicht überheblich werden und dadurch Schaden erleiden könnte, wurde ihm ein "Dorn fürs Fleisch" gegeben, ein ihn plagender Stachel in der Gestalt eines Boten des Satans, der den Apostel mit Fäusten zu schlagen hatte. Selbst vierzehn Jahre nach der Entrückung ins Paradies weist nichts darauf hin, dass dieser Dorn weggenommen wurde. Nach dreimaligen Flehen zum Herrn sagte dieser dem Apostel nur: "Lass dir an meiner Gnade genügen!" (2Kor 12,9 nach Luther)

5.2.1 Die auserwählten Boten

Paulus spricht in 1Tim 5,21 von "auserwählten Boten", die augenscheinlich unter der Oberherrschaft des Sohnes Gottes stehen. Weil es viele dieser Boten gibt, ist zuweilen von himmlischen Herrscharen die Rede, von denen u.a. in Ps 103,20-21 die Rede ist.

Preiset Jahweh, ihr Seine Engel, ihr Gewaltigen an Kraft, Täter Seines Wortes, gehorsam der Stimme seines Wortes! Preiset Jahweh, alle seine Heerscharen, ihr seine Diener, Täter seines Wohlgefallens!

Dieses dem Herrn ergebene Heer steht unter dem Kommando eines erstrangigen Boten, nämlich Michael. Aus Offenbarung 12 und weiteren Stellen geht klar hervor, dass der Anführer des göttlichen Streitheeres kein anderer als Michael ist. Diesem grossen Fürsten wurde das Kommando über das Heer himmlischer Boten übergeben. Dabei ist evident, dass der Herr selbst der Oberkommandierende dieser Streitkräfte ist (in etwa so, wie der US-Präsident – ungeachtet der führenden Viersterne-Generäle – stets der Oberbefehlshaber des US-Militärs bleibt).

In den meisten deutschen Bibelübersetzungen wird das in Jud 1,9 stehende Wort *archangelos* mit "Erzengel" (Archangeli) wiedergegeben. Falsch ist das nicht, doch für uns Heutige ist es trotzdem kein gutes Deutsch, weil es ungunstigen Assoziationen zur katholischen Lehre beiträgt. Erheblich besser ist der Begriff "Botenfürst", worunter im Kontext ein erstrangiger Bote – ein Anführer – zu verstehen ist.

Es gibt noch andere hochrangige Engel wie bspw. Gabriel, welcher der Maria die bevorstehende Zeugung des Herrn ankündigte (Lk 1,19). Die Apokryphen nennen darüber hinausgehend weitere Namen solcher bedeutsamer Engel.

Aber nicht nur für entscheidende Schlachten, sondern auch für die profaneren Dinge des Lebens werden Engel eingesetzt. Selbst der einfache Gläubige darf in der Stunde der Gefahr mit der Anwesenheit von auserwählten Engeln rechnen.

Ps 34,7

Ein von Jahweh bestimmter Beauftragter [Engel] lagert sich um die her, welche ihn [den Herrn] fürchten, und er befreit sie.

Ja, auch wenn ich im finstern Tann stehe, muss ich mich als Christ nicht fürchten, denn die göttlichen Boten sind nicht fern von mir. Diese Erfahrung widerfuhr einst Blumhard dem Älteren, als er sich mit seinen Begleitern auf dem Heimweg nach Möttlingen befand.

Im Stillen dichtete Blumhardt beim Gehen den Vers:

**Jesus ist der Siegesheld, der all Seine Feind besieget;
Jesus ist's, dem alle Welt bald zu Seinen Füßen lieget;
Jesus ist's, der kommt mit Pracht
und zum Licht führt aus der Nacht!**

Sie waren am sogenannten Predigtplatz angekommen und sangen gemeinsam diese Strophe. Mit einem Male war es, als stimmten vom nahen Walde her Hunderte von Stimmen jubelnd mit ein, und zwar so gewaltig, dass die beiden Begleiter tief ergriffen schwiegen, während Blumhardt mit lauter Stimme weiter sang.

5.2.2 Die Boten Satans

Ein düsteres Kapitel ist dasjenige über die abtrünnigen Boten, welche im Gefolge des Satans in Erscheinung treten. Die als Satan (Widerwinker) bezeichnete Entität wird in der Offenbarung als feuerroter Drache beschrieben. Offensichtlich handelt es sich nicht nur um ein Einzelwesen, sondern um ein organisiertes System widergöttlicher Kräfte, an deren Spitze der Widerwinker steht.

Off 12,3-4

...und siehe, **ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe**; und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort...

Es muss sich um eine machtvolle Intelligenz mit grosser Wirkungsgewalt und weitreichenden Befugnissen handeln. Anlässlich der Versuchung Jesu lesen wir in Luk 4,5-6:

Und der Teufel führte ihn [den Sohn Gottes] auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und der Teufel sprach zu ihm: **Ich will dir alle diese Gewalt und ihre Herrlichkeit geben; denn mir ist sie übergeben, und wem irgend ich will, gebe ich sie.**

Dass der Drache bei seinem Herabwurf auf die Erde ein Drittel der Sterne (= Engel) mit sich zieht, zeigt die Grösse des satanischen Heeres. Vermutlich ist dieses Heer ähnlich wie die irdischen Streitkräfte formiert; es gibt Generäle, Hauptleute und einfache Soldaten. Diese hierarchische Struktur begegnet uns bereits im Buch Daniel, wo ein göttlicher Sendbote die feindlichen Linien passieren musste und dabei von feindlichen Fürsten für längere Zeit aufgehalten wurde, bevor er schliesslich zum Propheten Daniel durchdringen konnte.

Dass diese Fürsten keine Menschen waren, liegt auf der Hand. Dieses Beispiel zeigt uns, dass über den Nationen nichtmenschliche Verwalter stehen, die einen Anspruch auf die ihnen unterstellten Völker geltend machen. Eine Ausnahme in dieser Sache ist Israel, das von Gott berufene Volk, über welches der Botenfürst Michael wacht. In Dan 10,13 wird dieser mächtige Bote als "einer der ersten Fürsten" und in Dan 10,21 als "euer Fürst" (d.h. als Bevollmächtigter über Israel) bezeichnet. Dieser hohe Repräsentant der göttlichen Regierungsmacht wird sich in der Endzeit lt. Dan 12,1 in besonderer Weise für das Volk Israel einsetzen.

Es ist ein in christlichen Kreisen weitverbreiteter Irrtum, die von Paulus als *Kosmokratores* bezeichneten Mächte der Bosheit mit den Dämonen gleichzusetzen; letztere sind an die Erde gebunden und nicht in der Lage, diese zu verlassen. Bezüglich der in den himmlischen Örtern (wörtl. Aufhimmeln) thronenden Finsternismächte steht in Eph 6,12 geschrieben:

Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern **wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher [Kosmokratores] dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.**

Dieser Teil des satanischen Gefolges befindet sich in uns unzugänglichen Regionen im Überraum, um von dort aus ihren Einfluss geltend zu machen.

Diese Unterscheidung zwischen höheren und niedrigeren Mächten ist für den geistlichen Kampf von grosser Bedeutung! In Anlehnung an Pfr. Vogel (Die göttliche Waffenrüstung) kann

ein Feind nur wirksam bekämpft werden, wenn man ihn kennt und somit weiss, welche Waffen erforderlich sind. Im Streit wider die geistlichen Mächten der Bosheit muss die gesamte göttliche Waffenrüstung angezogen werden, um bestehen zu können. Schliesslich befinden sich unter diesen in den Himmelswelten siedelnden Mächten auch Fürstentümer und Gewalten, so dass nicht leichtsinnig gehandelt werden darf.

Aus der heiligen Schrift wissen wir, dass sich Fremdentitäten oft über menschliche Stellvertreter bemerkbar machen, indem sie deren Geist infiltrieren und so die Kontrolle über ein Individuum ausüben. Ein bekanntes Beispiel dafür ist der biblische König Saul, der sporadisch von einem Geist der Schwermut geplagt wurde. Nach Meinung des Schreibenden sind Despoten besonders prägnante Beispiele für eine derartige Einflussnahme. Spricht etwa ein normaler Mensch so, wie Hitler in der Öffentlichkeit sprach – mit diesem unheimlichen und hypnotischen Duktus? Hat jemals ein Mensch seine Mitmenschen mit diesem hinterhältigen Hass verfolgt wie Stalin, der seine engsten Vertrauten hinrichten liess? Stalin war es auch, der zu Churchill gesagt hat: "Der Teufel ist Kommunist!" Hier waren zweifellos böse Geister am Werk, die den dazu disponierten menschlichen Stellvertretern ihren Willen aufzwangen.

5.2.3 Dämonen und unreine Geister

Dass Dämonen dürre Einöden durchstreifen wissen wir aus dem NT. Hierbei handelt es sich um böse Geister, die an die Erde gebunden sind. Der bereits erwähnte Pfr. Vogel unterscheidet im Kontext die Dämonen von den *Dämonoiden*, also den dämonenähnlichen Geistern, und stützt sich dazu auf die im NT vorkommenden Begriffe "daimon" und "daimonion". In den deutschen Bibelübersetzungen sind diese Unterschiede nicht zu erkennen, so dass auf den griechischen Grundtext oder eine Interlinearübersetzung zurückgegriffen werden muss.

Während die Dämonen gefallene Engel sind, die als körperlose Geister an die Erde gebunden sind und dem Gericht entgegensehen, handelt es sich bei den Dämonoiden möglicherweise um die Geister abgeschiedener Menschen sind, die das Heil ablehnten. Nach ihrem Ableben müssen sie den Dämonen gehorchen, bevor sie in den Abgrund gezogen werden. Zum Schutz gegen bevorstehende Unbilden suchen sie mit Vorliebe menschliche Körper auf; dabei prägen sie ihren Opfern die eigenen zu Lebzeiten ausgeübten Bosheiten und Leiden auf. Nicht von ungefähr gibt es den Flucher, der bereits beim geringsten Anlass in eine Tirade übelster Schimpf- und Fluchworte verfällt. Oder den notorischen Lügner, der nicht anders kann, als zu lügen und zu betrügen. Oder den Gewaltmenschen, der seine Mitmenschen ohne besonderen Grund zusammenschlägt oder mit sadistischer Bosheit quält usw. usw. Vermutlich waren und sind viele Serienmörder von bösen Geistern getriebene und besessene Menschen. Psychiater sehen das anders und gehen von milieubedingten Ursachen oder genetischen Anlagen aus.

Angesichts der Hierarchie böser Mächte und Geister verwundert es nicht, dass es zuweilen zu Manifestationen ihrer Anwesenheit kommen muss. Bekannt sind Spuk- und Poltergeistphänomene, die über Generationen hinweg kolportiert und publikumswirksam verfilmt wurden. Die besorgniserregenden Ereignisse auf der Utah-Ranch haben wir bereits umrissen. Es gibt noch andere äusserst beunruhigende Vorfälle – wie bspw. die "Toten vom Djatlow-Pass" – auf die wir hier aber nicht näher eintreten. Es soll keine Sensationshascherei betrieben werden.

Um die erdgebundenen Geister (Dämonen) zu bezwingen, die nach Pfr. Vogel oft unter dem Befehl eines Führungsgeistes oder hohen Satansengels stehen, bedarf es einer Berufung wie sie bspw. Pfr. Blumhard, dem seelsorgerlichen Betreuer der geplagten Gottlieb Dittus in Möttlingen, zuteil geworden war. Nach langem Kampf und vielem Gebet musste der böse Geist schliesslich weichen und die Geplagte freigeben.

Der Herr Jesus heilte bei seinem ersten Kommen viele Menschen von ihren Leiden und Gebrechen, so dass sich die Volksmenge darüber wunderte, daß "Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme wandelten und Blinde sahen" (Matth 15,30-31). Ursache vieler dieser Krankheiten waren böse und unreine Geister, denen der Herr mit Vollmacht gebot.

Auch die Apostel bekamen göttliche Vollmacht über die erdgebundenen Geister.

Matth 10, 1

Und als er seine zwölf Jünger herzurufen hatte, **gab er ihnen Gewalt über unreine Geister**, um sie auszutreiben, und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.

Vor seiner Auffahrt in die Höhe verhiess der Herr den Glaubenden in Mk 16,17-18:

Diese Zeichen aber werden denen folgen, welche glauben: **in meinem Namen werden sie Dämonen austreiben** [...] Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

Der Schreiber warnt an dieser Stelle ausdrücklich vor voreiligem Gebieten – wie dies in einigen Kreisen üblich ist. Um diesen körperlosen Geistern entgegenzutreten bedarf es einer göttlichen Autorisierung. Ansonsten besteht die Gefahr, selbst von einem bösen Geist befallen zu werden. Andererseits muss sich kein Glaubender – auch der geringste nicht – vor diesen Mächten fürchten. Wer mit dem Blute Jesu erkaufte wurde, gehört dem Herrn und kein böser Geist besitzt de jure ein Anrecht an ihm!

Ohne innere Gewissheit für einen Dienst an geplagten und umnachteten Seelen sollte sich kein Christ unnötig exponieren. Ansonsten könnte es ihm ergehen wie einst den Söhnen des Skeva, die nur mit knapper Not dem Wutausbruch eines Besessenen entkamen.

Apg 19,15-16

Der böse Geist aber antwortete und sprach zu ihnen: **Jesum kenne ich, und von Paulus weiß ich; aber ihr, wer seid ihr?** Und der Mensch, in welchem der böse Geist war, sprang auf sie los und bemeisterte sich beider und überwältigte sie, so daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause entflohen.

Auch der Rat des Apostels Paulus an seinen Mitarbeiter Timotheus (1Tim 5,22) ist im Kontext gebührend zu berücksichtigen!

Die Hände lege niemand schnell auf und habe nicht teil an fremden Sünden.

Krankheitsgeistern resp. unreinen Geister, welche die von ihnen befallenen Menschen mit Leiden aller Art plagten, muss nach Matth 17,21 mit Gebet und Fasten begegnet werden, um sie zum Verlassen ihres Opfers zu zwingen.

5.3 Nichtmenschliche Besucher auf der Erde

Dass die Manifestationen böser Geister in der Endzeit zunehmen, geht im NT aus den einschlägigen Stellen unmissverständlich hervor.

In Bezug auf die Erscheinung des "Menschen des Sünde" – des Gesetzlosen – schreibt Paulus in 2Thess 2,9-10:

...ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden.

Weil sich in den letzten Tagen vor Jesu Widerkunft der Grossteil der Erdenbewohner der göttliche Wahrheit verschliessen und zunehmend an der Ungerechtigkeit Gefallen finden (Gutheissung von Abtreibung und gleichgeschlechtlicher Ehe, Aufgabe der nationalen Identität und des christlichen Glaubens, Genderwahnsinn usw.), sendet ihnen Gott *eine wirksame Kraft des Irrwahns, so daß sie der Lüge glauben* (2Thess 2,11). Diese "wirksame Kraft des Irrwahns" erklärt die Blindheit vieler Politiker gegenüber den anstürmenden Problemen wie bspw. der unkontrollierte Einwanderung (Merkel-Doktrin) oder der Duldung islamischer Extremisten in Europa. Dass auch hier – unter Zulassung des lebendigen Gottes – zahlreiche Lügengeister am Werk sind, liegt für den Schreibenden auf der Hand.

Allgemein gilt, dass die bösen Geister für viele Irrtümer – auch unter Glaubenden – verantwortlich sind. Und dies nicht erst seit heute.

1Tim 4,1

Der [heilige] Geist aber sagt ausdrücklich, **daß in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen.**

Die Bildung vieler Sekten und Irrlehren lässt sich nur mit dem Wirken dieser Bosheitsmächte erklären. In der Endzeit intensivieren lt. Matth 24,11 sich die teuflischen Aktivitäten.

... und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen.

Obwohl sich der obige Vers auf die "bestimmte Zeit des Endes" bezieht – also auf die letzte Zeit vor der sichtbaren Ankunft Jesu – beinhaltet diese Aussage auch vorauslaufende Ereignisse, denen wir in Gestalt der zahlreichen UFO-Sichtungen begegnen.

Dass am endzeitlichen Geschehen nicht nur Geister der Bosheit beteiligt sind, sondern auch dem Herrn treu ergebene Mächte, ist kein Geheimnis. In einem "Nachtgesicht" des Propheten Sacharja werden zunächst unbekannte Reiter beschrieben, die auf ihren Pferden die Erde durchstreifen.

Sach 1,8-9

Ich schaute des Nachts, **und siehe, ein Mann, der auf einem roten Rosse ritt; und er hielt zwischen den Myrten**, welche im Talgrunde waren, und hinter ihm waren rote, hellrote und weiße Rosse. Und ich sprach: Mein Herr, wer sind diese?

Im weiteren Verlauf dieser Begegnung wurde ersichtlich, dass es sich gewissermassen um einen "Spähtrupp göttlicher Sendboten" handelte.

Sach 1,10

Und der Mann, der zwischen den Myrten hielt, antwortete und sprach: **Diese sind die, welche Jahweh ausgesandt hat, um die Erde zu durchziehen.**

Offensichtlich kommt es – vermutlich sogar häufiger, als gedacht – vor, dass sich dem Herrn treu ergebene Engel zwischendurch auf der Erde aufhalten, um hier bestimmte Aufträge auszuführen. Wenn ein Glaubender für diesen Sachverhalt ersteinmal sensibilisiert ist, erkennt er viele einschlägige Beispiele dafür. Bei diesen Exkursionen entstehen zuweilen auch Lichtphänomene, die dem Unkundigen Erklärungsprobleme bereiten. In Wirklichkeit sind es energetische Signaturen, die als Begleiteffekte der Besuche himmlischer Boten entstehen.

6 Alien-Technologie

Das aus der englischen Sprache stammende Wort "Alien" bedeutet "Fremde". Wenn wir von "Alien-Technologie" sprechen, meinen wir damit "fremdartige Technologie", welche die menschliche Kultur auf irgendeine Weise beeinflusst oder noch beeinflussen wird. Von wo diese Technologie bzw. die Ideen dazu stammen, muss von Fall zu Fall geprüft werden. Bei den Flugscheiben bspw. könnte es sich um eine weiterentwickelte Technologie aus dem dritten Reich handeln. Anstelle von "Alien" muss dann nur das Wort "Nazi" verwendet werden. Bei anderen Dingen könnte es sich um Einflüsse nichtmenschlicher Entitäten, also von Fremdentitäten, handeln, die im Geist eines Erfinders oder menschlichen Konstrukteurs Gestalt annehmen.

6.1 Bioroboter

Nachdem wir uns in ausreichender Form über unterschiedliche nichtmenschliche Entitäten geäußert haben, wollen wir uns abschliessend der Frage zuwenden, in welcher Art und Weise sich die in den himmlischen Örtern befindlichen Intelligenzen auf der Erde bemerkbar machen könnten. Denn nicht nur menschliche Stellvertreter kommen dafür in Frage, sondern auch künstliche Einheiten, Androiden, welche als "Spione" und "Manipulatoren" auf die Erde gelangen, um hier bestimmte Absichten der Kosmokratoen zu verwirklichen.

6.2 Von Neumann Maschinen

Eine von Neumann Maschine (vNM) ist ein sich selbst reproduzierender Roboter, ein universaler Konstrukteur, der aus vorhandenen Ressourcen Kopien seiner selbst anfertigt. Ein biochemisches Äquivalent solcher Technovisionen ist die Desoxyribonukleinsäure, welche als Doppelhelix die Erbinformation biologischer Entitäten enthält. Ausgedacht hatte sich eine solche Maschine der geniale Konstrukteur des ersten elektronischen Digitalrechners mit Programmspeicher, John von Neumann (1903-1957), ein in Budapest geborener und später am "Institut for Advanced Study" in Princeton tätiger Mathematiker. Wie anderswo auch, war der geistige Urheber der vNM seiner Zeit weit voraus, war es doch damals aus technologischer Sicht unmöglich, ein derartig kühnes Gedankenprojekt auch nur annähernd zu verwirklichen.

Inzwischen existieren bereits verschiedenste Ansätze in diese Richtung.

6.3 Cyborgs, Nornen und KI

1) Ein *Cyborg* ist ein kybernetischer Organismus, also eine mit Regelkreisen ausgestattete Entität, die in einem physischen Körper komplexe Prozesse wie Emotionen und Bewusstsein nachbildet und als Reaktion auf äussere Reize bestimmte Handlungen ausführt. Dazu benötigt sie ausser einem neuronalen Rechenetz damit verbundene Sensoren, Effektoren und Aktoren.

2) Die von der Firma Cyberlife durch den Programmierer Stephen Grand als Computerspiel konzipierte Software "Creatures" bedient sich virtueller Lebewesen, sog. *Nornen* (Abb. 5-1), die als Vorstufen realer Cyborgs angesehen werden können. Diese "digitalen Pelztierchen" sind relativ hochentwickelte und weitgehend autonom handelnde Software-Agenten. Das komplexe Verhaltensmuster der Nornen ist in einem Satz von rund 300 Genen (also in einem spezifischen Programmcode) enthalten, welche auch für die biochemischen Prozesse im Metabolismus eines Norns verantwortlich sind. Dabei handelt es sich nicht um reale biochemische Abläufe, sondern um programmtechnische Nachbildungen solcher Prozesse.

Nornen pflanzen sich ferner nach dem Prinzip der höheren biologischen Systeme fort (durch



Abb. 5-1

Ein Norn lässt grüssen

Zellteilung und Reproduktion). Im Unterschied zur klassischen künstlichen Intelligenz (wie sie bspw. bei den *Tamagochis* zur Geltung kommt, wo Verhalten als eine Sammlung fixer Regeln festgelegt ist) hat Stephen Grand seine Nornen auf der Basis neuronaler Netzwerke, die als stark vereinfachtes Modell menschlicher Gehirne dienen, kreiert. Die am Erfahrungsaustausch beteiligten Netzwerkknoten, vergleichbar mit den Synapsen physischer Gehirne, werden durch Lernprozesse zu immer komplexeren Clustern verdrahtet. Ausgehend von einem Kernel elementarer Ingredienzien (essen, schlafen, Schmerz vermeiden, sich vermehren u.a.m.) ist ein Norn in der Lage, anhand individueller Erfahrung zu lernen und so begangene Fehler künftig zu vermeiden (Learning by doing). Dieser von jedem Kind nach der "Try and Error" Methode gehandhabte Prozess ermöglicht eine permanente Adaption an wechselnde Umweltverhältnisse.

Das neuronale Netzwerk der Nornen besteht aus mehreren Subsystemen. Es gibt ein Aufmerksamkeitssystem zur Verarbeitung eingehender akustischer und visueller Reize. Ein Master-Sinnes-Lobus speist den Konzeptraum, wo Ereignisse gesammelt und verarbeitet werden. Von dort ausgehende Impulse gelangen in die Entscheidungsschicht (als einem hochdendritischen Neuronenbereich). Anhand vorhandener Paradigmata werden bei genügend starkem Aktionspotential bestimmte Aktionen auslöst oder auch unterdrückt. Ein Norn, der in seiner Welt Albia herumläuft, begegnet bspw. einer Rübe. Wenn das Subsystem aufgrund eines fehlenden Hungergefühls zur Erkenntnis gelangt, dass kein Nahrungsbedarf besteht, wird der Norn sich zum Weitergehen entschliessen ohne die Rübe zu berühren. Andernfalls wird er sie als Nahrungsmittel verwerten.

Aufgrund der beeindruckenden Lerneffizienz der Nornen kündigte die "Defence Evaluation Research Agency" (DERA), welche u.a. Flugsimulatoren zur Ausbildung von Militärpiloten betreibt, ihr Interesse an diesen virtuellen Lebewesen an. Nach wenigen Wochen Adaptionszeit waren die Nornen bereits in der Lage, Kampfflugzeuge zu fliegen und Jagd auf menschliche Piloten zu machen. Dies natürlich nur in Form einer Simulation. Bei NCR wurden Nornen zur Modellierung von Bankfilialen mit einem Minimum an menschlichen Ressourcen eingesetzt. Konsumenten-Nornen imitieren dabei menschliche Bankkunden und beziehen Geld aus Bankomaten und ärgern sich, wenn sie zu lange warten müssen. Anhand dieser Reaktionen können Schwachstellen in der Gestaltung von Filialen frühzeitig erkannt und ausgeschaltet werden.

3) Inzwischen erlebt die Künstliche Intelligenz (KI) eine beinahe unglaubliche Beschleunigung. Nebst euphorischen Bekundungen erheben sich bereits einzelne Stimmen, die davor warnen. Obwohl KI auf den ersten Blick viele Vorteile mit sich bringt, hat sie auch ihre Schattenseiten. Automatisierte Haushalte, autonom fahrende Automobile und weitere Errungenschaften des 21. Jahrhundert klingen betörend in den Ohren vieler Zeitgenossen. Dass durch die neuen Technologien auch der Überwachungsstaat einen enormen Auftrieb bekommt, wollen viele – ungeachtet der Belege von Whistleblowern wie Ed Snowden – leider nicht wahrhaben. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen lässt die Weltgemeinschaft offensichtliche Unrechtsstaaten in Ruhe. Ein besonders prägnantes Beispiel dafür ist China, das den westlichen Nationen gegenüber ein freundliches Gesicht zeigt, im eigenen Land aber Millionen unbescholtener Bürger – darunter die Volksgemeinschaft der Uiguren – lückenlos überwachen lässt. Gesichtserkennungssoftware und 5G-Telekommunikation machen solche Dinge möglich. Dazu kommt der in vielen Ländern wie bspw. Schweden oder Japan übliche bargeldlose Zahlungsverkehr oder der volldigitalisierte Behördenkontakt wie in Estland und Taiwan. Ohne Chipkarten – die zunehmend von Handy-Apps verdrängt werden – läuft bald nichts mehr.

4) Ein weiteres Beispiel einer nicht ungefährlichen Hochtechnologie sind Kleinstdrohnen. Vielen Mitmenschen ist nicht bewusst, dass die USA bereits MAVs⁹⁰ von der Grösse eines Vogels einsetzen, die auch im Schwarm operieren und miteinander kommunizieren. Ausser mit Fotokameras können diese fliegenden Späher auch mit Video-, Nachtsicht- und Wärmebildkameras ausgestattet werden, so dass eine lückenlose Überwachung sensibler Objekte rund um die Uhr möglich ist. Auch eingebaute Mikrofone sind denkbar, so dass der geheime Lauschangriff überall und jederzeit erfolgen kann.

Kanadische Wissenschaftler haben eine kleine Drohne entwickelt, die senkrecht an Wänden landen und starten kann. Bei der S-Mad⁹¹ handelt es sich um einen Flächengleiter, der sich an Wänden festhalten kann. Derartige Kleinstdrohnen sollen bei Einsätzen in Katastrophengebieten oder bei der Inspektion von Bauwerken zum Einsatz kommen. Neueste Entwicklungen beinhalten Spährobots, die sich wie Käfer in Gebäuden und Wohnräumen bewegen können. Mit zunehmender Miniaturisierung sind solche Objekte von blossen Auge kaum mehr von natür-

⁹⁰ MAV = Micro Air Vehicle

⁹¹ S-Mad = Sherbrooke's Multimodal Autonomous Drone.

lichen Kleinstlebewesen zu unterscheiden und daher gänzlich unauffällig. Letztlich ist der "gläserne Bürger" nicht länger die Ausnahme, sondern die Regel. Überwachung von der Wiege bis zum Grab also – ohne jegliche Möglichkeit, diesem Überwachungszwang des staatlichen Moloch zu entinnen.

In Summe führen die modernen Errungenschaften – zusammen mit der aktuell vorherrschenden Staatsdoktrin – zu einem uniformen Bürger, dem jede Individualität abhanden gekommen ist. In Bezug auf die jüngere Generation entstehen immer mehr "Klone" – junge Menschen mit einem Bachelorabschluss, die trotzdem keine zufriedenstellende Tätigkeit ausüben. Alle diese "Klone" sehen schlank und smart aus, ernähren sich vegan und entrichten ohne Widerrede den eingeforderten Obolus für die Rettung des Planeten. Dass sich erwachsene Menschen dabei von Halbwüchsigen gängeln lassen, steht bereits bei Jesaja geschrieben.

Eigentlich fehlt nur noch das Malzeichen des Antichristen auf Stirn und Händen einer uniformen Menschenmasse. Da inzwischen beinahe jeder ein Smartphone besitzt, wird es ein Leichtes sein, das "Bild des Tieres" (Off 13,14-15) zu jedem Bewohner der Erde zu übermitteln. Die Anzahl täglicher Klicks entscheidet dann darüber, ob man ein braver Bürger ist, der die Reden des Tieres willig befolgt. Wir erblicken mit einem Erschauern eine Menschheit, der die Individualität abhanden gekommen ist und die sich freiwillig zum Sklaven der künstlichen Intelligenz und den dahinter agierenden Mächten erniedrigen lässt – und damit zum Zerrbild der ursprünglichen Schöpfung wird. So weit hat es der Satan und seine Helfershelfer – unter göttlicher Zulassung notabene – bereits gebracht. Bekennende Christen wissen, dass "der Stein von oben" (Dan 2,34-35) diesem ungöttlichen Weltsystem in Kürze ein Ende setzen wird.

6.4 Grays

Im Kontext mit vNM, Cyborgs und künstlicher Intelligenz ergeben sich einige ernsthaft zu diskutierende Aspekte. Eine schleichende Machtübernahme auf der Erde durch eine fremde und



Abb. 5-2

Künstlerische Darstellung eines Gray

technologisch überlegene Intelligenz könnte mit dazu geeigneten Kundschaftern in die Wege geleitet werden. Humanoide Scouts oder Bioroboter, die als hochkomplexe, intelligente Späher ausgesandt werden, dienen dem Zwecke einer umfassenden Informationsbeschaffung und Vorbereitung für eine Eroberung des Planeten durch die im Verborgenen agierenden Aggressoren. Zuerst werden die benötigten Strukturen geschaffen, danach erfolgt die eigentliche Okkupation. Um sich in unserer Welt optimal zu bewegen, würden derartige Bioroboter als kleinwüchsige, aber kräftige Humanoide eingesetzt. Cyborgs von solcher Beschaffenheit brauchen relativ wenig Platz und sind dennoch mit allen notwendigen Organen ausgestattet, um die erforderlichen physischen Verrichtungen effizient durchzuführen. Ihre Gehirne bestünden aus bio-

plasmatischen, neuronalen Netzwerken. Androiden dieser Form wären äusserst geeignet für geheime Missionen und könnten ihre meist im Dunkel der Nacht erfolgenden Einsätze völlig unauffällig durchführen.

Seit dem ominösen Roswell-Incident spricht die UFO-Gemeinde von den *Grays*, als den kleinen grauen Humanoiden (Abb. 5-2). Durch die inzwischen als raffinierte Fälschungen entlarvten Santilli-Filmrollen, deren Inhalte von mehreren TV-Sendern ausgestrahlt wurden, weiss auch das gemeine Volk, wie solche Grays beschaffen sind. Die etwa einen Meter fünfzig grossen Humanoiden sind von muskulöser und androgyner Gestalt, mit langgliedrigen Fingern, einem überproportional wirkenden haarlosen Kopf, einem schmalen Mund, angedeuteten Gehörgängen und dunklen an eine Membran erinnernde Augen. Dahinter könnten sich durchaus elektronische Kamerasysteme verbergen. Die Verständigung dieser Kreaturen soll auf telepathischem Wege erfolgen. Es könnten aber auch sprachmodulierte Mikrowellen sein. Sollten die Grays zudem mit der Fähigkeit zur Selbstreproduktion ausgestattet sind, so wären sie nichts anderes als androide vNM, gesteuert von einer nichtmenschlichen und uns überlegenen Intelligenz, die möglichst lange unerkannt bleiben will.

7 Zusammenfassung

Nachdem wir uns einen Überblick über das UFO-Phänomen verschaffen konnten, lässt sich einstimmig festhalten, dass es sich um ein äusserst komplexes Geschehen handelt, das aus menschlichen als auch nichtmenschlichen Akteuren besteht.

1) Der technologische Aspekt des UFO-Phänomens begann in Deutschland mit ein paar Prototypen von Flugkörpern auf der Basis strömungsmechanischer Gesetzmässigkeiten, bei denen ausser dem Coanda-Effekt auch das Schaubergersche Implosionsprinzip genutzt wurde. Gemäss Augenzeugenberichten sind einige dieser Versuchsmuster im Gebiet zwischen Prag und Breslau testgeflogen worden, wobei den lentikularen Flugkörpern eine hohe Steiggeschwindigkeit attestiert wurde.

Joh. Andreas Epp, der sich als ausgebildeter Flugzeugtechniker nach dem Krieg um einen Nachbau seiner Ideen bemühte und einen Modellflugkreisel von 2 Meter im Durchmesser (Omega-Diskus) baute, war einer dieser Augenzeugen. Allerdings ist Epp nicht unumstritten. Georg Klein, Oberingenieur und Sonderbeauftragter des Reichsministeriums Speer im Dritten Reich, soll ein weiterer Augenzeuge gewesen sein. Ob die Versuchsmuster – von Hitler als "Wunderwaffen" angepriesen – nach dem Krieg in den deutschen Sperrgebieten in Südamerika weiterentwickelt wurden, ist nicht gesichert. Einige Autoren sind davon aber felsenfest überzeugt.

2) Mit Bestimmtheit wurden die neuartigen Ideen von den Amerikanern aufgegriffen, die nach dem Zweiten Weltkrieg den grössten Patentraub in der Geschichte der Menschheit verübten. Dass ein Flugzeugkonstrukteur wie Alexander Lippisch, welcher den Deltaflügel erfand und als Berater für das "Air Material Command" tätig war, zeitweilig auch an scheibenförmigen Flugobjekten gearbeitet haben könnte, wäre noch zu erforschen. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass auf reichsdeutscher Technologie basierende Flugscheiben in Kanada und in den USA nachgebaut und testgeflogen wurden. Allerdings müsste es bereits vor den bei Avro in den 1950er Jahren entwickelten Prototypen zu ersten Probeflügen gekommen sein (Arnolds Sichtung am Mt. Rainier erfolgte bekanntlich im Sommer 1947). Auch Test's mit Funkfernsteuerung resp. Leitstrahl sind in diesem Zusammenhang in Betracht zu ziehen. Solche Steuerungen

wurden erstmals von reichsdeutschen Ingenieuren für Raketen und unbemannte Flugkörper gebaut. Infolge des grossangelegten Patentraubes der Alliierten geriet diese Technologie auch in amerikanische Hände.

3) Die nichtmenschlichen Aspekte des UFO-Phänomens wurden in Kap. 5 eingehend beschrieben und bedürfen keiner weiteren Worte.

Résumé: Bei festen und metallisch wirkenden Objekten am Erdhimmel (UFOs) dürfte es sich um irdische Geheimtechnologie handeln. Plasmaartige und ihre Gestalt und Form variierende Erscheinungen (UAPs) deuten dagegen auf nichtmenschliche Ursachen hin, von denen der Grossteil auf Aktivitäten satanischer Mächte beruhen dürfte. Nicht ohne Grund steht im Epheserbrief, dass sich der Mensch nach dem **Fürsten der Gewalt der Luft, des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams** (Eph 2,2) ausrichtet.

Wenn der irdische Luftraum zum Hoheitsgebiet des Widerwirkers gehört, ist es nicht verwunderlich, wenn sich dort zahlreiche Manifestationen seiner Anwesenheit ausbilden. Und dies um so mehr, als der Tag des Herrn naht!

8 Quellenverzeichnis

Nicht alle Dinge, denen der Schreiber in den angeführten Quellen begegnet, treffen auf seine ungeteilte Zustimmung. Gewisse Aussagen stossen sogar auf seine vehemente Ablehnung. Es ist schon vorgekommen, dass dutzende von Büchern mit fragwürdigem Inhalt beseitigt werden mussten. Dies gilt besonders für diejenige Literatur, die okkulte Bereiche tangiert. Dem Geldbeutel tat dies zwar weh, doch für den menschlichen Geist ist es heilsam. Gelegentlich musste ein zeitweiliger Kompromiss eingegangen werden, um überhaupt auf verwertbare Informationen zu stossen. Anschliessend wurde durch gezielte Aussiebung der fragwürdigen Elemente ein Substrat gebildet, das die vorliegende Arbeit erst ermöglichte.

8.1 Sachliteratur

8.1.1 UFOs allgemein

Leslie Kean: UFOs - Generäle, Piloten und Regierungsvertreter brechen ihr Schweigen (Kopp)

Illobrand von Ludwiger: UFOs – die unerwünschte Wahrheit (Kopp)

Stanton T. Friedmann, Don Berliner: Der UFO-Absturz bei Corona (Kopp)

Robert L. Hasting: UFOs und Atomwaffen (Kopp)

Travis Walton: Feuer am Himmel (Kopp)

8.1.2 Geheimtechnologien

Joh. Andreas Epp: Die Realität der Flugscheiben (Michaels)

Gernot L. Geise: Flugscheiben - Realität oder Mythos? (Michaels)

Johannes Jürgenson: Das Gegenteil ist wahr, Bd. 2 (Argo)

Karl-Heinz Zunek: Geheimtechnologien, 2 Bde. (Kopp)

Henry Stevens: Hitler's Flying Saucers (Adventure Unlimited)

Reimar Horten, Peter F. Selinger: NURFLÜGEL - Die Geschichte der Horten-Flugzeuge 1933-1960 (H. Weishaupt Verlag)

8.1.3 Sonstiges

Andreas von Réty : Das Alien Imperium (Kopp)

Klaus Volkert: In höheren Räumen (Springer Spektrum)

Daniela Wuensch: Der Erfinder der 5. Dimension (Temessos)

Bruno Schwengeler (Hrsg.): Sterbeerlebnisse – UFO – Anthroposophie (Schwengeler)

8.2 Weblinks

- <http://www.das-ufo-phaenomen.de/>

- <https://www.grenzwissenschaft-aktuell.de/>

8.3 YouTube

Ex-Geheimdienstler Luis Elizondo über UFOs:

- <https://www.youtube.com/watch?v=3vVcH6tWxo8>

Illobrand von Ludwiger, Über die Herkunft der Besucher:

- <https://www.youtube.com/watch?v=jnwfDsgddGY>

Illobrand von Ludwiger, UFOs - eine "Fremde Intelligenz:

- https://www.youtube.com/watch?v=rNL_ahJh2c

Illobrand von Ludwiger, Grundlagen der wissenschaftlichen UFO-Forschung:

- <https://www.youtube.com/watch?v=2KSBXXe6VUU>